

smart ZWÖNITZ

Smart City Modellprojekt
gefördert durch:



Digitalstrategie der Stadt Zwönitz

Stand: 28.06.2022

Impressum

Ansprechpartner:

Stadtverwaltung Zwönitz

Chief Digital Officer

Dr. Martin Benedict

Markt 6 | 08297 Zwönitz

m.benedict@zwoenitz.de

037754 35 182

Arbeitsverantwortliche:

Martin Ahlheim

Martin Wachsmuth

Peter Glumbick

Dr. Martin Benedict

Weitere Textbestandteile wurden beigetragen von:

- KEM Mitteldeutschland GmbH, Textbestandteile aus der Entwurfsfassung zur Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt Zwönitz
- Sophie Höppner, Westsächsische Hochschule Zwickau im Zuge einer Masterarbeit zum Change Management innerhalb der Verwaltung
- Fraktion Freie Wähler des Stadtrats Zwönitz im Rahmen der Arbeitsgruppe Digitalisierung
- Fraktion CDU des Stadtrats Zwönitz im Rahmen der Arbeitsgruppe Digitalisierung
- Fraktion DIE LINKE des Stadtrats Zwönitz im Rahmen der Arbeitsgruppe Digitalisierung

Das Smart Zwönitz-Projekt ist eine durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sowie durch die KfW geförderte Maßnahme im Rahmen des Förderprogramms „Smart Cities Made In Germany“. Es erfolgt eine Kofinanzierung durch Finanzmittel aus dem sächsischen Staatshaushalt. Die Förderung erfolgt hierbei durch das Sächsische Staatsministerium für Regionalentwicklung.

Inhalt

Impressum.....	2
1 Vorwort Bürgermeister Wolfgang Triebert	5
2 Vorwort CDO Dr. Martin Benedict	6
3 Einführung	7
3.1 Grundlagen und Beschreibung der Stadt Zwönitz	7
3.2 Aktivitäten zur Entwicklung der Strategie.....	10
3.3 Systematisierung und Durchführung identifizierter Maßnahmen	11
3.4 Bezug zum Stadtentwicklungskonzept	12
3.5 Beteiligungsformate.....	12
4 Die Vision der Stadt Zwönitz.....	13
5 Handlungsfeld Smarte Wirtschaft	15
5.1 Innovationsförderung.....	15
5.2 Arbeiten und Fachkräfte.....	18
5.3 Innenstadtentwicklung und Einzelhandel	20
5.4 Infrastruktur.....	25
6 Handlungsfeld Smarte Mobilität	27
6.1 ÖPNV	28
6.2 Rad und Fuß.....	30
6.3 Verkehr.....	31
7 Handlungsfeld Smarte Bürgerinnen und Bürger.....	34
7.1 Digitale Bürgerkommunikation und Beteiligung.....	35
7.2 Bildung.....	38
7.3 Digitales Ehrenamt	39
8 Handlungsfeld Smarte Lebenswelten	42
8.1 Kultur.....	42
8.2 Gesundheit.....	45
8.3 Soziales und Teilhabe	47
8.4 Sicherheit	49
9 Handlungsfeld Smarte Umwelt.....	51
10 Handlungsfeld Smarte Verwaltung	55
10.1 Prozesse und IT	55
10.2 Veränderungsmanagement und Mitarbeiterbeteiligung	57
10.3 Formen der Arbeit.....	59
11 Integrativer Ansatz der Maßnahmen	61

12	Querschnittsthemen	62
12.1	Open Data / Open Source	62
12.2	Digitale Stadtentwicklung.....	64
12.3	Digitale Souveränität	64
12.4	Wissenstransfer	65
13	Quellenangaben	69
14	Anlagen.....	71
14.1	Geplante digitale Fachprozesse im Bereich Smarte Verwaltung.....	71
14.2	Stadtratsbeschluss vom 10.03.2020	74
14.3	Befragungsergebnisse Bürgerbefragungen zu einzelnen Handlungsfeldern	77
14.3.1	Befragung Smarte Mobilität.....	77
14.3.2	Befragung Smarte Wirtschaft (Einzelhändler)	85
14.3.3	Befragung Smarte Wirtschaft (Unternehmer).....	93
14.3.4	Befragung Smarte Lebenswelten (Bürger).....	102
14.3.5	Befragung Smarte Lebenswelten (Vereine)	110
14.4	Maßnahmenvorschläge von Leistungserbringern und anderen Partnern im Gesundheitswesen	115

1 Vorwort Bürgermeister Wolfgang Triebert

Liebe Zwönitzerinnen und Zwönitzer,

die fortschreitende Digitalisierung beeinflusst wesentliche Bereiche unseres Lebens und stellt jeden Einzelnen von uns vor große Herausforderungen. Die Sichtweise hierauf polarisiert. Viele begreifen die digitalen Möglichkeiten als Chance, andere haben Vorbehalte oder gar Ängste. Und genau deshalb ist es in meinen Augen wichtig, sich mit den Fragen rund um die digitale Welt zu beschäftigen. Nur so können wir die richtigen Weichen für die zukünftige Entwicklung unserer Kleinstadt stellen.

Mit dem Beschluss des Zwönitzer Stadtrates, sich als bundesweite Modellkommune „Smart Cities“ zu bewerben, begann ein sehr dynamischer und erfolgreicher Prozess zur ganzheitlichen Analyse des öffentlichen Lebens in unserer altherwürdigen Bergstadt. Viele Interessierte haben an der Strategie mitgeschrieben, Stadtentwicklungsplaner, Wissenschaftler, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, ehrenamtliche Stadträte aber auch etliche Bürger haben sich eingebracht. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Denn mithilfe des vorliegenden Werkes wollen wir Zwönitz mit allen Ortsteilen in vielen Lebensbereichen fit machen für die großen Herausforderungen der digitalen Welt. Ein starkes Team und eine gute Finanzausstattung stehen dank der Förderung durch Bund und Land zur Verfügung. Tolle Projekte sind bereits angeschoben oder in Planung. Und jedes einzelne wird einen deutlichen Mehrwert sowohl für unsere Bürgerinnen und Bürger als auch für zahlreiche Unternehmen bringen.

Herzlichst

Wolfgang Triebert
Bürgermeister

2 Vorwort CDO Dr. Martin Benedict

Das Erzgebirge ist schon immer eine Region der Innovation, seien es die Fortschritte im Bergbau und Hüttenwesen, der Posamenten- und Textilindustrie oder des modernen Maschinenbaus. Spätestens seit der Jahrtausendwende begleiten uns in der Gesellschaft digitale Technologien. Viele Wirtschaftsbetriebe im Erzgebirge haben diese Chance erkannt und nutzen digitale Werkzeuge aktiv zur Steigerung ihrer Effizienz. In den letzten Monaten und Jahren durfte ich in und um Zwönitz viele hochinnovative Unternehmen, auch abseits der IT-Branche, kennenlernen. Die Unternehmerinnen und Unternehmer haben verstanden, wie Digitalisierung zum Unternehmenserfolg und damit zum Erfolg unserer Region beitragen kann. Es ist beeindruckend zu sehen, wie Zwönitzer Unternehmer und Unternehmerinnen an unserer Zukunft mitarbeiten. Seien es intelligente medizinische Systeme, Lösungen für die Energiewende oder High-End-Medientechnologien – das alles und viel mehr findet sich nicht nur in den sächsischen Metropolen, sondern in unserer Stadt. Ein großer Schatz zur Sicherung einer lebendigen und weltoffenen Wirtschaftsstruktur, wie ich finde.

Neben der Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung nehmen digitale Werkzeuge auch eine große Rolle im Privaten ein. In Zwönitz stellt sich für viele die Frage, wie sich das auf unser Zusammenleben auswirkt. Wie bei allem Fortschritt im Leben bringt die Digitalisierung nicht nur Positives mit sich. Wir müssen darauf achten, wie wir durch diese unser Leben beeinflussen lassen und dass unsere etablierten sozialen Strukturen und unsere persönliche Freiheit erhalten bleiben. Insofern ist es von hoher Bedeutung, dass wir – egal ob IT-Fachmann oder Laie – uns selbst in die Lage versetzen, Einfluss auf die Digitalisierung zu nehmen und unsere digitale Umwelt mitzugestalten. Den Einsatz von digitalen Werkzeugen wird niemand mehr aufhalten. Das ist auch gut so, denn diese haben in den letzten Jahren wesentlich zu unserem Wohlstand und unserer Lebensqualität beigetragen. Seien es nun die Fortschritte durch die digitale Medizin oder dass Familien zumindest virtuell durch Messenger und Videochats wieder näher zusammenrücken können, auch wenn große Distanzen uns trennen. Trotzdem ist es notwendig im Umgang mit Technologien souverän zu bleiben und nicht abhängig von digitalen Machtmechanismen zu werden. Ein reifer Umgang und Wissen über Funktionsweisen digitaler Technologien ist unabdingbar.

Daran möchten wir als Smart City Team mit Ihnen als Stadtgesellschaft arbeiten. Seit mehr als zwei Jahren darf ich das Projekt „Smart Zwönitz“ begleiten. Vieles ist bereits bewegt worden und weitere Großprojekte stehen an. Ein weithin sichtbares ist der Zwönitzer SPEICHER. Mit dem dort entstehenden Gründer- und Innovationszentrum „buntSPEICHER“ entsteht ein Ort der Innovation, Offenheit und der Bildung. Alle Zwönitzer sollen davon profitieren. Sei es durch die Nutzung des für jedermann offenstehenden Büros (Coworking-Space), durch Kurse zur Digitalisierung in der offenen Digitalwerkstatt (Makerspace) oder durch das Knüpfen von Netzwerken bei Veranstaltungen im buntSPEICHER. Mit dem ERZmobil haben wir Mobilität in Zwönitz neu gedacht. Wir wollen das ERZmobil aber für noch mehr Bürger verfügbar machen. Dazu arbeiten wir momentan an neuen Lösungen, die auch Menschen ohne Smartphone und PC den Zugang zu digitalen Diensten erlauben. Auch werden wir neue Möglichkeiten der digitalen Kommunikation mit der Stadtverwaltung schaffen, die Prozesse in der Stadtverwaltung modernisieren und nicht zuletzt einen wesentlichen Beitrag zu Umweltschutz und zur Bekämpfung des Klimawandels leisten. Ich bin froh und dankbar über die vielen weltoffenen Zwönitzer, die ich seit Beginn meiner Tätigkeit kennenlernen durfte und die sich an der Gestaltung einer zukunftsorientierten Stadt beteiligten. Einen großen Dank an Sie und Euch! Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit in den nächsten Jahren!

Glückauf!

Ihr Martin Benedict

3 Einführung

Digitalisierung ist zu einem wesentlichen Bestandteil der gesellschaftlichen Entwicklung geworden. Digitale Lösungen unterstützen uns heute in den verschiedensten Lebensbereichen. Seien es die Chatgruppe mit Freunden, das Kleinanzeigenportal im Internet, das abendliche Streaming unserer Lieblingsserie oder die elektronische Steuererklärung. Viele gesellschaftliche Beziehungen sowie private und unternehmerische Kontakte haben sich in den digitalen Raum verlagert. Auch Wirtschaftsunternehmen führen seit langer Zeit digitale Werkzeuge in ihren Prozessen ein und erschließen mithilfe von Online-Shops und digitalen Lieferketten neue Märkte.

Insofern stellt sich auch die Frage, wie Digitalisierung unser Leben in der Stadt beeinflusst und wie wir moderne Daseinsvorsorge und Wirtschaftsförderung neu aufstellen können. Viele Kommunen haben sich daher auf den Weg gemacht, Smart City zu werden. Die smarte Kommune ist dabei nicht der Zielzustand, sondern der Weg hin zu einer Stadt, in der das Leben und Wirtschaften durch Digitalisierung angenehmer und effizienter möglich ist oder wieder möglich wird. Herausforderungen und die Wege zur Begegnung dieser lassen sich in einer Digitalstrategie greifbar darstellen. Eine solche Digitalstrategie beschreibt dabei einen möglichen Ansatzpunkt, zur Ausgestaltung einer smarten, digitalisierten Stadt.

Die vorliegende Digitalstrategie der Stadt Zwönitz bildet die Grundlage für die digitale Stadtentwicklung in allen Lebensbereichen und liefert Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre und Jahrzehnte. Dabei gilt sie nicht nur als Handlungsleitfaden für das Arbeiten der Stadtverwaltung, sondern umfasst Ansätze für die gesamte Stadtgesellschaft und schließt explizit Bürger, Vereine und Unternehmen in die Betrachtung ein. Digitalisierung betrifft alle Altersschichten und gesellschaftlichen Gruppen. Daher zielt die Digitalstrategie auch darauf ab, Mehrwert für alle Zwönitzerinnen und Zwönitzer zu erzeugen. Eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt bedingt die Kooperation und aktive Mitarbeit aller Akteure.

Es wird jedoch immer Bürger geben, die aus den verschiedensten Gründen die Anforderungen der Digitalisierung nicht beherrschen, nicht beherrschen können oder auch wollen. Auch diese Menschen gehören zu unserer Stadt. Wir wollen und dürfen sie nicht ausgrenzen. Maßnahmen der Digitalisierung mit direktem Bürgerkontakt müssen deshalb so gestaltet werden, dass sie leicht verständlich in Bedienung, Sprache und Sinn sind. Der konventionelle Weg, sein Ziel zu erreichen, sollte deshalb weiterhin möglich oder mindestens mit professioneller Hilfe ohne jegliche Diskriminierung erreicht werden können. Erst wenn Digitalisierung in vielen Bereichen eingezogen ist und allen Menschen weiterhilft, können wir sagen:

“WIR sind Smart City”

Die vorliegende Digitalstrategie dient als Handlungsgrundlage der Stadtgesellschaft, der Stadtverwaltung mit Bürgermeister und Smart City Team und dem Stadtrat der Stadt Zwönitz als Entscheidungsgrundlage für zukünftige Beschlüsse.

3.1 Grundlagen und Beschreibung der Stadt Zwönitz

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat fördert in einer ersten Staffel seit 2019 13 Kommunen in der Entwicklung und Umsetzung ihrer Smart City Strategien. Diese sogenannten Modellprojekte Smart Cities (MPSC) werden seit Herbst 2020 und 2021 durch weitere Kommunen

einer zweiten und dritten Staffel ergänzt. Insgesamt werden damit 72 Kommunen und regionale Verbände gefördert.

In seiner Selbstbeschreibung zielt das Programm übergreifend auf die Entwicklung lebenswerter und handlungsfähiger Kommunen, so dass „neue Technologien in den Dienst der Menschen und übergeordneter Ziele des Gemeinwohls“ (BMI, 2020a) gestellt werden. Dabei sind digitale Technologien so einzusetzen, „dass sie nicht nur Einzelinteressen, sondern der Stadtgesellschaft als Gemeinschaft dauerhaft nutzen.“ (BMI, 2020a)

Folgende Ziele werden als Programmziele explizit genannt:

- strategische und integrierte Smart-City-Ansätze entwickeln und erproben
- Anforderungen der integrierten Stadtentwicklung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie und Soziales) und den neuen Chancen der Digitalisierung miteinander verknüpfen (KfW, 2021)
- Lernbeispiele für die gesamte Bandbreite der kommunalen Landschaft schaffen
- Skalierbarkeit und Replizierbarkeit entwickelter Lösungen
- Wissenstransfer über Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Kommunen

Das Förderprogramm baut auf einen breiten Dialogprozess auf, der 2018 zur Aufstellung einer Smart City Charta führte (BMI, 2020b). Die vorliegende Digitalstrategie adaptiert sowohl die Handlungsfelder als auch Handlungsschwerpunkte aus der Smart City Charta.

Die Stadt Zwönitz ist eine Kleinstadt im Erzgebirgskreis mit ca. 12.000 Einwohnern verteilt über acht Ortsteile auf insgesamt 64 km². Mit der Stadt Thalheim bildet Zwönitz ein kooperierendes Grundzentrum im Verdichtungsraum Chemnitz. Mit der beteiligten Kommune Elterlein leben in der Verwaltungsgemeinschaft ca. 15.000 Einwohner. Zwönitz ist gekennzeichnet durch eine sehr hohe Industriedichte, belegt durch eine Beschäftigungsquote im produzierenden Gewerbe von über 50 Prozent, im Gegensatz zu einer Beschäftigungsquote von reichlich 40 Prozent im Erzgebirgskreis bzw. von unter 30 Prozent im Freistaat Sachsen im selben Sektor. Dies führt zu einer sehr niedrigen Arbeitslosigkeit. Deren Quote liegt im Raum Stollberg 1,5 Prozentpunkte unterhalb des Bundesdurchschnittes, was nahezu Vollbeschäftigung bedeutet. Der Arbeitskräftebedarf in den Zwönitzer Industrieunternehmen wächst jedoch stetig. So stieg die Anzahl der SV-pflichtigen Arbeitsplätze in Zwönitz zwischen 2013 und Mitte 2019 (aktueller Datenstand: 30.06.2019) um 5,1 Prozent auf 3.751 SV-pflichtige Arbeitsplätze (STALA, 2022). Wohingegen im gleichen Zeitraum die Anzahl der SV-pflichtig Beschäftigten Zwönitzer um 0,5 Prozent auf 4.991 abnahm (STALA, 2022). Die Folge ist ein akuter Mangel an Fachkräften. Somit ist eine der größten Herausforderungen für die zukünftige Stadtentwicklung die Stabilisierung und im besten Fall eine Trendumkehr bei der Einwohnerentwicklung.

Im Erzgebirgskreis, in dem der jährliche Bevölkerungsrückgang in den letzten zehn Jahren ca. ein Prozent betrug, hebt sich die Stadt Zwönitz mit einem jährlichen Verlust von ca. 0,5 Prozent im gleichen Betrachtungszeitraum positiv heraus, da die Bevölkerung langsamer abnimmt als in den umliegenden Gemeinden. Dennoch verstärkt auch dieser geringere Verlust den Mangel an Fachkräften. Die amtliche Prognose des Statistischen Landesamtes geht für die kommenden Jahre von einem jährlichen Bevölkerungsrückgang im Erzgebirgskreis von ca. einem Prozent aus, in der für viele Lebensbereiche sehr bedeutsamen Altersgruppe von 0 bis 65 Jahren sogar von zwei Prozent (STALA, 2022).

In einer Studie des Leibniz-Instituts für Länderkunde aus dem Jahr 2017 (Fuchs et al., 2017) wurden die Wanderungsbewegungen von Erwerbspersonen deutschlandweit auf Kreisebene untersucht. Dabei konnte für den Erzgebirgskreis eine Rückwanderungsquote von über 20 Prozent ermittelt werden. Das heißt, abgewanderte Fachkräfte sind durchaus bereit, wieder zurückzukommen, wenn die Rahmenbedingungen dafür attraktiv gestaltet werden. Die Bindung vorhandener und die Zurückgewinnung verzogener Fachkräfte sind aus kommunaler Sicht daher reale Möglichkeiten, der Landflucht weiter entgegenzuwirken. Die Stadt Zwönitz sieht mit Hilfe der Digitalisierung die Chance, den Einwohnerschwind zu stoppen. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt die Studie „Urbane Dörfer - Wie digitales Arbeiten Städter aufs Land bringen kann“ vom Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung vom August 2019 (Dähler et al., 2019): „Deshalb können Orte, in denen die Menschen den Chancen der Digitalisierung offen gegenüberstehen, von den neuen Formen ländlichen Wohnens und Arbeitens profitieren und sich im besten Fall eine günstigere demografische Zukunft erschließen. Sie können sich damit von der allgemeinen demografischen Entwicklung vieler entlegener, ländlicher Regionen abheben und zu *Speckwürfeln* in der Peripherie werden“. Mit guter digitaler Infrastruktur können innovative Wohn- und Arbeitsprojekte angezogen werden. Für gut ausgebildete Menschen kommt ein Leben auf dem Land durchaus in Frage, wenn man flexibel und ortsungebunden arbeiten kann. Eine Voraussetzung dafür ist, sich mit anderen online und digital austauschen zu können. Außerdem spielen die Attraktivität des neuen Wohnortes, die Gestaltungsmöglichkeit der Wohnform, die Versorgungssicherung für die Familie sowie innovative und lukrative Arbeitsplätze eine große Rolle.

Ein Bereich, der zuletzt in der Innenstadtentwicklung an Brisanz gewonnen hat, ist die altersbedingte Aufgabe von Geschäften. In den kommenden zwei bis drei Jahren ist aufgrund der Altersstruktur mit einzelnen Geschäftsschließungen zu rechnen. Zusätzlich werden die langfristigen Auswirkungen der Corona Pandemie diese Effekte beeinflussen. Dennoch hat die Zwönitzer Innenstadt noch ausreichend “Pull”-Potential und konnte Ende 2021 und zu Beginn von 2022 leerstehende Geschäfte in der Innenstadt durch engagierte Zwönitzer Unternehmer neu besetzen.

Der digitale Wandel ist sowohl Herausforderung als auch Chance für die Stadtentwicklung. Gleichzeitig ist dies aber auch die Möglichkeit, mit der Digitalisierung akademische Arbeitsplätze anzusiedeln und die Wertschöpfung wesentlich zu steigern. In der ersten Staffel des Förderprogramms finden sich kleinere und mittlere Kommunen bzw. einige Landkreise, die von ihren Kapazitäten und bisherigen Handlungsansätzen nicht Vorreiter der Digitalisierung in Städten und Gemeinden gewesen sind. Die Stadt Zwönitz sieht sich hierbei ebenfalls in dieser Rolle. Zwar existierten bereits einige Digitalisierungsbemühungen innerhalb der Verwaltung, aber ein breites Verständnis von Digitalisierung als Grundlage für die Standortentwicklung war bislang, außer bei einzelnen Handlungsträgern in Verwaltung und Gesellschaft, noch nicht stark ausgeprägt.

Ziel der Stadt Zwönitz ist es, entgegen der demographischen Entwicklung in der schrumpfenden Erzgebirgsregion den Einwohnerrückgang zu stoppen und sich zu einem „*Speckwürfel* in der Peripherie“ zu entwickeln. Dieser soll auch auf umliegende Kommunen positive Wirkung entfalten und so wiederum in der Gesamtheit zur positiven Einwohnerentwicklung im Erzgebirge beitragen. Damit wird auch die Arbeit des Regionalmanagements und der Wirtschaftsförderung Erzgebirge bei der Entwicklung einer „Progressiven Provinz Erzgebirge“ unterstützt¹. Die Digitalisierung wird

¹ <https://www.erzgebirge-gedachtgemacht.de/news/die-menschen-wird-es-verstaerkt-in-progressive-provinzen-ziehen>

hierbei als ein entscheidender positiver Einflussfaktor (Enabler) für eine positive Standortentwicklung betrachtet.

3.2 Aktivitäten zur Entwicklung der Strategie

Das handlungsleitende Element des Projektes Smart Zwönitz stellt die Vision dar. Aus dieser zentralen Vision wurden sechs Handlungsfelder abgeleitet. Aus den Handlungsfeldern wurden wiederum konkrete Ziele entwickelt, die mitunter mehrere Handlungsfelder betreffen. Um die Ziele letztendlich zu erreichen, werden einzelne Maßnahmen entworfen, die in einem Maßnahmenportfolio zusammengefasst sind. Eine Maßnahme kann dabei mitunter aus mehreren Teilen (Teilprojekten) zur Durchführung bestehen.

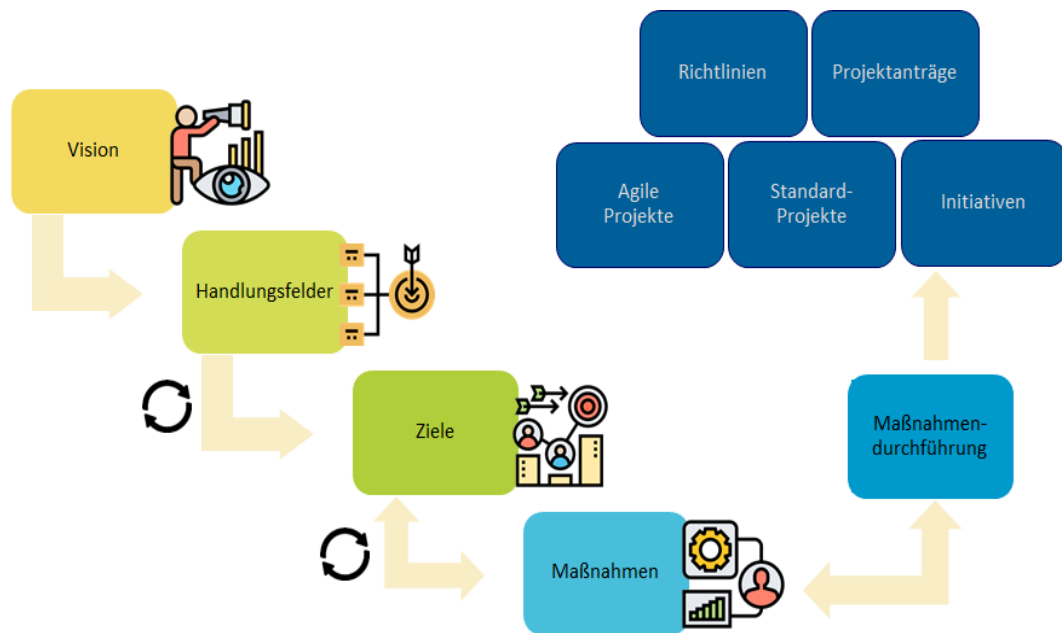


Abbildung 1: Entwicklungsprozess für konkrete Maßnahmen (Icons made by FreePik and Eucalyp from www.flaticon.com)

Bereits vor der Beteiligung am Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ existierte ein erster Entwurf für eine Digitalstrategie in Zwönitz. Dieses erste Konzept wurde im Verlauf des Förderprojektes weiterentwickelt und Maßnahmen qualifiziert oder neu entwickelt. In diesem Zuge wurde ein neuer strategischer Ansatz gewählt, der sich an aktuellen Geschäftsmodellentwicklungsmethoden orientiert. Hierbei wird das strategische Konzept als Beschreibung des Transformationsprozesses eines bestehenden komplexen Systems betrachtet (Oesterle & Winter, 2000). Dabei bilden die Vision und die Handlungsfelder den persistenten Rahmen für die Festlegung von Zielen, die sich aus konkreten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Parametern ableiten. So kann iterativ in Planungszyklen auf unvorhergesehene Änderungen reagiert werden und die einzelnen Ziele bei Bedarf in Rückkopplung mit dem Lenkungsgremium angepasst werden. Ein entsprechendes Beispiel stellt die Corona-Krise dar, die zu Beginn der Strategieentwicklung noch nicht bekannt war, aber nun einen dominanten Niederschlag in ersten Maßnahmen findet. Die aus den Zielen resultierenden Maßnahmen können über verschiedene Projektkonfigurationen abgebildet werden. So ist die Initiierung von bürgerschaftlichem Engagement genauso darstellbar wie die Durchführung eines klassischen Implementierungsprojektes oder die Entwicklung von digitalen Lösungen mit agilen Entwicklungsmethoden (z. B. Scrum). Auch für die Zukunft ist die dynamische Entwicklung des Strategiekonzeptes anhand der Bedürfnisse der Stadt und den gegebenen Rahmenbedingungen geplant.

Neben dem kleinstädtischen Bezug soll auch die Wirkung in die Region (insbesondere dem Erzgebirgskreis) bei der weiteren Strategieweiterentwicklung konsequent mitgedacht werden. So werden auch externe Einflüsse aus Nachbarkommunen berücksichtigt und bei der Evaluierung und Fortschreibung der Strategie auch der Verantwortliche für Kreisentwicklung des Erzgebirgskreises einbezogen. Für die identifizierten Maßnahmen wird stets die Perspektive über den Projekthorizont hinaus mit betrachtet. So werden beispielsweise Planungsinstrumente wie das Business Model Canvas eingesetzt, um sowohl die Kosten als auch die Nutzenperspektive klar zu artikulieren und die Parameter für eine Übertragbarkeit auf andere Kommunen zu beschreiben.

3.3 Systematisierung und Durchführung identifizierter Maßnahmen

Die im Strategieprozess identifizierten Maßnahmen und gegebenenfalls nötigen Teilaspekte werden über ein Portfoliomanagement organisiert. Das Portfoliomanagement unterstützt die Stadtverwaltung bei der systematischen Umsetzung von Projekten. Außerdem ermöglicht das Portfolio eine Erfassung von Projektkandidaten, welche über den Projektzeitraum des Modellprojekts „Smart Zwönitz“ hinaus durchgeführt werden sollen. Das Portfolio klassifiziert die Maßnahmen nach folgenden Kriterien:

- **Typ**
 - **Projekt:** Ein Projekt ist die Instanziierung einer durchzuführenden Maßnahme mit festgelegtem Start- und Zieldatum, mit festgelegtem Budget, definierten Personalaufwänden und einem strukturierten Projektablaufplan. Eine Maßnahme kann dabei je nach Komplexität aus ein oder mehreren (Teil)Projekten bestehen.
 - **Richtlinie:** Eine Richtlinie ist die Instanziierung einer Maßnahme, welche vornehmlich organisatorische Regularien, Festlegen der Führungsebene und deren Operationalisierung im Verwaltungshandeln erfordert. Die Umsetzung von Richtlinienmaßnahmen kann später auch über Projekte erfolgen, typischerweise ist aber für diese Maßnahmen kein definierter Ablauf beschreibbar.
 - **Initiative:** Eine Initiative ist die Instanziierung einer Maßnahme, deren Umsetzung stark vom Engagement Dritter abhängig ist und deren Umsetzung vom Aufwand oder der Komplexität her nicht die Realisierung einer Projektstruktur erfordert. Initiativen können bei Dritten durch Projekte operationalisiert werden. Für die Stadtverwaltung ist hier jedoch eher eine Unterstützerrolle zu sehen.
- **Priorität**
 - **A-Maßnahmen:** Die Maßnahmen spielen eine große Rolle für die Erreichung der Projektvision und müssen auf jeden Fall realisiert werden. Sie sind erfolgskritisch für eine Transformation zur Smart City. Sie müssen zeitgerecht erreicht werden. In der Regel werden diese Maßnahmen als Bestandteil der Förderung „Modellprojekte Smart Cities“ umgesetzt.
 - **B-Maßnahmen:** Diese Maßnahmen müssen durchgeführt werden, wobei deren Umsetzungshorizont je nach Personal- und Budgetsituation angepasst werden kann. Sofern freie Mittel zur Verfügung stehen, werden die Maßnahmen im Zuge der Förderung „Modellprojekte Smart Cities“ umgesetzt.
 - **C-Maßnahmen:** Diese Maßnahmen können realisiert werden, wenn sich eine entsprechende Gelegenheit bietet und die Personal- und Budgetsituation eine Umsetzung zulässt. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen muss das entsprechende Budget durch weitere Fördermittelanträge oder aus dem Haushalt der Stadt akquiriert werden. Sie werden in der Regel nicht mit Mitteln aus dem Förderprogramm „Modellprojekte Smart Cities“ umgesetzt.

Vor Durchführung konkreter Maßnahmen ist eine erneute Machbarkeitsbewertung durchzuführen. Bei dieser sollen insbesondere gesellschaftliche, verwaltungsbezogene und technische Rahmenbedingungen betrachtet werden, die für oder gegen eine Projektdurchführung sprechen. Für jedes durchzuführende Projekt soll spätestens zum Maßnahmenbeginn ein Projektsteckbrief vorliegen, in welchem die Rahmenbedingungen des Projektes näher erläutert werden und die finanziellen und personellen Ressourcen klar allokiert werden. Unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Wertgrenzen ist dabei für einige Projekte ggf. ein Stadtratsbeschluss einzuholen. Änderungen, die sich dabei ergeben, müssen vom Projektportfoliomanagement berücksichtigt werden und es muss ggf. eine Projektportfolioänderung eingeleitet werden. Spätestens nach Beschluss der vorliegenden Strategie soll für alle mit Priorität A bewerteten Projekte ein Projektsteckbrief mit diesen Mindestangaben vorliegen. Bei der Durchführung ist ein adäquates Projektmanagementvorgehen zu wählen und notwendige Werkzeuge zum Projektmanagement einzusetzen. Der Projektleiter entscheidet je nach Projektcharakter, ob klassische Projekte (z. B. auf Basis des Wasserfallmodells), agile Vorgehen (z. B. Scrum) oder andere strukturierte Vorgehensweisen angemessen sind.

3.4 Bezug zum Stadtentwicklungskonzept

Parallel zur Entwicklung dieser Digitalstrategie wird auch der Entwurf für ein neues digital-orientiertes integriertes Stadtentwicklungskonzept (Smartes INSEK) erarbeitet. Die Digitalstrategie der Stadt Zwönitz basiert auf den Zielbildern der Fortschreibung des INSEK. Ausgehend von klassischen Entwurfsansätzen der Stadtentwicklung werden in diesem Konzept Anknüpfungspunkte für die Digitalisierung benannt und damit Ankerpunkte für die Digitalstrategie definiert. Die Erarbeitung des wesentlichen Fachkonzepts im smarten INSEK erfolgte dabei parallel zu den sechs Handlungsfeldern. So wurde beispielsweise das Fachkonzept Verkehr und Infrastruktur des INSEK mit dem Handlungsfeld Mobilität dieser Digitalstrategie verknüpft und die analytischen Tätigkeiten integriert ausgeführt. Damit entsteht sowohl für das INSEK als auch die Digitalstrategie eine abgestimmte Datengrundlage. Auf eine umfassende (und damit doppelte) Darstellung einzelner Datengrundlagen und Status Quo in den einzelnen Handlungsfeldern wurde deshalb verzichtet, da diese ausführlich im Stadtentwicklungskonzept zu finden sind.

3.5 Beteiligungsformate

Die Inhalte der Digitalstrategie basieren wesentlich auf Ergebnissen, die aus verschiedenen Bürgerbeteiligungsformaten resultieren. Zu jedem Handlungsfeld wurden mehrere Interessengruppentreffen durchgeführt. Zusätzlich zur qualitativ orientierten Erarbeitung von strategischen Inhalten in den Interessengruppen wurden quantitativ orientierte Befragungen durchgeführt, um konkret identifizierte Herausforderungen der Stadtentwicklung zu verifizieren. Die Befragungen wurden zielgruppenorientiert durchgeführt, um ein spezifischeres Bild in bestimmten Themenbereichen zu erhalten. So wurde beispielsweise eine eigene Befragung für die ortsansässigen Einzelhändler erarbeitet. Die Befragungsergebnisse sind im Anhang der vorliegenden Digitalstrategie dargestellt. Zudem gab es als Rückkopplungsinstrument eine AG „Digitalisierung“ mit Vertretern aller Stadtratsfraktionen, welche sich im regelmäßigen Austausch mit CDO und Projektteam befindet.

Übersicht Beteiligung im Strategieprozess

2019	
Ersttermine Interessengruppen	
Interessengruppe „Smart Lab“	05.11.2019
Interessengruppe „Zwönitz App“	07.11.2019

Interessengruppe „Digitales Kaufhaus“	14.11.2019
Interessengruppe „Smart Home / Smart Living“	19.11.2019
Interessengruppe „Vision und Strategie“	14.11.2019
Öffentliche Veranstaltungen	
1. Bürgerkonferenz	13.11.2019
2020	
Folgetermine Interessengruppen	
Interessengruppe „Smart Lab“	15.01.2020
Interessengruppe „Vision und Strategie“ / Steuerungsgruppe	07.02.2020
Öffentliche Veranstaltungen	
Workshop „Mobilität in Zwönitz“	23.06.2020
Design Thinking Workshop „Mobilität in Zwönitz / ERZmobil	21.07.2020
Projektvorstellung + Einholung von Input in den Ortsteilen (Ortschaftsratssitzungen)	
Hormersdorf	03.09.2020
Kühnhaide	17.09.2020
Umfragen	
Thema „Smarte Mobilität“	19.11.2020
2021	
Öffentliche Veranstaltungen	
Workshop „Smarte Umwelt“ (online)	30.08.2021
Smart City “Drive In” (Bürgersprechstunde) 6x in Präsenz	Ab 01.12.2021 (6 Termine, 2x wöchentlich)
Folgetermine Interessengruppen	
Workshop „Smarte Wirtschaft“ (2x) (online)	15.06.2021
CDO-Sprechstunden (mit Vertretern aller Fraktionen des Stadtrates) (4x) (online)	23.03.2021, 08.06.2021, 10.11.2021, 07.12.2021
Projektvorstellung + Einholung von Input in den Ortsteilen (Ortschaftsratssitzungen)	
Günsdorf	15.04.2021
Brünlos	16.09.2021
Umfragen	
Thema „Smarte Wirtschaft“	23.04.2021
Thema „Smarte Lebenswelten“	19.07.2021
2022	
Umfragen	
Thema “Smarte Umwelt”	März 2022
Thema “Smarte Bürger”	März 2022
Projektvorstellung + Einholung von Input in den Ortsteilen (Ortschaftsratssitzungen)	
Dorfchemnitz	15.03.2022
Lenkersdorf	09.05.2022
Folgetermine Interessengruppen	
CDO-Sprechstunden (mit Vertretern aller Fraktionen des Stadtrates)	1x monatlich

4 Die Vision der Stadt Zwönitz

Die Stadt Zwönitz ist eine historische Bergstadt mit einer langen Industriegeschichte. Auch heute noch ist Zwönitz ein Standort von Technologieunternehmen. Nichtsdestotrotz macht auch der

demografische Wandel vor der Stadt und unserer Region nicht Halt. Gleichsam sind die bereits genannten positiven Effekte in der Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen, die eine Chance für die Standortentwicklung darstellen. Die demografische Entwicklung aufgreifend wurde daher vom Stadtrat in seiner Sitzung am 10.3.2020 eine Vision für die Entwicklung der Stadt und damit als Handlungsorientierung für Smart Zwönitz festgelegt:

„Die Stadt Zwönitz entwickelt sich zum Innovationszentrum für Technologieunternehmen mit einem attraktiven Arbeits- und Lebensumfeld. Zwönitz wird somit zum innovativen, lebenswerten Vorreiter im Erzgebirgskreis, was dazu führt, dass verstärkt junge Menschen nach Ausbildung/Studium Zwönitz als Lebensmittelpunkt wählen und die Einwohnerzahl dadurch anwächst.“

Die Vision artikuliert damit, dass Innovation bei der Standortentwicklung eine wichtige Rolle spielt. Damit gemeint ist sowohl Innovation im technischen aber auch im gesellschaftlichen und sozialen Bereich. Sowohl die Außenwahrnehmung der Stadt für Fachkräfte und Unternehmen als auch die Innenwahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger soll damit geprägt werden. Es soll eine positive Einstellung der Menschen für ein gutes Lebensumfeld und zur Innovation entwickelt werden.

Um die Vision zu erreichen, orientiert sich die Stadt an den Leitgedanken der Smart City Charta. Die dort erwähnten Grundeigenschaften von Smart Cities wurden auf sechs verschiedene Handlungsfelder aufgeteilt. Als zentrales Element für eine moderne Stadt ist die Transformation des Standorts vor dem Hintergrund innovativer Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Dies wird im Handlungsfeld „Smarte Wirtschaft“ abgebildet. Weiterhin wichtig ist die Entwicklung von Digitalkompetenz in allen Bevölkerungsschichten und so von zentraler Bedeutung für eine Smart City. Der Aufbau von Kompetenz wird im Handlungsfeld „Smarte Bürger“ abgebildet. Eine attraktive, inklusive und für alle Bürger erlebbare Stadtgesellschaft wird im Handlungsfeld „Smarte Lebenswelten“ abgebildet. Wie Bürger sich im Stadtraum bewegen, bildet das Handlungsfeld „Smarte Mobilität“ ab. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Umweltschutzes zielt das Handlungsfeld „Smarte Umwelt“ auf eine lebenswerte Stadtumwelt ab. Eine zukunftssichere und intelligente Stadt soll auch durch eine moderne Verwaltung repräsentiert werden, was durch das Handlungsfeld „Smarte Verwaltung“ dargestellt wird. In den folgenden Kapiteln werden diese sechs Handlungsfelder und die entsprechenden Maßnahmen genauer erörtert.

5 Handlungsfeld Smarte Wirtschaft

Korrespondierend zur Vision für die Smart City Zwönitz erfolgte am 10.3.2020 im Stadtrat die Festlegung der Handlungsfelder. Im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung („Smarte Wirtschaft“) wurden folgende Ziele festgelegt:

„Den lokalen Unternehmen und Existenzgründern soll geeignete Unterstützung gegeben werden, um den Herausforderungen der digitalen Transformation und des Fachkräftemangels besser gerecht werden zu können.“

Der Wirtschaftsstandort Zwönitz ist durch eine vielschichtige, auf den traditionellen Wirtschaftsbranchen beruhende sowie eher mittelständische Wirtschaftsstruktur geprägt. Vor allem das produzierende Gewerbe entwickelte sich in den letzten Jahren dynamisch. Die Stadt Zwönitz besitzt u. a. mit der Nähe zu Kunden und Lieferanten/Partnern sowie der guten verkehrlichen Erreichbarkeit (mit Ausnahme des ÖPNVs) verschiedene Standortvorteile. Die bestehenden Gewerbe- und Industrieflächen sind aktuell ausgelastet. Dieser Umstand wird von den Unternehmen aber mehrheitlich nicht als Hemmnis gesehen. Neben der Entwicklung von Flächen steht auch die Förderung von betrieblicher Innovation im Fokus der Wirtschaftsförderung der Stadt. Die Stadt Zwönitz fördert digital orientierte Unternehmen und schafft geeignete Rahmenbedingungen für die digitale Transformation der ortsansässigen Unternehmen. Daher umfasst die vorliegende Digitalstrategie im Handlungsfeld Wirtschaft auch wesentliche Maßnahmen zur Innovationsförderung bzw. der digital orientierten Wirtschaftsförderung.

Entwicklungspotenziale bestehen in der Zusammenarbeit und Vernetzung lokaler und regionaler Akteure (v. a. Schulen, Wirtschafts-/Branchenverbände, lokale Unternehmen und Wirtschaftsförderung). Vor allem bei der Entwicklung der Innenstadt sollen die Akteure enger zusammenarbeiten. Auch der innerstädtische Handel zeigt Entwicklungspotentiale auf, weshalb ein weiterer Fokus dieser Digitalstrategie auf dem Einzelhandel liegt. Wesentlich hierbei ist, dass durch die Kommune jedoch keine eigenwirtschaftliche Tätigkeit als auch keine kommunalen IT-Dienstleistung für lokale Unternehmen etabliert werden, sondern Unternehmen in ihrem wirtschaftlichen Handeln und ihrer Digitalisierungskompetenz gestärkt werden. Die Kommune unterstützt insbesondere dabei, digitale Geschäftsmodelle zu entwickeln, welche sich niedrigschwellig auch für Einzelunternehmer etablieren lassen. Es sollen neue Anreize zur Weiterentwicklung etablierter Geschäftsmodelle geschaffen und so die Digitale Transformation auch bei kleinen Unternehmen gefördert werden. In diesem Zusammenhang soll die Kommune unterstützen, Distinktionsmerkmale gegenüber großen Anbietern zu entwickeln und diese Merkmale weiter zu stärken. Dabei spielt auch die Entwicklung der Infrastruktur eine wesentliche Rolle, die einen weiteren Schwerpunkt innerhalb des Handlungsfelds bildet.

Wie viele andere Wirtschaftsstandorte in Deutschland ist auch der Standort Zwönitz mit einem Mangel an Nachwuchs-/Arbeits- und Fachkräften konfrontiert, der durch den fortschreitenden demografischen Wandel verstärkt wird. Neben der Entwicklung von Geschäftstätigkeit spielt daher auch die Stärkung der Arbeitnehmerseite eine wichtige Rolle in diesem Handlungsfeld. Fachkräfte im MINT-Bereich bedeuten heute einen wesentlichen Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Dies wird in einem weiteren Schwerpunkt des Handlungsfelds betrachtet.

5.1 Innovationsförderung

Die Stadt Zwönitz möchte sich als Stadt der Digitalisierung und Innovation im Erzgebirge etablieren. Daher sollen verstärkt Innovationsprojekte in die Stadt gezogen werden. Erreicht werden soll dies

sowohl durch eine attraktive Standortpolitik als auch durch die Beteiligung an Innovationsprojekten.

Lagen bisher die Ballungszentren im Fokus der Betrachtung, so ist heute zu beobachten, dass das Thema „Innovation im ländlichen Raum“ verstärkt von Interesse in Politik, Medien und Wissenschaft ist. Alternative Formen von Gewerbe- und Arbeitsinfrastrukturen werden zunehmend nachgefragt. Daher gibt es Bestrebungen, Innovations- und Gewerbezentren speziell im ländlichen Raum zu fördern und somit die Vorteile von Digitalisierung sowie die Nutzung von soziokulturellen Angeboten etc. nicht nur in den klassischen Ballungszentren zu ermöglichen. Gerade abseits davon sollen zunehmend attraktive Angebote zum Leben und Arbeiten auf dem Land entstehen. Kommunale Wirtschaftsförderung muss daher neue Wege abseits traditioneller Stadtentwicklungsmaßnahmen, insbes. der Ausweisung von Gewerbeflächen, entwickeln.

Durch Digitalisierung und Stärkung wissensintensiver Wirtschaft, werden dem ländlichen Raum neue Entwicklungspotentiale zugeschrieben (Kujath et al., 2019). Ländliche Räume bilden Orte der Selbstverwirklichung, Kreativität und Innovation. Dies kann durch Innovations- und Gründerzentren unterstützt werden, welche verschiedenste Funktionen auf sich vereinigen können. Die Nutzungsmodelle können dabei von der klassischen Gründerunterstützung durch Mietflächen und korrespondierender Beratung über Co-Working bis hin zu offenen Makerspaces reichen. Neben der Wirtschaftsförderung können Innovationszentren im ländlichen Raum auch der Bildung und dem soziokulturellen Leben dienen. Damit tragen sie im Sinne des Raumordnungsgesetzes §2 Abs. 1 zur Daseinsvorsorge und Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung bei. Eine Herausforderung ist dabei jedoch der wirtschaftliche und gleichzeitig attraktive Betrieb.

In Zwönitz entsteht bis zum Herbst des Jahres 2023 das Innovations- und Gründerzentrum „buntSPEICHER“ in einer historischen Buntweberei, die in DDR-Zeiten als Kornspeicher genutzt wurde. Das Zentrum bietet mehr als 4.000 m² Fläche, die verschiedene Funktionen erlaubt. So soll ein Makerspace, Co-Working als auch skalierbare Mietflächen vorgesehen werden. „Tele-Pendler“-Arbeitsplätze ermöglichen Berufspendlern eine Alternative zum Home-Office. Dadurch werden auch berufsbedingte Mobilitätsemissionen reduziert. Gleichzeitig können industrielle Innovatoren durch die große Flächenverfügbarkeit zeitweise größere Kapazitäten der Gebäudeinfrastruktur binden (z.B. monatsweise). Neben der Struktur soll auch der soziokulturelle Bereich im Bereich der Digitalisierung gestärkt werden. So soll eine Community um den entstehenden Makerspace aufgebaut werden. Diese soll Digitalisierung und Kreativität in die Stadtgesellschaft tragen. Der buntSPEICHER soll damit auch ein Anlaufpunkt für Bürger werden, mit Innovation und Entwicklung in Berührung zu kommen. Von schulischen Nutzungen bis zur Durchführung von Bürger-Fortbildungsveranstaltungen durch Forscher sind hier verschiedene Formate vorgesehen. Es entsteht ein hochdynamisches Umfeld für technikaffine Bürger, Start-Ups, Kreativwirtschaft, Forscher, Vereine und Unternehmen und letztlich wird die Attraktivität der Stadt Zwönitz als Innovationsraum und Platz zur Entfaltung der Digital- und Kreativwirtschaft gesteigert. Dieses Umfeld wird in die Aktivitäten der Kulturhauptstadt 2025 (<https://chemnitz2025.de/>) integriert, in welcher die Region ebenfalls mit einbezogen wird und der Zwönitzer „buntSPEICHER“ als einer von acht „Makerhubs“ offiziell beteiligt ist. Damit wird ein Nährboden für die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle im ländlichen Raum geschaffen. Es entstehen Arbeitsplätze für hochqualifizierte junge Menschen innerhalb der Region, was wiederum zu direkten und indirekten Netzwerkeffekten führt und auch positive Auswirkungen auf das „Nicht-Digitale“-Gewerbe hat.

Neben der Standortentwicklung sollen weitere Innovationsprojekte initiiert werden. Hierzu soll ein umfassendes Netzwerk von Forschungseinrichtungen, Unternehmen und anderen Akteuren im

Bereich moderner Märkte aufgebaut werden. In Zwönitz sollen regelmäßig Workshops, Symposien und andere neue Formen des Austauschs etabliert werden, um auch lokalen Unternehmen Zugang zu neuen Ideen und Wissen zu ermöglichen. Die Stadt etabliert ein Innovationsmanagement, welches neue Themen aufgreift und in die lokale Wirtschaft transferiert und diese bei der Umsetzung von Projekten unterstützt. Die Stadt Zwönitz beteiligt sich bereits an bzw. unterstützt bei Fördermittelanträgen im Bereich von Bildung und Forschung. Das umfasst die Aspekte der Vernetzung von Hochschulen und Zwönitzer Unternehmen, die Begleitung von Projektanträgen lokaler und regionaler Unternehmen und die proaktive Einwerbung von Fördergeldern aus dem Innovationsbereich für die Stadt Zwönitz. Dies soll durch ein dauerhaftes Innovationsmanagement fortgeführt werden.

Ziele:

- Im Zwönitzer „buntSPEICHER“ entsteht bis Oktober 2023 ein attraktives Gründer- und Innovationszentrum. Bis zum April 2024 sollen sich mindestens vier innovative Unternehmen aus verschiedenen Branchen im Zentrum niederlassen.
- Bis Ende 2026 wird sich die Stadt an mindestens zwei Forschungs- und Entwicklungs-Projektanträgen beteiligen und aktiv an deren Initiierung mitwirken.

Maßnahmen:

Aufbau eines des digitalen Gründer- und Innovationszentrums „buntSPEICHER“ – Teil 1		ID	M-1.1
		Umsetzung	08/22-10/24
Akteure	Smart City Team, Gründer, Wirtschaftsunternehmen, Wirtschaftsförderung, Gründernetzwerke des Freistaat Sachsen	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>In Zwönitz soll das Gründer- und Innovationszentrum „buntSPEICHER“ entstehen, welches Unternehmern die Entwicklung moderner und digital-gestützter Geschäftsmodelle ermöglicht. Der buntSPEICHER soll deutschlandweit vermarktet werden. Damit einhergehend wird ein selbsttragendes Betriebsmodell entwickelt, welches über eine konventionelle Gebäudevermietung hinausgeht. Besonders Gründer und Unternehmer aus dem Bereich Innovation und Digitalisierung sollen durch das Betriebsmodell gefördert werden. Die Organisation von Veranstaltungen, die Einwerbung von Förderern und Coaches für im Gebäude angesiedelte Unternehmen und die aktive Integration der Bevölkerung sollen in einem solchen Modell eine wesentliche Rolle spielen. Das umfasst auch die Entwicklung und Durchführung eines Marketing- und On-Boarding-Konzeptes für innovative Unternehmen. Hierbei ist die Vielgestaltigkeit künftiger Nutzer zu berücksichtigen und eine kontinuierliche Analyse der Nutzergruppen durchzuführen. Als integraler Bestandteil und Alleinstellungsmerkmal soll eine starke Verzahnung mit dem Makerspace und mit dem Coworking-Space (Maßnahme M-1.2) entstehen. So sollen Bürger und Unternehmer Ideen im Makerspace entwickeln können und anschließend den Coworking-Space für eine Kommerzialisierung dieser Ideen nutzen können. Als offizieller „Makerhub“ (einer von acht) im Rahmen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025² sollen Coworking und Makerspace an Bekanntheit gewinnen und zusätzlichen externen Input erhalten.</p> <p>Ein wirtschaftliches Betriebsmodell eines solchen Zentrums soll insbesondere durch Digitalisierungsmaßnahmen im Betrieb unterstützt werden. Das umfasst die Ausrüstung des</p>			

² <https://chemnitz2025.de/makerhubs-fuer-die-kulturregion/>

Gebäudes mit Funktionen zur automatisierten Nutzung von Räumlichkeiten und Einrichtungen, um eine attraktive Umgebung zu schaffen. Auch entsprechende Ausstattung, die die Durchführung von Veranstaltungen (z. B. Gründer-Pitches) ermöglicht, soll im Zuge der Maßnahme für die öffentlichen Bereiche (z. B. Gründer-Lounge, Konferenz) beschafft werden. Wachsende Unternehmen können dann eigene Flächen im buntSPEICHER anmieten. Das Innovationsmanagement und die Nutzer des buntSPEICHER werden durch eine Organisation (z. B. eigene Gesellschaft) der Kommune begleitet. Die Organisation soll das bestehende Netzwerk zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, zu Unternehmen und Partnern in der Region erhalten und vertiefen, neue Projekte im Kontext von Innovation und Digitalisierung entwickeln. Eine der zentralen Aufgaben wird dabei die Herausarbeitung des Standortprofils der Stadt als Technologiestandort und der Ausbau der Vermarktungsmaßnahmen für innovative Standortfaktoren. Die Integration mit den regionalen Wirtschaftsförderungsaktivitäten und regionalen Branchennetzwerken (z. B. SWS-Digital) wird dabei ausdrücklich forciert. Das bereits in der Strategiephase aufgebaute Smart City Team soll in diese Organisation überführt werden und seine Tätigkeit mit starkem Bezug auf den buntSPEICHER auf die regionale und digital orientierte Wirtschaftsentwicklung fokussieren. Insbesondere die Begleitung der Wirtschaft bei Digitalisierung und Innovation wird damit zu einer Kernaufgabe der Stadtdigitalisierung. In diesem Zuge soll eine eigene IT-Infrastruktur für diese Organisationseinheit im buntSPEICHER aufgebaut werden, welche flexiblere Handlungsoptionen erlaubt, als dies im Kontext der Stadtverwaltung möglich ist. Beispielsweise soll eine Kunden- und Interessendatenbank innerhalb der Stadt aufgebaut werden, welche neben den allgemeinen Daten auch Informationen über laufende Projekte, Innovationspotentiale und Interessen darstellt. Dadurch werden ein themenspezifisches Netzwerkmanagement und die Ideengenerierung für Projekte möglich. Die technische Umsetzung von digitalen Lösungen zum Betrieb soll dabei, wo dies möglich ist, auf Basis von Open-Source entstehen.

Vereinfachung der Bereitstellung von Daten und Dienstleistungen für lokale Unternehmen		ID	M-2
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Unternehmen, Wirtschaftsförderung, Gründernetzwerke des Freistaat Sachsen	Priorität	C
		Typ	Richtlinie
Kurzbeschreibung			
Die Stadtverwaltung vereinfacht im Zuge der Verwaltungsmodernisierung den Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Daten für Bürger und Unternehmen. Das umfasst auch die vereinfachte Bereitstellung von stadt- und wirtschaftsbezogenen Daten (Open Data) über ein städtisches Datenportal. Dabei spielt zum einen die Veröffentlichung statistischer Kennzahlen eine wesentliche Rolle, aber auch die Veröffentlichung von Nahzeitdaten (z. B. Verkehrsflüsse, Besucherzahlen bei Veranstaltungen). So sollen außerdem Projekte im Bereich Citizen Science angestoßen werden, welche wiederum im buntSPEICHER Zwönitz zur Realisierung kommen könnten.			

5.2 Arbeiten und Fachkräfte

Wo zuvor nur durch einige Pioniere und innovative Firmen die Arbeitsweisen des “New Work” tatsächlich umgesetzt wurden, hat die Corona Pandemie weite Teile des Arbeitslebens bei vielen Menschen verändert. Themen wie mobiles Arbeiten wurden plötzlich wesentlich präsenter und aktiver gelebt, als dies vorher der Fall war. Bei vielen Firmen werden diese Erfahrungen auch zukünftig und nachhaltig das Arbeitsleben verändern. Wo zuvor nur wenige Tage Home-Office im

Monat genehmigt wurden, bieten inzwischen viele Firmen flexible Arbeitsformen mit einem Wechsel aus klassischer Anwesenheit im Büro und Arbeiten im Home Office an. Sie haben dies sogar als Möglichkeit entdeckt, Arbeitnehmer zu gewinnen, die sich zuvor nicht auf ihre Stellen beworben hätten, da der Arbeitsweg für tägliches Pendeln zu weit wäre. Darüber hinaus entsteht bei Unternehmen so die Möglichkeit die Fixkosten durch eine Reduzierung der angemieteten Bürofläche zu verringern.

Für Menschen, die Remote arbeiten möchten, erwachsen dadurch aber auch Herausforderungen. Sie benötigen die passenden Räumlichkeiten, Ausstattung und Infrastruktur. Nicht jeder hat die Möglichkeit, in den eigenen vier Wänden ein Arbeitszimmer einzurichten und nicht überall im ländlichen Raum ist ein Breitbandanschluss mit einer ausreichenden Geschwindigkeit vorhanden. Die Trennung von Berufs- und Privatleben fällt einigen in der eigenen Wohnung wesentlich schwerer. Darüber hinaus ist vielen in der Zeit der Isolation während der Pandemie aufgefallen, dass Home Office zwar eine willkommene Flexibilisierung und Einsparung des Arbeitsweges bringen kann, aber andererseits auch das soziale Umfeld und das Netzwerken fehlen.

Ein Lösungsansatz, um die Vorteile der neuen Arbeitsformen nutzen zu können und andererseits die Nachteile zu minimieren, bieten Coworkingspaces. In diesen schaffen die Betreiber die nötigen Flächen, Ausstattung (Möblierung und teilweise technische Ausstattung) und Infrastrukturvoraussetzungen. Die Räumlichkeiten stehen den Nutzerinnen und Nutzern gegen eine Nutzungsgebühr zur Verfügung. Neben den technischen Voraussetzungen fördern Coworkingspaces aber auch die Vernetzung der Nutzenden und können zu Synergieeffekten, neuen gemeinsamen Projekten oder Firmengründungen führen. Häufig wird diese Vernetzung durch die Betreiber aktiv durch Community Betreuung und Veranstaltungen wie Workshops und Vortragsreihen gefördert. Weiterhin soll durch den bereits in Abschnitt 5.1 erläuterten Makerspace eine Möglichkeit zur Steigerung von Digitalkompetenz und Innovationsfreude bei Fachkräften entstehen. Insofern sollten in einem Gründer- und Innovationszentrum solche Maßnahmen integriert betrachtet werden.

Ziele:

- In Zwönitz sollen bis Dezember 2023 neuen Arbeitsformen, wie z.B. mobiles Arbeiten, aktiv gelebt werden können. Damit soll die Möglichkeit für Arbeit am Wohnort für qualifizierte Fachkräfte geschaffen werden.
- In der Stadt entsteht bis April 2024 eine aktive Community von mindestens sieben Personen um den Zwönitzer Makerspace

Maßnahmen:

Aufbau eines integrierten Maker- und Coworking-Space (Makerhub) in Zwönitz – buntSPEICHER Teil 2		ID	M-1.2
		Umsetzung	08/22-12/24
Akteure	Smart City Team, Wirtschaftsförderung, (Gründer- und) Coworking-Netzwerke in Sachsen	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
In der Stadt Zwönitz soll ein integrierter Maker- und Coworkingspace entstehen, der verschiedene Zielgruppen (z. B. Pendler, Einwohner, Vereine, Freiberufliche Akteure, Fachkräfte) anspricht. Im Gründer- und Innovationszentrum “buntSPEICHER” sollen ab Oktober 2023 vollwertige Coworking Flächen entstehen. Die räumliche und inhaltliche Nähe von geplantem Makerspace, Coworkingspace und innovativen eingemieteten Firmen im buntSPEICHER bilden in Zwönitz ein Alleinstellungsmerkmal. Um einen effizienten Betrieb zu gewährleisten, soll dabei ein hohes Maß an Automatisierung durch den Einsatz digitaler Werkzeuge erzielt werden.			

Es soll eine enge Kopplung zwischen dem Coworking und dem Makerspace entstehen. Mit dem Makerspace soll im Zwönitzer buntSPEICHER eine offene Werkstatt entstehen, in welcher verschiedene Fertigungs- und Prototyping-Technologien für jedermann zugänglich sind. Im Makerspace realisierte Ideen können im Coworking-Space als Geschäftsmodell auf- und ausgebaut werden. Um einen möglichst bedarfsgerechten Makerspace aufzubauen soll eine umfassende Analyse und Planung der Einrichtung erfolgen und notwendige Technologien und Materialien für den Start dieses Angebots angeschafft werden. Mögliche Ausstattung des Makerspace könnte sein:

- Prototypen- und Digitallabor (z. B. mit Lasercutter, 3D Drucker)
- Werkstattbereiche mit Holz- und Metallbearbeitungsmöglichkeiten
- Fotostudio mit Video-, Foto- und Virtual Reality Technologien
- Streaming-Studio für digitale Produktion
- Raum für hochwertige Videokonferenzen
- 3D-Audio-Raum für Künstler und Kreative
- Ergänzende pädagogische Angebote für alle Schulformen

Neben Möglichkeiten zur Etablierung neuer Formen des Arbeitens sollen auch Veranstaltungen zur MINT-Bildung bei Fach- und Nachwuchskräften durchgeführt werden. Im Vorfeld soll bereits über Kooperationen mit Schulen und ehrenamtlichen Personen eine Community aufgebaut werden, die den Makerspace nutzt und betreut. Für die Begleitung des Makerspace wird in der Smart City Organisationsstruktur eine hauptamtliche Person festgelegt. Ziel ist die aktive Teilnahme als Standort der Initiative "MAKERS-BUSINESS-ARTS" im Rahmen der Veranstaltungen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025. Im Coworking-Space sollen bestehende Veranstaltungsformate zur Fachkräftegewinnung und -weiterbildung für Unternehmen durch die Stadt unterstützt und durchgeführt werden. Ebenfalls soll untersucht werden, welche neuen Formen Weiterbildungs- und Fachkräftegewinnungsformate innerhalb der Stadt realisiert werden können. Hauptaugenmerk liegt dabei auf den Digitalisierungsbereichen und entsprechenden Berufsbildern. Die Umsetzung der Veranstaltungen ist vordergründig im buntSPEICHER Zwönitz geplant und soll praktisch direkt mit Workshops im Makerspace verknüpft werden. So kann vor Ort gezielt mit innovativen Technologien geschult werden. Einzelne Veranstaltungen können mit Partnern direkt durch die Stadt durchgeführt werden.

5.3 Innenstadtentwicklung und Einzelhandel

Lokale Handel- und Dienstleistungs-Anbieter sind besonders von der digitalen Transformation betroffen, da sich der überregionale digitale Fernabsatzmarkt in den letzten zehn Jahren drastisch intensiviert hat. Die im März 2020 eingetretene Situation durch die Coronavirus-Pandemie verstärkt diesen Effekt noch. Gleichzeitig ist es für kleine Unternehmen in Dienstleistung und Handel schwierig, gleiche Service-Levels zu erreichen wie große Online-Anbieter, die durch zentralisierte und teil-zentralisierte Ansätze ein wesentlich vielfältigeres Spektrum an Angeboten und höhere Verfügbarkeiten erreichen. Große Digitalisierungsvorhaben lassen sich in kleinen Unternehmen, wie dem lokalen Einzelhandel, nur schwer umsetzen, da hier oftmals noch nicht einmal traditionelle IT-Architekturen besonders ausgeprägt sind. Diese bilden aber eine notwendige Grundlage für den Ausbau digitaler Absatzketten und Online-Dienstleistungsakquise.

Im Zeitraum Mai bis Juni 2021 wurde eine Online-Befragung der Einzelhändler durchgeführt, an der sich 18 Einzelhändler und einzelhandelsnahe Dienstleister beteiligten³. Die Teilnehmer an der

³ Im Bereich der Innenstadt sind ca. 80 Einzelhändler und einzelhandelsnahe Dienstleister ansässig. Die genaue Zahl unterliegt ständiger Fluktuation. Die Befragung richtete sich auch an Unternehmen in Ortsrandlage und Ortsteilen

Befragung verfügen durchgängig bereits über digitale Fähigkeiten. Da die Umfrage jedoch als Online-Umfrage durchgeführt wurde, lässt sich hier eine Verzerrung⁴ in den digitalen Fähigkeiten im gesamten städtischen Raum vermuten. Grundsätzlich haben elf Teilnehmer angegeben, ihre digitalen Fähigkeiten in den nächsten Jahren noch stärker auszubauen. Hierbei wurde insbesondere die verstärkte Nutzung von Social Media aber auch die Einrichtung von Online-Shops und App-Bestellung genannt.

Nutzen Sie bereits digitale Möglichkeiten? (Mehrfachnennung möglich)

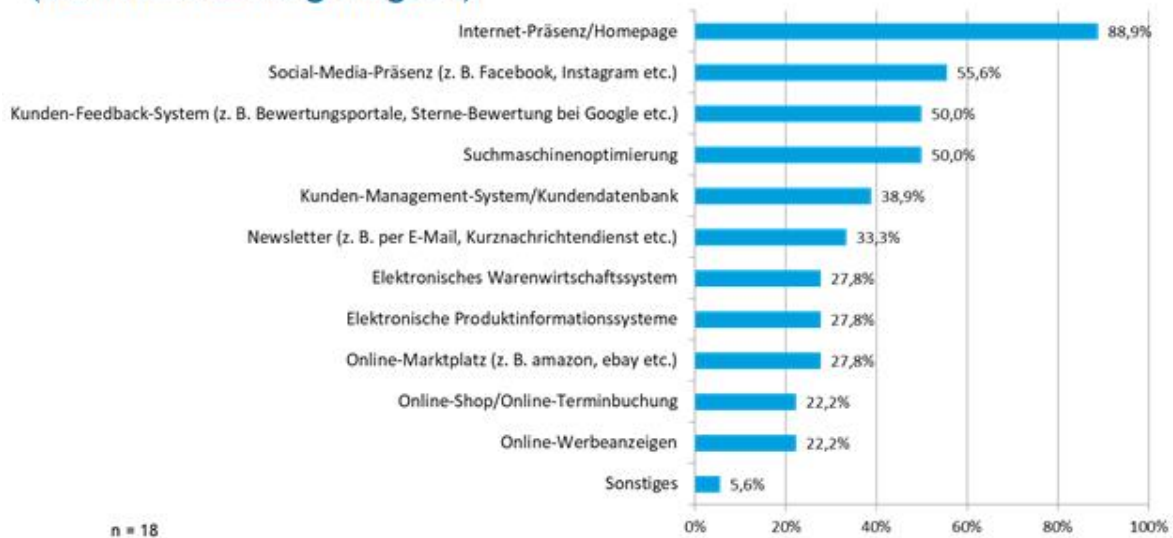


Abbildung 2: Digitale Fähigkeiten der Einzelhändler gemäß Online-Befragung (statistische Erhebung im Rahmen der Erstellung des INSEKs der Stadt, KEM: Kommunalentwicklung Mitteldeutschland, 2021)

Die Aussagekraft der vorliegenden Ergebnisse der Online-Befragung wurde durch Recherche von öffentlich verfügbaren Informationen und Einzelgesprächen mit Einzelhändlern sowie Vertretern der Handelskammer und des Regionalmanagements vertieft. Dabei ließen sich folgende Problembereiche identifizieren:

- Mangelnde digitale Präsenz auf großen Plattformen, Auffindbarkeit von lokal stationären Angeboten
- Mangelndes Wissen beim Einsatz und Gestaltung von eigenen Webauftritten, insbes. bei Umsetzung kostengünstiger und niedrigschwelliger Angebote wie z.B. Social Media Auftritte
- Mangelnde digitale Kompetenz bei der Bewertung und Nutzung vorhandener IT-Vertriebskanäle und Plattformen

So individuell wie der Einzelhandel ist, so individuell sind auch die Ausgangspunkte zur Digitalisierung. Von kommunaler Seite stellt sich hier die Frage, wie eine breite Unterstützung im Zuge der Digitalisierung des Einzelhandels realisiert werden kann. Die Unterstützung muss sich hierbei standortpolitisch in die Maßnahmen der Wirtschaftsförderung eingliedern und Aktivitäten vorhandener Akteure (z. B. Gewerbeverein) integrieren.

Bisherige den Einzelhandel stärkende Maßnahmen, die kommunal initiiert oder begleitet werden, sind die Einrichtung eines Innenstadtmanagements, die Einführung eines Gutscheinsystems für alle

⁴ Einzelhändler ohne Zugang zum Internet oder weniger Affinität zur Digitalisierung könnten von der Umfrage ausgeschlossen sein.

Zwönitzer Einzelhandelsgeschäfte („Zwönitzer“) und die Durchführung eines Best-Practice-Transferprojektes im Zuge der Pilotphase „Kleinstadtakademie“. Weiterhin erfolgt eine intensive Abstimmung zwischen Innenstadtmanagement und Gewerbeverein, Gebäudeeigentümern und weiteren Akteuren der Innenstadt. Verschiedene Aktivitäten und Festivitäten werden jährlich durch das Innenstadtmanagement begleitet (z. B. Fete de la Musique).

Bei der Digitalisierungsunterstützung aus kommunaler Sicht gibt es verschiedene Ebenen, in denen die Kommune agieren kann. Die erste Ebene ist die Unterstützung bei der Präsenzbildung. Digitale Präsenz ist der erste Schritt, um Kunden über digitale Kanäle überhaupt auf ein Angebot aufmerksam zu machen. Hierbei sind primär passive digitale Werkzeuge notwendig, z. B. digitale Branchenverzeichnisse, Auftritte auf regionalen, nationalen und international verfügbaren Plattformen und nicht zuletzt auch der Auftritt über eine eigene Web-Visitenkarte in Form einer eigenen Website.

Der nächste Schritt ist die Implementierung zweiseitiger Kommunikationskanäle mit den (potentiellen) Kunden. Hierbei bedient sich der Einzelhändler Werkzeugen, die auch eine Interaktion mit dem Kunden ermöglichen. Zuvorderst ist hier die Anwendung von Social-Media-Werkzeugen zu nennen. Beispielsweise bieten Kommentarfunktionen oder Rezensionen Funktionen Möglichkeiten für einen öffentlichen Rückkanal. Ein weiterer Ansatz ist die Kommunikation mit dem Kunden auch über Messaging-Werkzeuge zu ermöglichen.

Der eigentliche Verkauf von Waren oder die Buchung von Dienstleistungen wird dann im Schritt des Digitalen Vertriebs realisiert. Hierzu nimmt der Händler an existierenden Verkaufsplattformen teil oder öffnet einen eigenen Onlineshop als komplementäres Angebot zu seinem etablierten lokal stationären Verkauf. Auch die Bereitstellung von Preisinformationen über Preisinformationsportale kann hierzu gezählt werden. In diesem Fall erfolgt der konkrete Absatz zwar noch lokal, aber die Information über das Produkt und Warensortiment kann beispielsweise durch Preissuchmaschinen auch über digitale Kanäle erreicht werden.

Im vierten Schritt etabliert der Händler ein integriertes Angebot, welches den lokal-stationären Handel mit einem Digitalen Geschäftsmodell ergänzt. Die Variabilität der Implementierung ist hierbei jedoch hoch. Beispielsweise sind jedoch Ansätze wie digitale Rabattaktionen, digitale Servicekataloge und Online-Wartung denkbar. Weiterhin könnten Gewerbetreibende bei der Erstellung von Kosten-Nutzen-Analysen unterstützt und die Digitalkompetenz der Händler auch in Richtung Digitaler Geschäftsmodelle gefördert werden. Insbesondere Best-Practice-Beispiele aus der Region können hierbei leitbildgebend wirken. Auch das Marketing verknüpft in einem solchen digitalen Geschäftsmodell online und offline. Beispielsweise indem Apps angeboten werden, die zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Einkaufs Vor-Ort genutzt werden können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist beim vierten Schritt, dass auch lokal-stationäre Geschäftsmodelle durch Digitalisierung erweitert werden können. Beispielsweise ermöglicht die Einführung automatischer Kassen- und Abrechnungssysteme die Erweiterung von Geschäftszeiten bis zu 24 Stunden. Chancen im digital orientierten Einzelhandel bestehen besonders durch das Herausarbeiten der Individualitäten des Geschäfts wie: Beratung, Maßanfertigungen, sofortige Verfügbarkeit (im Umkreis schneller wie die Paketdienste) individuelle Geschenkverpackung, Reparaturservice, usw.

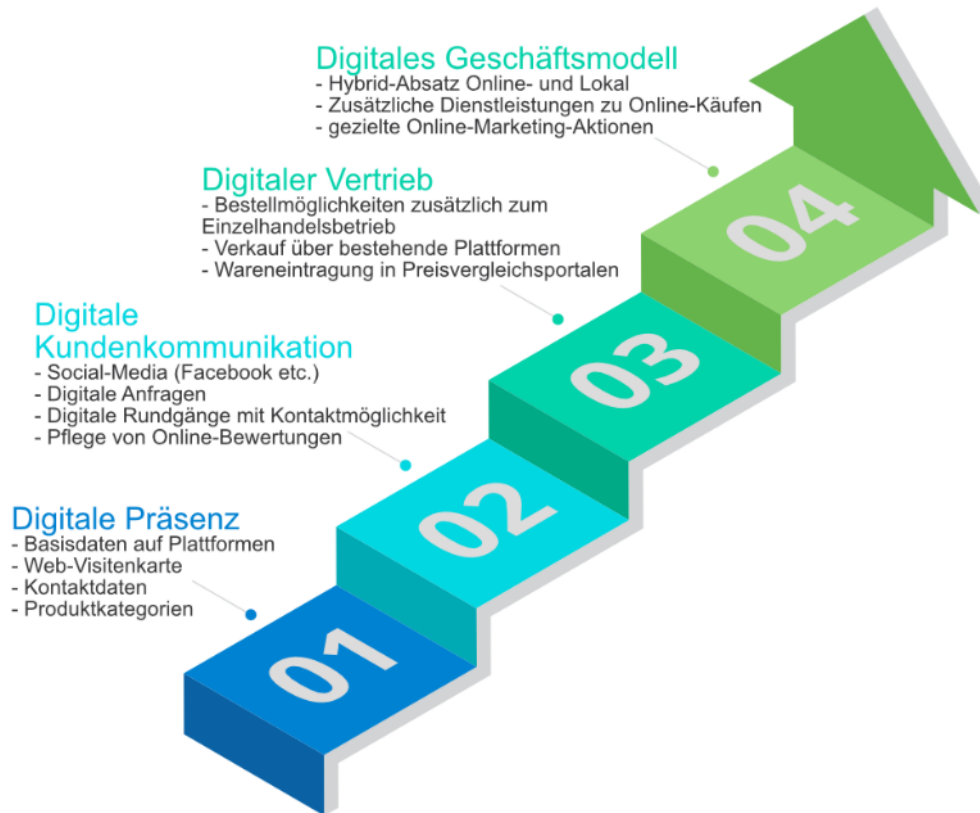


Abbildung 3: Stufen der Einzelhandelsdigitalisierung (infographic vector created by katemangostar - www.freepik.com)

Die Kommune kann insbesondere Unterstützung in den ersten zwei Stufen anbieten. Bekannte Ansätze in diesen Bereichen sind beispielsweise digitale stadtorientierte Einzelhandelsverzeichnisse oder regionale produktorientierte Plattformen (digitale Schaufenster). Zuweilen werden auch digitale Marktplätze diskutiert, die Einzelhandelsabsatz mit sozialen Dienstleistungen verbinden.

Ziele:

- Bis Juni 2023 soll ein Kompetenzaufbau bei den Händlern und Dienstleistern in Zwönitz erfolgen, der es ermöglicht, dass
 - 80 % aller Zwönitzer Einzelhändler und Dienstleister über Suchmaschinen auffindbar sind.
 - 80 % aller Zwönitzer Einzelhändler und Dienstleister sollen einen definierten Satz an Mindestinformationen (z. B. Öffnungszeiten) in einschlägigen Online-Portalen veröffentlicht haben.
 - 60% aller Einzelhändler über die Fähigkeit verfügen, einen Digitalen Kommunikationskanal für die Kundenkommunikation zu nutzen.
 - Bürger sich auf digitalem Wege einen Überblick über das Warenangebot und Dienstleistungsangebot von mindestens 60 % aller Zwönitzer Dienstleister und Einzelhändler verschaffen können.
- 99% aller Informationen über aktuelle Aktivitäten städtischer Akteure müssen bis September 2023 auf einfachem Wege zum Bürger tagesaktuell kommuniziert werden können.
- Bis Oktober 2025 soll ein digitales Gutscheinsystem eingeführt werden, dass durch 70% aller Zwönitzer Händler genutzt wird.

Maßnahmen:

Digitalisierung des „Zwönitzer“-Gutscheins als gemeinsames Gutschein- und Rabattsystem		ID	M-4
		Umsetzung	05/23-04/25
Akteure	Stadtverwaltung, Gewerbetreibende, Zwönitzer Gewerbeverein	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Der etablierte Gutschein „Zwönitzer“ soll an moderne Geschäftsformen angepasst werden. So sind aktuelle Abrechnungs- und Verwaltungsprozesse sehr aufwändig. Aktuell kann der Gutschein nicht ohne weiteres für die Bezahlung von Kleinbeträgen eingesetzt werden und auch städtische Angebote können damit nicht bezahlt werden. Es soll ein elektronisches Gutscheinsystem eingeführt werden, das neue Geschäfts- und Marketingmodelle ermöglicht und die Abrechnungsroutinen innerhalb der Stadtverwaltung vereinfacht. Das Gutscheinsystem soll auch als Identifikations- und Abrechnungssystem für städtische Dienste (z. B. Eintritt und Nutzung Schwimmbad) eingesetzt werden können. Die technische Umsetzung soll in einem ersten Schritt als digitales Signet erfolgen (beispielsweise QR-Code zum Einscannen per Mail oder als digitaler Gutschein) und in einem weiteren Schritt bei Umsetzung in den neu zu planenden Zwönitzer Webauftritt (Portallösung siehe M-13)</p>			

Digitales Schaufenster		ID	M-5
		Umsetzung	07/23-06/24
Akteure	Smart City Team, Innenstadtmanagement, Zwönitzer Gewerbeverein, Gewerbetreibende, Künstler und Kreative	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Nicht nur im physischen Raum spielt das Erscheinungsbild der Innenstadt eine wichtige Rolle. Auch die Präsentation im virtuellen Raum kann einladend auf potentielle Kunden wirken. So ist eine möglichst vollständige Darstellung korrekter und aktueller Daten im Internet wünschenswert. Durch digitale Kompetenzbildung sollen Einzelhändler in die Lage versetzt werden, besser im Internet sichtbar zu werden. Beispielsweise könnte ein Schulungsangebot zum eCommerce geschaffen werden. Die Zwönitzer Händler sollen sich auf einen gemeinsamen Mindeststandard für die digitale Präsenz einigen. Als Hauptakteur für diese Einigung muss der Zwönitzer Gewerbe- und Verkehrsverein agieren. Auf dieser Basis soll dann durch das Smart City Team eine Integrationsplattform „Digitales Schaufenster“ aufgebaut werden, damit die Datenpflege in Bezug auf diesen Mindeststandard vereinfacht wird.</p> <p>Im städtischen Raum sollen stadtbezogene Informationen und Nachrichten durch das digitale Schaufenster präserter werden. Dazu sollen Informationsterminals im städtischen Raum aufgebaut werden, die sowohl gewerbliche, kommunale als auch touristische Informationen bereitstellen können. Für Bürger soll dadurch auch eine Interaktion mit den digitalen Diensten möglich werden (z. B. Buchung des ERZmobils). Auch Inhalte aus dem Handlungsfeld „Smarte Umwelt“ (Energie-Dashboard) können über die Informationsanzeigen ausgespielt werden. So erreichen Informationen auch Personen, die nicht über digitale Endgeräte verfügen.</p> <p>Zwönitz verfügt über ein breites Spektrum an regionalen Premiumprodukten. Diese sollen im digitalen Schaufenster angeboten und auch verkauft werden können. Daneben soll für Händler ermöglicht werden, eigenverantwortlich einen digitalen Ladenrundgang zu erstellen und auf einer zentralen digitalen Plattform zu hinterlegen. Eine digitale Verkaufsplattform (Digitales Kaufhaus/Marktplatz) im Sinne eines umfassenden Online-Shop-System ist jedoch nicht geplant. Die Verantwortung für den Aufbau eines individuellen Online-Angebots verbleibt in der</p>			

Verantwortung der Händler. Bei der Umsetzung ist auch die Integration mit bestehenden Angeboten aus dem Bereich der Region zu prüfen.

Erhöhung des Zugangs zum Warenangebot der Gewerbetreibenden durch automatisierte Abholmöglichkeiten		ID	M-6
		Umsetzung	11/24-10/26
Akteure	Smart City Team, Innenstadtmanagement, Zwönitzer Gewerbeverein, Gewerbetreibende	Priorität	C
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Die Verfügbarkeit von Waren ist stark von den Öffnungszeiten und von der individuellen Mobilität der Kunden abhängig. Durch die Einführung digital gestützter Logistik (z. B. durch Abholstationen und 24h-Läden) kann das Warensortiment der Stadt auch zeitlich unabhängig zur Verfügung gestellt werden. Im Zuge der Maßnahme sollen in der Kernstadt sowie den Ortsteilen automatisierte Abholmöglichkeiten für Waren und die dazu notwendige Logistik aufgebaut werden. Dazu könnte auch eine Integration mit dem ERZmobil erfolgen.			

5.4 Infrastruktur

Zur Umsetzung einer zielgerichteten Digitalisierung ist die städtische Infrastruktur von großer Bedeutung. Ohne eine schnelle Breitbandverbindung können viele Prozesse nur ungenügend umgesetzt werden und in der Stadtgesellschaft sinkt die Akzeptanz für Digitalisierungsmaßnahmen. Dabei kann eine Kommune nicht selbst tätig werden, sondern ist angewiesen auf die Ausbaupläne privater Anbieter, wie z.B. der Deutschen Telekom. Ziel muss es deshalb sein, mit entsprechendem Einfluss auf einen umfassenden Ausbau zu drängen und die verschiedenen Voraussetzungen für einen Ausbau zu schaffen. Durch die Deutsche Telekom wird aktuell von einer Abdeckung des gesamten Stadtgebietes von 95 Prozent gesprochen (Glasfaserkabel mit einer Geschwindigkeit von 50 Mbit/s). Die Stadt strebt an, auch den verbleibenden Anschlüssen einen schnellen Breitbandanschluss zu ermöglichen und sucht dazu weiter die Kommunikation mit den Anbietern. Außerdem sollen zukünftige technische Fortschritte der Breitbandversorgung zeitnah im Stadtgebiet umgesetzt werden und neben den privaten Haushalten vor allem den Zwönitzer Unternehmen zur Verfügung stehen. Dazu zählt die Versorgung mit 5G-Netzwerkinfrastruktur. Auch hier ist der Ausbau allerdings von den jeweiligen Anbietern abhängig.

Neben der Breitbandversorgung spielt die weitere Infrastruktur bei der Entwicklung des Wirtschaftsstandorts eine wichtige Rolle. Um für innovative Unternehmen attraktiv zu werden, müssen deren Bedarfe hinsichtlich des Standorts bekannt sein und die notwendigen Standortfaktoren dokumentiert sein. Daher ist eine Erfassung weiterer standortbezogener Infrastruktur sinnvoll. So lassen sich perspektivisch weitere Synergien zwischen Unternehmen herstellen. Denkbar ist die gemeinsame Nutzung von Ressourcen oder die Entstehung neuer Lieferketten auf Basis vorhandener oder neu zu schaffender Infrastrukturen. Ein Vorbild können hierbei aktuelle Ansätze der Kreislaufwirtschaft und Industriellen Symbiose (Benedict et al., 2018) liefern. Um derartige Modelle in der lokalen Wirtschaft realisieren zu können, ist eine umfassende Dokumentation von Infrastrukturen an potentiellen Gewerbestandorten notwendig.

Ziele:

- Bis Oktober 2026 ist eine elektronische vollständige Infrastrukturkartierung der Gewerbestandorte vorhanden, die dauerhaft für Interessenten abrufbar ist.

- Bis Oktober 2026 sind Handlungsrichtlinien und ein Vermarktungskonzept zur Sicherung und Weiterentwicklung der Standortfaktoren mit Blick auf innovationsorientierte Unternehmen der Digital-, Wissens- und Kreativwirtschaft entwickelt.

Maßnahmen:

Stetige Kommunikation mit Internet- und Mobilfunkanbietern über den vollständigen Ausbau mit Breitband- und Mobilfunkangeboten in Zwönitz:		ID	M-7
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Internet- und Mobilfunkanbieter	Priorität	B
		Typ	Richtlinie
Kurzbeschreibung			
<p>Innerhalb der Stadtverwaltung Zwönitz sollen abteilungsübergreifende Strukturen aufgebaut werden, die die Informationsverteilung und Beteiligung bei allen Breitbandausbauvorhaben sicherstellen. Die Stabstelle für Digitalisierung (Chief Digital Officer) soll Informationen über abgeschlossene und laufende Breitbandausbauten stets zur Verfügung haben. Eine Datenbank wichtiger Ansprechpartner beim Breitbandausbau soll für die relevanten Beteiligten (Bürgermeister, Bauamt, Beigeordneter, Stabstelle Digitalisierung) aufgebaut werden. Für den Breitbandausbau notwendige Flächen und Einrichtungen sollen durch die Kommune erfasst und zur Verfügung gestellt werden. Bedarfe vonseiten der Anbieter sollen erfasst werden. Die Stadt vereinfacht Bereitstellungsverfahren und sieht bei Bauvorhaben notwendige Basisinfrastrukturen (z. B. Leerrohrsysteme) vor. Durch die Stadt wird überprüft, dass bei der Erschließung neuer Bauflächen die Bereitstellungsfähigkeit von notwendigen Medien für die Breitbanderschließung berücksichtigt wird.</p>			

6 Handlungsfeld Smarte Mobilität

Im Bereich Mobilität („Smarte Mobilität“) wurde folgendes Ziel festgelegt:

„Die Attraktivität von ÖPNV/SPNV und die Erreichbarkeit der Zwönitzer Ortsteile soll deutlich gesteigert werden, so dass sich die Abhängigkeit vom eigenen PKW verringert und damit die Anzahl der Einzelfahrten zugunsten gemeinsamer Fahrten.“

Vor allem im ländlichen Raum ist die Frage der Mobilität ein wichtiges Thema. Wie gut ist die Erreichbarkeit von Versorgungseinrichtungen? Wie schnell erreiche ich einen Arzt oder wie kommen meine Kinder zu ihrem Vereinstraining? Häufig fehlen Angebot und Verfügbarkeit von Alternativen zum eigenen PKW. Zwönitz hat aus diesem Grund das Ziel, die Attraktivität des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und des Schienen-Personennahverkehrs (SPNV), sowie die Erreichbarkeit der Zwönitzer Ortsteile deutlich zu steigern. Damit verringert sich die Abhängigkeit vom eigenen PKW und die Zahl der Einzelfahrten wird zugunsten gemeinsamer Fahrten reduziert. So sollen 80 Prozent der Zwönitzer Einwohner in einem Radius von 600 Metern von ihrer Wohnung aus an den Stundentakt des ÖPNV angeschlossen werden. Im Fokus stehen digital erweiterte Mobilitätsdienstleistungen, welche als Zusatzangebot bestehende Lösungen wesentlich verbessern sollen und über verschiedene Werkzeuge auch die Zukunft der digitalen Transformation in Zwönitz mitgestalten werden. Dies könnte beispielweise mit Einrichtung eines digitalen Mobilitätsportals, dem Einsatz dynamischer Fahrgastinformationssysteme an Haltestellen/-punkten, Unterstützung von Maßnahmen zum digitalen Fahrkartenerwerb realisiert werden. Funkbasierte Systeme (z. B. auf LoRa-Basis) ermöglichen hierbei neue Anwendungsmöglichkeiten, da der Aufbau von Infrastrukturen weniger aufwändig wird.

Wesentliche Teilaspekte der Mobilität im öffentlichen Raum bilden neben dem (Wieder)Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs auch die Einführung neuer und innovativer Mobilitätsformen. Das kann insbesondere durch die nachfrageorientierte Förderung der Eco-/Elektromobilität und weiterer innovativer Mobilitätsformen geschehen. Zwönitz möchte hier für diese neuen Formen als Experimentier- und Pilotfeld bereitstehen. Durch die dezentralen Ortsteile und die aktuelle ÖPNV-Struktur eignet sich die Stadt sehr gut als stereotypischer Vertreter einer deutschen Kleinstadt.

Neben der Einführung neuer Mobilitätsformen gilt es auch, bestehende Verkehrsinfrastrukturen zu erhalten und zielgerichtet weiterzuentwickeln. Auch die Wartung solcher Verkehrsinfrastrukturen spielt dabei eine wichtige Rolle. So könnte die Umsetzung einer digital unterstützten Instandhaltung verkehrstechnischer Infrastruktur hier zu mehr Kosteneffizienz beim Mitteleinsatz beitragen. Beispielsweise könnten Wartungserfordernisse durch IoT im Stadtraum eher erkannt werden und so größere Reparaturen oder umfassende Straßensperrungen verhindert werden. Im Bereich des Infrastrukturausbaus ist auch der Aufbau von E-Ladestrukturen sinnvoll und notwendig. Im Bereich der Digitalisierung entstehen hier Schnittstellen, da diese Infrastrukturen verwaltet und für den Bürger transparent dargestellt werden müssen. Nicht zuletzt liefern auch die digitale Erfassung von Verkehrsinfrastrukturen und die Veröffentlichung als Open Data einen Beitrag zur Verbesserung der Mobilität, indem Informationsdefizite zur ortsbezogenen Verkehrsinfrastruktur abgebaut werden.

Auch privatwirtschaftlich organisierte Sharing-Dienste können zur Verbesserung der Mobilitätssituation beitragen. Allerdings wurde in einer Zwönitzer Umfrage zur Mobilität (n=312) festgestellt, dass die Befragten hiervon weniger Gebrauch machen würden. Für eine Verringerung des Berufsverkehrs könnten Absprachen im Bereich der Arbeitszeiten der Zwönitzer und der umliegenden Gewerbegebiete führen. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für gemeinsame Fahrten. Besonders bei Schichtarbeit könnte so ein effektiver Berufsverkehr erfolgen

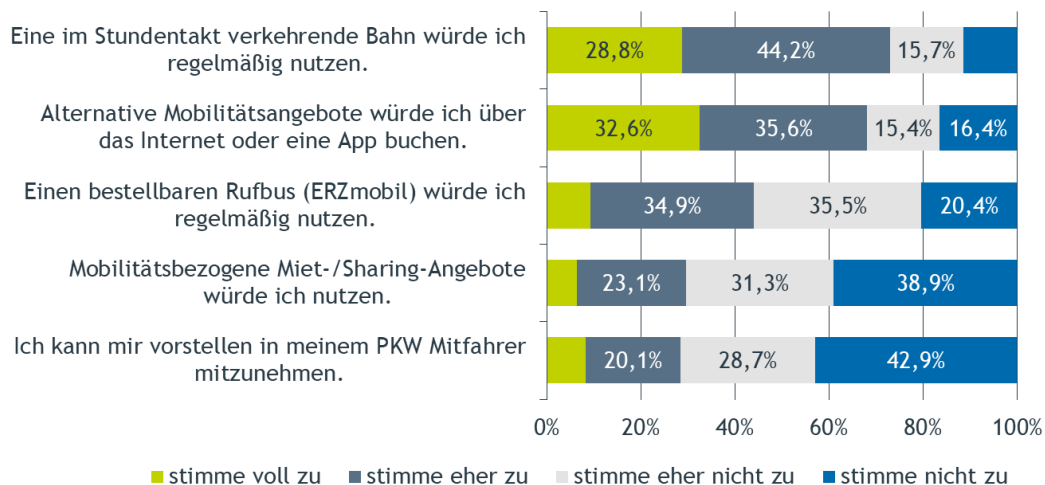


Abbildung 4: Bereitschaft der Menschen zur Nutzung von ÖPNV und alternativen Mobilitätsangeboten gemäß eigener Befragung (statistische Erhebung im Rahmen der Erstellung des INSEKs der Stadt, KEM: Kommunalentwicklung Mitteldeutschland, 2021)

6.1 ÖPNV

Im Rahmen der Vision für die Smart City Zwönitz setzte der Stadtrat im März 2020 für den Verkehrsbereich zum Ziel, die Attraktivität des ÖPNV/SPNV und die Erreichbarkeit der Zwönitzer Ortsteile zu steigern, um die Abhängigkeit vom eigenen Pkw und damit die Anzahl der Einzelfahrten zugunsten gemeinsamer Fahrten zu verringern.

Die Stadt Zwönitz liegt im Verbundgebiet des Verkehrsverbundes Mittelsachsen (VMS). Innerhalb des Stadtgebietes gibt es einen Bahnhof und zwei Haltepunkte (Zwönitz, sowie Niederzwönitz und Dorfchemnitz). Über diese ist der Anschluss zum Schienenpersonenverkehr in das Mittelzentrum Aue bzw. Oberzentrum Chemnitz im Stundentakt gewährleistet.

Insgesamt führen aktuell elf Buslinien durch das Stadtgebiet und verbinden Zwönitz unter anderem mit den Städten Aue, Annaberg-Buchholz und Schwarzenberg. Der Großteil der Buslinien ist auf den Schülerverkehr ausgerichtet. In den Abendstunden, an Wochenenden und in Ferienzeiten gibt es deutlich weniger bzw. keine Verbindungen. Die Linie 190, die PlusBus-Linie 342 und die Zugverbindung C13 bieten Verbindungen auch außerhalb der schulfrequenzorientierten Zeiten an.

In den Ortsteilen von Zwönitz fallen die Qualität und Quantität der ÖPNV-Verbindungen differenzierter aus. In Dorfchemnitz besteht durch die Anbindung an das Schienennetz stündlich eine Verbindung Richtung Chemnitz bzw. Aue. In Lenkersdorf besteht nach der Anpassung der Linie 363 durch die RVE eine nahezu stündliche Verbindung Richtung Zwönitz und Aue. Aus der Bevölkerung in Lenkersdorf wurde allerdings darauf hingewiesen, dass der Zugang zu Einzelhandel und weiteren Angeboten der Stadt nicht als ausreichend betrachtet wird. In den Ortsteilen Brünlos, Kühnhaide und Hormersdorf, die nicht an den Schienenverkehr angebunden sind, ist die Verbindung in das Zwönitzer Stadtzentrum weniger häufig. Auch die Anbindung an Chemnitz und die angrenzenden kleineren Zentren ist zumeist nicht im nutzerfreundlicheren Stundentakt gegeben. In den Ortsteilen Kühnhaide (keine nennenswerte ÖPNV-Bedienung) und bei der direkten Verbindung zwischen Dorfchemnitz und Hormersdorf (weitgehende Ausrichtung auf Schülerverkehr) gibt es erhebliche Defizite.

Der Verknüpfungspunkt von ÖPNV und SPNV am Bahnhof Zwönitz liegt mit ca. 1 km bzw. 15 Gehminuten etwas abseits vom Stadtzentrum (Markt), was insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen ein Problem darstellt.

Die Nutzung digitaler Möglichkeiten für Fahrkartenverkauf und Fahrplan-/Fahrtenauskunft im ÖPNV hat noch erhebliches Ausbaupotenzial. Der digitale Ticketerwerb im Verkehrsverbund Mittelsachsen ist aktuell über die Handyticket-Deutschland-App, MOOVME App und der DB Navigator App möglich. Der VMS bietet auf seinem Internetauftritt eine webbasierte elektronische Fahrplanauskunft an. Die Bereitstellung von Echtzeitdaten in der Fahrplanauskunft stehen bisher noch nicht für die Regionalbuslinien zur Verfügung, sind jedoch in der nächsten Realisierungsstufe vorgesehen. An den Haltepunkten und Bushaltestellen erfolgt bisher kein Einsatz dynamischer Fahrgastinformationssysteme (Monitore mit aktuellen Abfahrtszeiten und ggf. Fahrplaninformationen).

Ziele:

- Bis Oktober 2026 sollen den Bürgerinnen und Bürgern im Umkreis von 600 m zum Wohnort die Verfügbarkeit und der Zugang zum stündlichen ÖPNV bzw. SPNV ermöglicht werden.
- Bis Oktober 2025 sollen mindestens zwei verschiedene Hauptnutzergruppen (Schüler und Senioren) das bereits bestehende innovative Mobilitätsangebot nutzen. Nutzungshürden für die verschiedenen Altersklassen sollen bis dahin beseitigt sein.

Maßnahmen:

Innovativer Bedarfsverkehr zur Optimierung des ÖPNV im ländlichen Raum - Projekt ERZmobil		ID	M-8
		Umsetzung	04/20-10/26
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Verkehrsverbund Mittelsachsen, Citybahn Chemnitz, RVE, Wirtschaftsförderung, lokale Unternehmen	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Die Stadt Zwönitz entwickelt bereits seit der Strategiephase ein innovatives, attraktives Mobilitätsangebot. Dabei soll eine neuartige Angebotsform (Elektrokleinbus als ERZmobil) den ÖPNV im Stadtgebiet erweitern und das 600m-Umkreis-Ziel ermöglichen. Aufgrund der besonderen Dringlichkeit der Probleme im ÖPNV für die Einwohnerinnen und Einwohner wurde bereits in der Strategiephase mit einer ersten frühen Umsetzung des Teilprojektes im Sinne eines Minimum Viable Product begonnen. Mit dem Teilprojekt „ERZmobil“ soll zukünftig ein Anschluss des Stadtgebietes inklusive aller Ortsteile an den stündlich verkehrenden SPNV am Bahnhof Zwönitz durch einen Elektrobuss realisiert werden. Zusätzlich soll mit dem Projekt die Verbindung der Ortsteile mit der Kernstadt Zwönitz verbessert bzw. überhaupt erst ermöglicht werden. Das ERZmobil ist ein digital gemanagter Rufbus im Linienbedarfsverkehr. Es verkehrt bedarfsorientiert und nur bei vorliegenden Buchungen, so werden kostspielige Leerfahrten vermieden und der Energiebedarf und Verschleiß des Fahrzeugs reduziert, was gleichzeitig zu mehr Ressourcennachhaltigkeit und Umweltschutz beiträgt. Es ist in den Linientakt des ÖPNV eingebunden und verkehrt ausschließlich zwischen definierten ERZmobil-Haltestellen und den Schnittstellen zur C13 bzw. zum PlusBus. Das ERZmobil wird über ein digitales System gebucht. Es erfolgt eine Integration in das Tarifsysteem des Verkehrsverbunds Mittelsachsen (VMS). Die Aufgabe für die Umsetzungsphase ist die Weiterentwicklung und Verstetigung des Angebots nach den Bedarfen der Bevölkerung. Insbesondere soll im Zuge der Umsetzungsphase das wirtschaftliche Modell ERZmobil noch effizienter gestaltet werden, die Möglichkeit zur Adaption für andere Kommunen ausgebaut und die Zielgruppenreichweite erhöht werden. Dazu soll ein</p>			

skalierbares Betriebsmodell für kleine Kommunen entwickelt und im Zuge der Aktivitäten um die Kulturregion und die Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 erprobt werden. Für nicht mit der Nutzung von Smartphones vertrauten Personen, wird eine alternative Möglichkeit zur Buchung und Bezahlung entwickelt. Beispielsweise sollen generationengerechte Buchungsmöglichkeiten (z. B. durch Sprachbots) geschaffen werden. Weiterhin sollen im Zuge des Projektes weitere Bündelungspotentiale (z. B. Abstimmung Schichtzeiten in Zwönitzer Unternehmen) erschlossen werden. Daneben soll in der Umsetzungsphase auch der interkommunale Transfer des Projekts forciert werden.

6.2 Rad und Fuß

Der Rad- und Fußgängerverkehr hat in der Stadt und in den Ortsteilen trotz der Mittelgebirgslage sowie vorhandener Defizite hinsichtlich Anbindung, Beschilderung und Verkehrssicherheit eine hohe Bedeutung. Laut eigens durchgeführter, onlinebasierter Befragung der Bürger der Stadt sind die Teilnehmenden in der Freizeit sogar am häufigsten zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs. Auch bei Besorgungen kann der Rad- und Fußgängerverkehr in Zwönitz zunehmend mit dem motorisierten Individualverkehr konkurrieren und selbst zur Erreichung des Arbeitsplatzes ist er ein zunehmender Faktor.

Die Fußwegesituation in der Gesamtstadt ist insgesamt positiv zu bewerten und wird so auch von den meisten Teilnehmenden der Bürgerbefragung eingeschätzt. Gehwege sind in der Kernstadt fast durchgängig vorhanden, wenn auch teilweise nur einseitig bzw. mit Mängeln hinsichtlich Barrierefreiheit und Bauzustand. In den Ortsteilen gibt es sie zumeist einseitig entlang der meisten Hauptverkehrsstraßen, während die Nebenstraßen überwiegend keine straßenbegleitenden Fußwege haben.

Der Radverkehr in Zwönitz hat laut der Teilnehmenden der Bürgerbefragung eine fast ebenso hohe Bedeutung wie der Fußgängerverkehr. Jedoch wird das Radwegenetz, im Gegensatz zum Fußwegenetz, mehrheitlich als schlecht eingeschätzt. Trotz einiger in den letzten Jahren realisierten Vorhaben, u. a. Schaffung einer straßenbegleitenden Rad- und Fußwegeverbindung zwischen Dorfchemnitz, Günsdorf und Hormersdorf sowie Herstellung eines Radweges auf der ehemaligen Bahntrasse in Richtung Affalter, weist das Radwegenetz noch ein erhebliches Erweiterungs- und Verbesserungspotenzial auf.

Der Touristische Radverkehr ist in Zwönitz erst im Entstehen, obwohl es räumlich, durch die Berührung der Stadt zu den Höhenzügen Chemnitz – Katzenstein (Eisenweg) und Chemnitz-Geyrische Höhe - Oberwiesenthal sowie des Zwönitztals, den alten Bahnstrecken und der Bahnstrecke Chemnitz – Aue als Zubringer für Radtouristen besonders gute Möglichkeiten hierfür und nicht nur für E- und Mountainbikes bietet. Mit den vielen Museen, Hallen- und Freibädern, Reitsportanlagen, Hotels, Gaststätten usw. bietet Zwönitz teilweise mehr als die bekannten Urlaubsorte vorweisen können. Es sind vielfältige Erlebnis- und Aktivitätsmöglichkeiten vorhanden. Wohnen, Arbeiten und Tourismus ergänzen sich in Zwönitz.

In Zwönitz gibt es aktuell noch keine öffentliche Ladeinfrastruktur für E-Bikes. Auch die Möglichkeit zum E-Bike-Verleih gibt es bisher nicht in der Stadt. Da aufgrund der topografischen Bedingungen die Nutzung von E-Bikes ein erhebliches Potenzial aufweist, ist die Schaffung entsprechender Infrastruktur und Angebote an geeigneten Standorten (z. B. Speicher, Technisches Museum Papiermühle) perspektivisch in Betracht zu ziehen.

Ziele:

- Um die Attraktivität des Rad- und Fußverkehrs weiter zu steigern, sollen mindestens drei digitale Angebote insbesondere z.B. zur Information und Werbung geschaffen oder ausgebaut werden.

Maßnahmen:

Steigerung der Bekanntheit von attraktiven/touristischen Wegen über die Pflege von Inhalten auf digitale Plattformen		ID	M-9
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Mobilitätsverbände (z. B. ADFC)	Priorität	A
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
Zur Stärkung des Rad- und Fußverkehrs sollen sehenswerte Radtouren und Wanderwege digital erfasst und auf bekannten Onlineportalen (Outdooractive, Komoot u.ä.) veröffentlicht werden. Dadurch wird die Nutzung des Rades und der Wanderwege im touristischen Bereich und als Freizeitaktivität gefördert. Es soll eine Verknüpfung von ERZmobil und touristischen Angeboten erfolgen, um die Erreichbarkeit von Wandertouren von der Kernstadt Zwönitz heraus zu ermöglichen. Bei der Erfassung und Veröffentlichung soll dem Open Data Gedanken besonders Rechnung getragen werden.			

Steigerung der Attraktivität von Umstiegspunkten zwischen ÖPNV/SPNV und Radverkehr durch Fahrradboxen und Lademöglichkeiten für eBikes		ID	M-10
		Umsetzung	05/24-10/26
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung	Priorität	C
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Die Akzeptanz des Radverkehrs hängt auch von sicheren Abstellmöglichkeiten ab. Seit der Einführung von eBikes nimmt der Radverkehr auch im Erzgebirge zu. Die Gefahr eines Diebstahls, gerade von teuren E-Bikes, führt jedoch dazu, dass Radfahrer ihre Räder nur ungern an unüberwachten öffentlichen Plätzen, wie z.B. Bahnhöfen, abstellen. Die Realisierung sicherer Abstellmöglichkeiten ist durch die digitalen Selbstbedienungsmöglichkeiten mittlerweile gut realisierbar. Beispielsweise können abschließbare Fahrradboxen einen höheren Schutz bieten als einfache Schlösser am Rad. Dabei gibt es auf dem Markt innovative Anbieter, die eine Onlinebuchung/-reservierung und bargeldlose Zahlung der Boxen ermöglichen. In Zwönitz soll eine entsprechende Möglichkeit zur sicheren Verwahrung von Rädern entstehen, die durch digitale Buchungsmöglichkeiten den Bürgern einen ganztägigen Zugriff erlaubt. Neben der sicheren Verwahrung soll auch der Aspekt von Lademöglichkeiten der eBikes mitbetrachtet werden.			

6.3 Verkehr

Für die Verkehrsleitplanung sind Daten zu den Verkehrsflüssen von besonderem Interesse. In der Regel erfolgt die Erfassung über eine analoge Verkehrszählung durch Personen, die mit Handzählern und Erfassungsbögen an ausgewählten Standpunkten die Fahrzeuge zählen. Digitale Werkzeuge zur automatischen Erfassung der Verkehrsströme würden im Vergleich zu stichprobenartigen Zählungen eine Effizienzsteigerung und kontinuierlichere Erfassung ermöglichen.

Im Bereich der Ladeinfrastruktur für Elektroautos hat man in Zwönitz bereits erste Schritte unternommen. So gibt es seit Dezember 2019 auf dem Parkplatz an der Heinrich-Heine-Straße die erste öffentliche Ladestation der Stadt. Über die kostenfreie eCharge+-App von enviaM ist die Reservierung und Freischaltung der Ladesäule sowie die Suche und Freischaltung nächster freier Ladepunkte möglich.

Die Stadt plant, den Ausbau der Ladeinfrastruktur und dabei speziell die Errichtung weitere Ladesäulen und deren intelligentes Management weiter zu unterstützen

Ziele:

- Flächendeckende Steigerung der Verkehrssicherheit und Reduzierung von Unfällen und Verkehrsverstößen im Stadtgebiet und den Ortsteilen durch digitale Hilfsmittel, vor allem im Bereich von Schulen und Kindertagesstätten.
- Die bestehenden Ladepunkte der Stadt sollen transparenter im Internet als Open Data dargestellt werden

Maßnahmen:

Einsatz von IoT-Sensorik im Straßenverkehr		ID	M-11
		Umsetzung	02/24-09/25
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Straßenverkehrsbehörden	Priorität	C
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Es soll Sensorik, besonders IoT Sensorik, zur Erfassung von verschiedenen Parametern im Straßenverkehr eingesetzt werden. Mögliche Anwendungsgebiete für derartige Sensorik wären automatisierte Verkehrszählungen und Geschwindigkeitstafeln, die ihre Messung über Funkverbindung (z.B. LoRaWAN) übertragen. So kann eine Analyse der Verkehrsflüsse ermöglicht werden. Aus der Differenz zwischen vorgegebener Geschwindigkeit und tatsächlich gefahrener Geschwindigkeit lassen sich weitere Maßnahmen für die Verkehrssicherheit ableiten. Die Betrachtung von Verkehrsaufkommen bei Umleitungsstrecken (z. B. Ortsdurchfahrt Brünlos) wird durch den Einsatz dieser Messtechnik möglich. Dadurch werden Grundlagen für die datenbasierte Entscheidung in entsprechenden Gremien und Institutionen geschaffen. Ein weiteres Beispiel ist die Unterstützung des E-Ladnetzausbau. Intelligente Systeme können zur Vernetzung und Datenerfassung des Ladenetzes eingesetzt werden. Am Zwönitzer buntSPEICHER entsteht derzeit eine Ladestation mit 16 konventionellen Ladepunkten sowie zwei Schnellladepunkten. Die Informationen über aktuelle Belegung sowie freie Slots zum Laden sollen in einem Open Data Format verfügbar gemacht werden.</p>			

Experimentierraum zur Durchführung von Innovationsprojekten zur Mobilität zur Verfügung stellen		ID	M-12
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Partner aus Industrie und Forschung	Priorität	C
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
<p>Zwönitz bildet durch seine Größe und heterogene Struktur der verschiedenen Ortsteile ein typisches Beispiel für Kleinstädte im ländlichen Raum. Neben dichterem Bebauung im Ortskern gibt es dörflich geprägte Ortsteile und Verbindungen dazwischen über Landstraßen. Innovative Mobilitätsprojekte, wie z.B. autonomes Fahren u.a., müssen vor ihrer flächendeckenden</p>			

Einführung zahlreiche Tests und Erprobungen in unterschiedlichsten Szenarien durchlaufen. Die Stadt Zwönitz will ihr Stadtgebiet stärken, innovativen Partnern aus den Bereichen Industrie und Forschung für die Erprobung von Mobilitätskonzepten im realen Praxisbetrieb zur Verfügung stellen. Die Partner können so typische Szenarien im ländlichen Raum erproben.

7 Handlungsfeld Smarte Bürgerinnen und Bürger

Im Bereich Bürgerinnen und Bürger („Smarte Bürger“) wurde folgendes Ziel festgelegt:

„Den Bürgern soll die Bedeutung der digitalen Transformation bewusst werden und ihnen werden Möglichkeiten geboten, ihre digitalen Fähigkeiten zu steigern bzw. auszuleben.“

Das Ziel dabei ist die Aktivierung, Sensibilisierung und Förderung einer vernetzten Bürgerschaft. Zum einen durch die Bereitstellung von Kommunikations- und Beteiligungsmöglichkeiten und zum anderen durch die gezielte Interaktion mit „Makern“ und Technikaffinen in Stadt und Region. Ein zentraler Fokus in diesem Bereich liegt in der Kommunikation zwischen der Stadtverwaltung und den Zwönitzer Bürgerinnen und Bürgern sowie im Austausch verschiedener Akteure auf eine innovative und zukunftsfähige Art und Weise. Im Vordergrund stehen dabei immer Aspekte der Verfügbarkeit und der Transparenz.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Themenfeld ist dabei die Berücksichtigung verschiedener Kompetenzen von Bürgerinnen und Bürgern. So ist der Auf- und Ausbau digitaler Fähigkeiten bei verschiedenen Bürgern unterschiedlich zu betrachten. Digitalisierungs-„Neulinge“ und „Skeptiker“ benötigen andere Maßnahmen als der Hobby-Bastler, der in seiner Freizeit an elektronischen Systemen arbeitet („Maker“). Das gilt ebenfalls für Beteiligungsprozesse. Digitalisierung soll auch formelle und Beteiligungsprozesse vereinfachen und beim Ausbau dieser helfen. Dadurch kann die Zivilgesellschaft gestärkt und das Interesse für politische Prozesse erhöht werden. Dabei ist auch die Vielfältigkeit der Fähigkeiten von Bürgerinnen und Bürgern zu beachten.

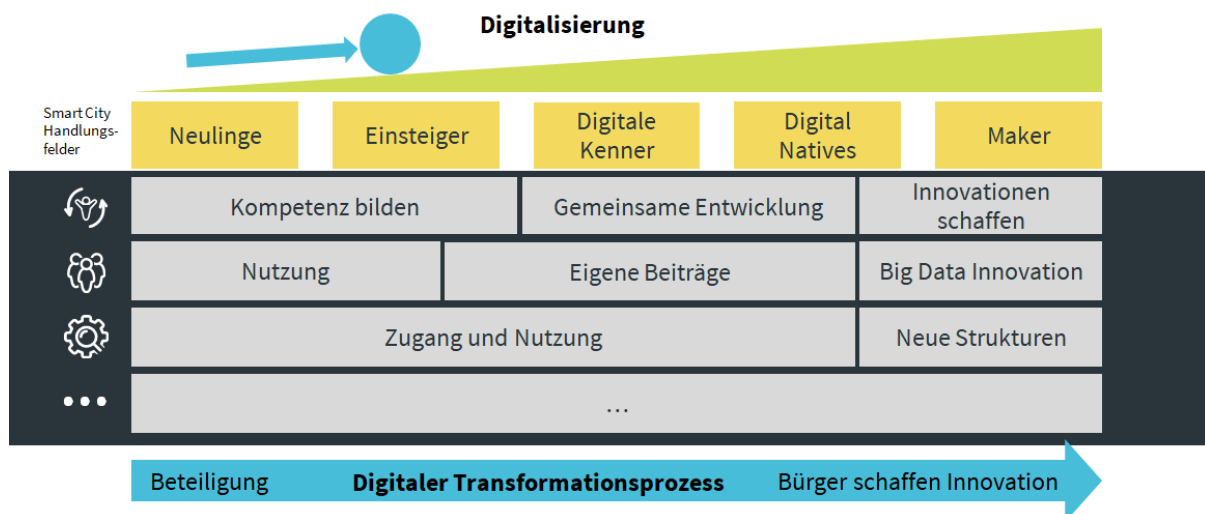


Abbildung 5: Berücksichtigung verschiedener Kompetenzen von Akteuren

Die Beteiligung der Zwönitzerinnen und Zwönitzer ist ein grundlegender Pfeiler dieser Digitalstrategie. Über geeignete Beteiligungsformate und entsprechende Kommunikationsansätze soll ein transparenter, kontinuierlicher Austausch zwischen Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft entstehen. Diese ist für alle Handlungsfelder gleichermaßen wichtig und bestimmt in der Umsetzungsphase des Smart-City-Projekts einen jeweils erheblichen Teil der Projektarbeit. Co-Creation-Ansätze und agile Entwicklungsprojekte sollen frühzeitig Bürger bei der Lösungskonzeption einbinden. Digitale Kanäle und Angebote dienen dabei als zentrale Werkzeuge, aber auch als Multiplikator für den zwischenmenschlichen Austausch „von Angesicht zu Angesicht“. Dies sind folgende:

- Zwönitzer Anzeiger als gedrucktes Informationsblatt (wöchentlich)

- Zwönitzer Online Anzeiger als digitale Informations- und Kommunikationsplattform und tagaktuelles Abbild des gedruckten Anzeigers
- Informations- und Kommunikationswerkzeug soziale Medien (Facebook, Instagram, Twitter)
- Digitale Beteiligungsformate, z. B. Onlineumfragen zu entsprechend aktuellen Fragestellungen, Onlineworkshops mit verschiedenen Interessengruppen der Stadtgesellschaft
- Präsenzveranstaltungen (Informations- und Beteiligungsformate)
- Bereitstellung von Informationen aus der Rats- und Gremienarbeit

Eine intensive Informations- und Beteiligungspolitik ist über viele Jahrzehnte in Zwönitz gewachsen und ist im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Grundlage für die tägliche Arbeit. Der Zwönitzer Anzeiger mit einer aktuellen wöchentlichen Auflage von 3.250 Stück, der Zwönitzer Online Anzeiger mit aktuell 2.500 wiederkehrenden Nutzern pro Woche oder die gut 5.000 Abonnenten auf allen Social Media Kanälen sind dafür Zeugnis. Durch digitale Möglichkeiten sollen alle diese Werkzeuge zukünftig ausgebaut und weiterentwickelt werden. Dadurch soll den Zwönitzerinnen und Zwönitzern ein Mehrwert entstehen und gerade die Verteilung von Informationen noch schneller und aktueller erfolgen. Außerdem sollen digitale Beteiligungsmöglichkeiten ausgebaut werden und ein stetiger Austausch zwischen Rathaus und Bürgerinnen und Bürgern entstehen.

7.1 Digitale Bürgerkommunikation und Beteiligung

Der Zwönitzer Anzeiger ist das reichweitenstärkste Kommunikationsmittel in Zwönitz. Trotz des "analogen" Druckerzeugnisses spielen bei der Entwicklung des Anzeigers digitale Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Dazu gehört die Nutzung eines digitalen Redaktionssystems, damit einhergehend die enge Verknüpfung zum Zwönitzer Online Anzeiger als digitales Outlet, die digitale Vernetzung mit externen Journalisten und Fotografen, die Konzipierung und Umsetzung von Grafik- und Layoutaufgaben als Zuarbeit für den Verlag und die Verbreitung des fertigen Anzeigers, neben der Auslage im Stadtgebiet, auch über digitale Wege (Website der Stadt, Newsletter, Online Anzeiger).

Seit Ende 2020 zählt der Zwönitzer Online Anzeiger zu einer der Hauptinformationsquellen des täglichen Stadtgeschehens. Neben der in der Stadtverwaltung angesiedelten Redaktion des Anzeigers kümmert sich ein Webteam um spezielle Belange der Onlineplattform. Neben der eigentlichen Berichterstattung zählt die Veröffentlichung von weiteren digitalen Inhalten zum Mehrwert der Plattform. Wichtig ist die einfache Erstellung und Pflege der Seite über ein einfaches, aber für die Zwecke des Online Anzeigers gut nutzbares, Redaktionssystem. Dies soll zukünftig auch die einfache Integration weiterer digitaler Anwendungen ermöglichen.

Neben der unidirektionalen Kommunikation von der Stadt zum Bürger ist vorgesehen, die Plattform zur bilateralen Kommunikationsplattform zu erweitern. Im aktuellen Ausbaustand ist für Bürger die Möglichkeit geschaffen worden, Beiträge des Anzeigers zu kommentieren und so durch nützliche Hinweise oder zusätzliche Ergänzungen zum jeweiligen Beitrag direkt an den einzelnen Artikeln mitzuarbeiten. Weiterhin sollen verstärkt Umfragen und andere Erhebungswerkzeuge integriert werden. Die Produktvision der Plattform sieht vor, dass diese in Zukunft die Grundlage für die Stadtentwicklung bilden kann und an einzelnen Aspekten der Fortschreibung der Digitalstrategie aktiv mitwirken kann. Die digitale Plattform soll nicht nur Bürger und Stadtverwaltung vernetzen, sondern die gewählten Vertreter der Bürger, die Parteien und Abgeordneten, mit einbeziehen. Sie muss auch offen für Stellungnahmen der Parteien zu aktuellen Themen der Stadt sein. Die Mitsprache muss auch gegenteilige Meinungen und Diskussionen zulassen.

Die sozialen Medien in Form von Plattformen wie Facebook, Instagram oder Twitter gehören heutzutage zu einem der meistgenutzten Kommunikationsmittel für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen oder auch Verwaltungen. Über die Jahre hat Zwönitz einen entsprechenden Nutzerstamm aufgebaut, der wöchentlich über verschiedene Themen informiert wird. Dabei wird auf eine zielgruppenabhängige Veröffentlichung geachtet. Es stellt sich also immer die Frage, welche Plattform sich für welchen digitalen Inhalt anbietet und entsprechend für eine Veröffentlichung genutzt wird. Dabei steht der Austausch, immer im Rahmen eines gesitteten Miteinanders, im Vordergrund. Wichtig ist dabei die Beachtung datenschutzrechtlicher Belange. Sollten diese der Veröffentlichung bzw. dem Betrieb von Kanälen in den sozialen Medien entgegenstehen, ist eine Abschaltung und Verlagerung auf eigene Plattformen, wie den Online Anzeiger, zu prüfen. Die Nutzung sozialer Medien im Bereich des Unternehmensmarketings ist dabei anzuraten. Dadurch können neue Kundenkreise erschlossen werden und gerade kleinere Unternehmen oder Händler profitieren von der großen Reichweite dieser Medien. Zudem ist der Aufwand in personellen und finanziellen Ressourcen meist sehr gering. Mehr Details finden sich im Kapitel "Smarte Wirtschaft".

Die Nutzung digitaler Beteiligungsformate führt aufgrund einer sehr guten Auswertbarkeit und einer guten Reichweite zu einer direkten und effizient umzusetzenden Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und dient so auf lange Sicht der Stadtentwicklung. Bestimmte Fragestellungen können gezielt an eine Interessengruppe kommuniziert werden und dienen damit der effizienten Nutzung der Daten. Die Nutzung von Onlineumfragen ist dabei das Mittel der Wahl. Im Rahmen des Strategieprozesses wurden bereits verschiedene Umfragen auf diese Weise durchgeführt und zeigten die Bereitschaft der Zwönitzerinnen und Zwönitzer, sich an der Entwicklung ihrer Stadt aktiv zu beteiligen. Auch zukünftig soll diese Möglichkeit verstärkt genutzt und im Rahmen des Zwönitzer Online Anzeigers veröffentlicht werden. Es ist aber immer zu bedenken, Onlineumfragen erreichen nur einen, das Thema interessierten Teil bzw. den im Netz aktiven Teil der Bevölkerung und können demokratische Wahlen und Volksabstimmungen nicht ersetzen. Es können deshalb aus den Ergebnissen von Umfragen nur Anregungen gefunden und diese nicht zur alleinigen Legitimation von Entscheidungen herangezogen werden. Ob Ergebnisse von Umfragen in bestimmten Bevölkerungsgruppen oder Ortsteilen für das Wohl der ganzen Stadt stehen ist immer im Einzelfall zu prüfen.

Eine weitere Möglichkeit der digitalen Beteiligung und Vernetzung von Akteuren ist die Durchführung von Onlineveranstaltungen, z. B. Workshops oder Informationsformate. Durch den Wegfall der An- und Abreise und der niedrigen technischen Schwelle zur Durchführung solcher Formate sind sie prädestiniert, eine Vielzahl von Menschen zu erreichen und auf unkompliziertem Weg Feedback einzuholen.

Neben der Nutzung digitaler Beteiligungsformate haben auch Präsenzveranstaltungen ihre Daseinsberechtigung und Vorteile. Bei der Umsetzung solcher Formate soll auch auf digitale Präsentationsmöglichkeiten zurückgegriffen werden, um für den Akteur eine möglichst für alle Bevölkerungsgruppen zugängliche Veranstaltung zu kreieren. Dazu gehören die Nutzung digitaler Präsentationstechnik, die Nutzung digitaler Evaluierungsmethoden und die Verknüpfung von Präsenz- und Videokonferenzformaten in Form von Hybridveranstaltungen. Die Verbindung dieser beiden Welten ermöglicht den Teilnehmern das höchstmögliche Maß an Flexibilität und fördert so die Bereitschaft zur Teilnahme.

Ziele:

- Bündelung aller Zwönitzer digitalen Dienste (z. B. Anzeiger, ERZmobil, Webangebote) durch die Konzipierung und Umsetzung einer Portallösung bis Ende 2025.
- Digitale Transformation des Zwönitzer Anzeigers zur Steigerung der Reichweite und qualitativen Verbesserung der Inhalte bis Juni 2022.
- Bessere Beteiligungsmöglichkeiten im Bereich Stadtentwicklung, Bau und effizientere Gestaltung von Beteiligungsprozessen durch die Einführung von mindestens einer neuen digitalen Beteiligungsmöglichkeit bis Dezember 2023.
- Vergrößerung der Reichweite städtischer Veranstaltungsformate durch die digitale Aufwertung von mindestens zwei großen Veranstaltungsformaten jährlich.

Maßnahmen:

Neuausrichtung des Zwönitzer Webauftrittes als integrierte Portal- und Applösung mit einheitlichem ID-System		ID	M-13
		Umsetzung	08/22-03/26
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Betreuer digitaler Services in Zwönitz, Parteien, gewählte Bürgervertreter	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Durch die von Grund auf neue Konzipierung des Zwönitzer Webauftrittes als integrierte Portal- und Applösung, sollen alle aktuellen und zukünftigen digitalen Services über eine gemeinsame Zugangsmöglichkeit miteinander verknüpft werden und zusätzlich über ein einheitliches ID-System plattformübergreifend authentifizierbar sein. Zu den Services gehören aktuell die Stadtwebsite, der Zwönitzer Online Anzeiger, das ERZmobil mit Website und Buchungsapp, die Website des Smart City Projektes und auch zukünftige Dienste, wie das Ratsinformationssystem oder andere Bürgerinformationssysteme. Durch die Bündelung über ein Integrationsbackend und den homogenen Auftritt nach außen soll vor allem die Nutzerfreundlichkeit und Außenwirkung langfristig verbessert werden. Durch die Einführung eines einheitlichen Identifikationssystems soll die Nutzung der Dienste dann auch über eine einheitliche Anmeldung möglich werden (Single-Sign-On-Lösung) Ein solches System könnte dann potentiell auch für private Anbieter geöffnet werden, um das Angebotsspektrum für den Bürger noch zu erweitern.</p> <p>Im Rahmen der Integration des Zwönitzer Online Anzeigers soll dieser weiterentwickelt werden. Zukünftig sollen das mobile Erlebnis verbessert und die Benachrichtigungsfunktion ausgebaut werden. Zudem soll eine enge Verknüpfung aller digitalen Informationskanäle erfolgen, immer differenziert auf die jeweilige Zielgruppe. Über einen umfangreichen Servicebereich sollen die Zwönitzerinnen und Zwönitzer zukünftig umfassend zu den wichtigsten Dingen des Stadtlebens informiert werden.</p> <p>Die Stadt Zwönitz beabsichtigt außerdem die Nutzung einer digitalen Bürgerbeteiligungsplattform, welche im Rahmen der neuen Portallösung integriert werden soll. Dazu sollen zunächst Nutzungsszenarien evaluiert werden. Funktionalitäten wie Umfragen, Abstimmungen und Diskussionsumgebungen sollen abgebildet werden. Die Beteiligungsplattform ist dabei ein weiterer Baustein einer aktiven und transparenten Beteiligung der Bürgerschaft. Es ist angestrebt, die Möglichkeiten, welche die Plattform bietet, mit denen des Zwönitzer Online Anzeigers zu verbinden und so neben der standardmäßig eingerichteten Kommentarfunktion eine Vielzahl an zusätzlichen Beteiligungsformaten im</p>			

Angebot zu haben. Dazu zählen Umfragen, weitreichende Projektbeteiligungen und Prozesse zur kontinuierlichen Fortschreibung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes der Stadt. Im Vordergrund steht dabei der Open Government Ansatz, sprich ein transparenter Beteiligungs- und Entscheidungsfindungsprozess, der über eine digitale Plattform in die Bürgerschaft getragen wird. Durch die Kombination von Online Anzeiger und Beteiligungsplattform wird so eine ansprechende und funktionale Lösung des umfangreichen Kommunikationsansatzes der Stadt umgesetzt. Auch operative Funktionen (z. B. Mängelmeldung mit/ohne Rückkanal) könnten die Plattform ergänzen. Dies ist in einer ausführlichen Anforderungsanalyse näher zu untersuchen.

Neben Open Government soll beim Modellprojekt Smart Zwönitz auch der Open Source Ansatz forciert werden. Als Beispiel für eine mögliche Beteiligungsplattform soll hier daher CONSUL genannt werden. CONSUL ist eine Softwareumgebung, die den Bereich der Bürgerbeteiligung abdeckt und ermöglicht, viele städtische Entwicklungsprozesse um digitale Beteiligungsformate zu erweitern.

7.2 Bildung

Digitale Themen gehören bei heutigen Generationen schon früh zum täglichen Leben und sind in ihrer Anwendung häufig selbstverständlich. Diesen Trend möchte die Stadt gezielt begleiten und in Zusammenarbeit mit den Zwönitzer Schulen (Grundschulen, Oberschule, Gymnasium) Ansätze zur digitalen Bildung schaffen. Dazu gehört die Unterstützung der Schulen im täglichen Lehrbetrieb, die Schaffung entsprechender Ganztagsangebote und die Durchführung von zielgerichteten Veranstaltungen für die Bereiche Technik, Berufsorientierung u.a. Wichtig ist dabei das Wecken des Interesses der Schülerinnen und Schüler für den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und die damit verbundene Nutzung eines entsprechenden weiterführenden Bildungsweges (Ausbildung oder Studium). So sollen durch Projektarbeit viele innovative Technologien "greifbar" gemacht werden und einen zusätzlichen Mehrwert für die Schüler bringen. Ein Beispiel ist die Herstellung von CO2-Ampeln als Ganztagsangebot in Kooperation mit der Oberschule Katharina-Peters. Neben der Schulung technischer und digitaler Kompetenz der Schüler entstehen als "Beiprodukt" nutzbare Produkte, die im Schulalltag eingesetzt werden können.

Neben der schulischen Bildung zählen auch die Sensibilisierung der Stadtgesellschaft, der Unternehmen und Arbeitnehmer für digitale Weiterbildungsangebote zu einem wichtigen Aufgabenbereich der Stadt. Wichtiger Anlaufpunkt wird hier das Gründer- und Innovationszentrum buntSPEICHER als ein zentraler Vernetzungspunkt zu Bildungseinrichtungen bzw. externen Bildungsträgern.

Ziele:

- Förderung der digitalen Fähigkeiten und Interessen der Kinder und Jugendlichen aller Altersklassen durch regelmäßige Veranstaltungen zur digitalen Sensibilisierung bzw. Berufsbildung (mind. einmal jährlich, Einbindung aller Schulen in Zwönitz)

Maßnahmen:

Konzipierung und Etablierung von Bildungsangeboten zur Erhöhung der Digitalkompetenz in der Bevölkerung		ID	M-14
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Gymnasium und Oberschule, Volkshochschulen	Priorität	A
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
<p>Die Fähigkeit, Digitalisierung als Gestaltungsfaktor im alltäglichen und künftigen beruflichen Leben zu verstehen, erfordert sowohl die Beschäftigung mit technologischen, aber auch mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten. Im Zuge von Kooperationen mit den Zwönitzer Schulen sollen gemeinsame Aktivitäten im Kontext der Digitalisierung außerhalb des schulischen Lehrplans entwickelt werden. Dabei sollen jedoch nicht ausschließlich technologische Angebote entwickelt werden, sondern auch Digitalisierung in anderen gesellschaftsrelevanten Angeboten integriert werden. Dabei können beispielsweise ethische Themen der Digitalisierung betrachtet werden.</p> <p>Das umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none">- (technisch) Etablierung verschiedener Ganztagsangebot in den Schulen, z. B. die Konstruktion und Programmierung von Mikroprozessoren (z. B. Arduino, Calliope mini)- (gesellschaftsbezogen) Integration von Digitalisierungsthemen in bestehende Angebote (z. B. Gestaltung der Schülerzeitung als Blog) <p>Die Aktivitäten der Schulen im Bereich der MINT-Bildung sollen eng mit den Aktivitäten im Zwönitzer buntSPEICHER gekoppelt werden. So sollen gezielt Angebote für Schüler als auch Erwachsene im Zwönitzer Maker Space (M-1.1 und M-1.2) geschaffen werden, die gemeinsam mit Technologiefirmen der Region ausgestaltet werden können. Gezielte Veranstaltungen, wie der bereits einmal durchgeführte Zwönitzer „Makerday“ sollen verstetigt werden. Die in der Strategiephase eingeführten Mathe-Entdecker-Pfade sollen als ergänzendes Angebot zum Schulunterricht weiterentwickelt werden. Die Schulen sollen dabei unterstützt werden, ihre pädagogischen Konzepte auch außerhalb des gesetzlich geregelten Bildungsauftrags in Richtung MINT-Bildung weiterzuentwickeln.</p>			

7.3 Digitales Ehrenamt

Zwönitz verfügt über eine große und lebendige Vereinskultur, in der viele Menschen im ehrenamtlichen Engagement das Stadtbild prägen. Auch außerhalb vom Vereinsleben liefern Ehrenamtler einen wichtigen Beitrag zur Stadtgesellschaft. Im Bereich der Digitalisierung können vonseiten einer Stadt nur bis zu einem gewissen Umfang die Grundvoraussetzungen und Anreize geschaffen werden. Darüber hinaus müssen auch aus der Stadtbevölkerung heraus Beiträge zur Digitalisierung einfließen.

Die Gruppe der stark technikaffinen Menschen, die in ihrer Freizeit an Elektronik, innovativen Fertigungstechniken, Programmierung und ähnlichen Themen arbeiten, werden häufig als ‘Maker’ bezeichnet. Oft finden sich Menschen mit ähnlich gelagerten Interessengebieten in den zuvor genannten Bereichen in Vereinsstrukturen zusammen. Solche Vereine betreiben in der Regel Vereinsräume, in denen die praktischen Arbeiten an gemeinsam genutzten Arbeitsplätzen, Werkzeugen, Maschinen und Rechentechnik durchgeführt werden. Der Gedanke der Partizipation, Zusammenarbeit und Synergie von Wissen aus unterschiedlichen Bereichen und beruflichen Hintergründen der einzelnen Mitglieder steht meist im Mittelpunkt der Vereinsarbeit. Aus diesem kreativen Umfeld an Machern können Geschäftsmodelle für bestehende Firmen aus der Region oder

sogar Neugründungen von Unternehmen entstehen. So können, angestoßen durch die Makerbewegung, neue Arbeitsplätze vor Ort entstehen. Vonseiten der Stadt sollen die räumlichen und technischen Voraussetzungen für Maker, wie bereits beschrieben, im buntSPEICHER geschaffen werden.

Neben der Stärkung digital-affiner Menschen im Ehrenamt sollen auch andere Vereine in ihrer digitalen Fähigkeit gestärkt werden. So soll durch die Nutzung von digitalen Werkzeugen die Vereinsarbeit erleichtert und attraktiver werden. Auch die Anwendung moderner Technologie kann einen Beitrag zur Steigerung von Vereinsarbeit für jüngere Menschen liefern. Im Zuge der Strategiephase wurde hierzu pilothaft mit dem Heimatmuseum Hormersdorf bereits ein Prototyp eines 360°-Rundgangs durch ehrenamtliche Mitarbeiter erarbeitet. Solche Initiativen sollen gestärkt werden.

Das Ziel der Stadt Zwönitz ist, dafür die nötigen Grundvoraussetzungen zu schaffen und Bürgerinnen und Bürger bei ihren digitalen Vorhaben zu unterstützen. In einer in Zwönitz durchgeführten Befragung im Jahr 2021 gaben 12 von 18 Vereinen an, bereits eine eigene Webseite zu betreiben. 13 Vereine sehen im Internet (Webseite, Soziale Medien u.a.) oder einer Kombination aus digitalen und Printmedien das größte zukünftige Kommunikationspotential in ihrer Vereinsarbeit.

Nicht zuletzt können durch digitale Werkzeuge auch die Nutzungsmöglichkeiten kommunaler Infrastrukturen (z. B. Vereinsräume) für Vereine verbessert werden. So kommt es aktuell besonders bei Sportvereinen zu Problemen bei der konkurrierenden Nutzung von Sportstätten. Digitale Buchungs- und Schließsysteme können die Nutzung von Räumlichkeiten flexibilisieren und vereinfachen.

Ziele

- Ehrenamtliches Engagement aus der Bevölkerung, welches zur Digitalisierung der Stadtgesellschaft beiträgt, soll bei mindestens fünf ehrenamtlichen Projekten / Veranstaltungen für Ehrenamtler bis Ende 2026 unterstützt werden.
- Erleichterung des Zugangs zu mindestens zwei kommunalen Gebäuden für Vereine und Ehrenamtler mit regelmäßiger Nutzung zur Verbesserung des Zeitvergabe- und Buchungssystems.

Maßnahmen:

Unterstützung von digitaler Vereinsarbeit durch digitale Werkzeuge und entsprechende Kompetenzbildung		ID	M-15
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Vereine	Priorität	B
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
Ehrenamtliche Tätigkeit bietet an vielen Stellen Möglichkeiten, Digitalisierung einzusetzen. Neben der digitalen Kommunikation und Zusammenarbeit kann vereinspezifisch Digitalisierung zur Erreichung des Vereinszwecks betrieben werden. Kulturgut und Heimat kann durch Bürgerinnen und Bürger mithilfe einer 360° Kamera in den digitalen Raum überführt werden. Die Maßnahme soll Vereine bei der Digitalisierung unterstützen, Werkzeuge anbieten und Schulungen zu digitalen Werkzeugen ermöglichen. Auch neue Formen der Vereinsarbeit sind dabei denkbar. Im zukünftigen Gründer- und Innovationszentrum buntSPEICHER kann durch die			

Räumlichkeiten und eine entsprechende Ausstattung des Makerspaces ein Anlaufpunkt für einen neuen Zwönitzer Makerverein geschaffen werden. Es könnte ein Reparaturcafé initiiert werden.

Durchführung eines Hackathons als Impulsgeber für ehrenamtliches Engagement zur Lösung digitaler Probleme in der Stadt		ID	M-16
		Umsetzung	03/23-10/23
Akteure	Smart City Team, Ehrenamtliche aus Stadtgesellschaft, lokale und regionale Unternehmen	Priorität	B
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
Über ein Wochenende sollen aufgabenbezogen einzelne Problemstellungen für Zwönitz im Team gelöst bzw. Lösungsansätze erarbeitet werden. Die besten Ideen erhalten die Möglichkeit, ein kleines Projekt im Rahmen der Smart City Förderung durchzuführen. Durch dieses neue Format soll ein Impuls gesetzt werden, sich auch ehrenamtlich mit dem Thema Digitalisierung auseinanderzusetzen.			

8 Handlungsfeld Smarte Lebenswelten

Im Bereich Lebenswelten („Smarte Lebenswelten“) wurde folgendes Ziel festgelegt:

„Durch digitale Angebote sollen das Leben in der Stadt für alle Altersgruppen attraktiver gestaltet und Hürden zur Teilhabe am Stadtleben durch die digitale Transformation überwunden werden.“

Der Grundgedanke der Digitalisierung in der Stadt Zwönitz ist die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Einwohner unserer Stadt. Projekte im Rahmen der „Smart City“ sollen einen Mehrwert für unsere Bürgerinnen und Bürger bringen, über alle Altersgruppen das Leben in der Stadt attraktiver gestalten und eventuelle Hürden im Rahmen einer digitalen Veränderung überwinden. Durch mögliche Projekte, wie den Aufbau und die zukünftige Förderung eines digitalen Versorgungsnetzwerkes, die Entwicklung neuer Wohnformen für altersgerechte Pflege oder die praxisnahe Einbindung von Sensorik im Stadtgebiet, sollen digitale Lösungen für bürgerrelevante Anforderungen gefunden werden. Zudem soll eine Testumgebung entstehen, um auch im Bereich Forschung und Entwicklung einen Rahmen zu bieten, um innovative Lösungen zu erarbeiten. In diesem Zusammenhang sollen Bürger motiviert werden, über die Gestaltung ihres eigenen Lebensumfelds nachzudenken und selbst nach neuen Lösungen für Herausforderungen zu suchen.

Die Umsetzung einer generationengerechten Stadt umfasst insbesondere die Bereiche Soziales, Gesundheit, Kultur und Sicherheit. In diesen Bereichen wird nach innovativen Ansätzen für die Stadtentwicklung gesucht, um dort gezielt Schlüsselmaßnahmen durchführen zu können.

Verbesserungsbedarf sehen die Einwohnerinnen und Einwohner vor allem im Bereich der digitalen Bekanntmachung aktueller kultureller Angebote. Im Vordergrund stehen dabei der Zwönitzer Online Anzeiger sowie die sozialen Medien (Quelle: Befragung zum Bereich „Smarte Lebenswelten“, Dezember 2021). Hier möchte die Stadt anknüpfen und vor allem für bestehende und geplante Angebote digital sensibilisieren und die Präsenz auf bestehenden Onlineplattformen ausbauen. Außerdem sollen für Kinder und insbesondere Jugendliche mehr Angebote geschaffen werden. Dies ist eine große Zielgruppe digitaler Angebote, da diese Altersgruppen im digitalen Zeitalter leben und mit entsprechenden Technologien aufwachsen. So können Angebote, sei es im kulturellen oder sozialen Bereich, attraktiver werden.

8.1 Kultur

Digitalisierung kann den Nutzerkreis von Kultureinrichtungen und –angeboten vergrößern und auch wesentlich zur Inklusion beitragen. Kulturell bedeutende historische Gebäude sind häufig nicht barrierefrei, weil notwendige bauliche Anpassungen nicht oder nur bedingt mit dem Denkmalschutz vereinbar sind. Derartige Interessenskonflikte können durch die Digitalisierung aufgelöst werden. Neue Zielgruppen, die bislang als weniger kulturaffines Publikum gelten, können erreicht werden. Weiterhin kann die Arbeit in Kultureinrichtungen erleichtert werden. Für die Museen der Stadt ist die Überwachung von konservatorischen Bedingungen für die Ausstellungsstücke enorm wichtig, um Schaden am Bestand zu vermeiden. Hier kann Digitalisierung (z. B. durch Sensor-Einsatz und Fernübertragung) Personalaufwände einsparen, die an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden können. Die Dokumentation des Museumsbestandes ist eine weitere Herausforderung, die im Zuge von Digitalisierungsmaßnahmen verbessert werden kann. Aktuell werden Bestände noch in Excel-Tabellen geführt. Ein Zugang für Dritte ist damit erheblich erschwert. Durch die Einführung eines digitalen Gästemanagements können durch digitale Überwachungsmöglichkeiten auch Besucherströme besser gelenkt werden, was der Sicherheit zugutekommt. Der digitale Auftritt

Zwönitzer Museen ist aktuell noch ausbaufähig. Hierzu zählt die Einrichtung eines eigenen Webauftrittes in Verbindung mit zusätzlichen digitalen Angeboten.

Im Bereich Tourismus sind momentan kaum digitale Angebote vorhanden. Gerade im touristischen Bereich ist die Nutzung von digitalen Endgeräten in der Bevölkerung jedoch stark ausgeprägt. Um den Tourismus in der Stadt und Region zu stärken und in der Außenwirkung auf einen attraktiven und modernen Stand zu bringen, sollten hier, zusätzlich zu den bestehenden Formaten, Informationen digital verfügbar gemacht werden. Aktuell ist der Veranstaltungskalender der Stadt als digitale Version über die Stadtwebsite zu finden. Allerdings werden die Informationen daraus noch nicht als maschinenlesbare Formate bereitgestellt, sodass eine digitale Übertragung in Drittkalender nicht möglich ist. Erste digitale Formate wurden aber bereits im Stadtkontext etabliert. In den Jahren 2020 und 2021 gab es digitale Weihnachtsformate, welche über besondere audio-visuelle Aufnahmen in Form eines Online-Adventskalenders zur Verfügung gestellt wurden. Hier erfolgte wieder die Verbindung zum Zwönitzer Online Anzeiger, um entsprechende Reichweiteneffekte auch für diese Plattform zu nutzen. Außerdem gibt es seit 2021 verschiedene Audioguides an interessanten touristischen Attraktionen. Hierfür wurden Audiocasts aufgenommen, welche nun vor Ort direkt über einen QR-Code abgespielt werden können und Wissenswertes zu den einzelnen Objekten vermitteln.

Als ein gutes Beispiel der externen Verknüpfung mit anderen Onlineportalen und regionalen Tourismusregionen ist hier eine direkte Integration in den Kalender der "Greifenstein/Zwönitztalregion" vorhanden. So können auch gewerbliche Anbieter (z.B. die Brauerei Zwönitz) touristische Angebote und Veranstaltungen in den Kalender eintragen und erhalten durch die Spiegelung in anderen Plattformen eine entsprechende Reichweite. Gleiches gilt für das Angebot an Wanderrouten und Radrouten im Portal "Outdooractive". Auch hier arbeitet die Stadt eng mit der Greifensteinregion zusammen. Perspektivisch ist es notwendig, diese Vernetzungen weiter auszubauen und weitere Plattformen zu bespielen. Dazu gehört beispielsweise Komoot oder auch Tripadvisor. Über die Pflege Zwönitzer Angebote und Veranstaltungen erhalten vor allem neue Touristen noch vor ihrer Reise bzw. vor Ort einen umfassenden Überblick und können ihren Aufenthalt entsprechend planen. Eine Herausforderung ist dabei die Synchronisation von Informationen, die bei der Nutzung verschiedener Plattformen sehr aufwändig wird. Digitale Integrationsplattformen können die Verfügbarkeit von Informationen hierbei verbessern. Außerdem sollen noch mehr touristische Akteure für den Gebrauch digitaler Werkzeuge sensibilisiert werden, um eine effiziente und schnelle Veröffentlichung von Angeboten zu ermöglichen. Insbesondere sollten Informationen dort elektronisch erfasst werden, wo sie anfallen. Die digitale Kompetenz sowohl hauptamtlicher als auch ehrenamtlicher Mitarbeiter sollte gestärkt und die Verfügbarkeit von digitalen Erfassungsplattformen für alle verbessert werden.

Weiterhin ist eine Verknüpfung des Veranstaltungskalenders mit der Plattform des Zwönitzer Online Anzeigers vorgesehen. So soll der Kulturbereich noch stärker im Anzeiger abgebildet werden. Bisher geschieht dies nur im gedruckten Anzeiger. Durch diese Verschmelzung soll neben der besseren Übersicht auch das Angebot des Online Anzeigers erweitert und somit attraktiver gestaltet werden.

Zu einer attraktiven Kulturlandschaft gehört außerdem die Verschmelzung analoger und digitaler Angebote, beispielsweise zu Großveranstaltungen. Diese prägen den Veranstaltungskalender.

Ziele:

- Etablierung von rudimentären, digitalen Angeboten in allen Zwönitzer Museen und Umsetzung mindestens eines umfangreichen digitalen Museumsangebotes, welches auch für Menschen mit Handicap umfassend erlebbar sein soll.
- Steigerung der Datengüte und -souveränität innerhalb aller Zwönitzer Museen durch die Nutzung digitaler Hilfsmittel.
- Erweiterung der Onlinesichtbarkeit Zwönitzer Angebote durch Pflege von mindestens zwei überregional bekannten Onlineplattformen.

Maßnahmen:

Schaffung eines interaktiven Museums- und Kulturangebotes in Verbindung mit Multiplattformmarketing		ID	M-17
		Umsetzung	12/23-04/25
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Es soll die Konzipierung und Umsetzung eines innovativen und interaktiven Museumsangebots im technischen Museum Papiermühle mit Hilfe eines umfassenden 360-Grad-Rundganges der Räumlichkeiten in Verbindung mit 3D-Audio Aufnahmen und geskriptetem Medieninhalt als Ergänzung zu den normalen Führungen erfolgen. Realisiert werden soll dies über VR (Virtual Reality) -Terminals im barrierefrei zugänglichen Bereich des Gebäudes. So kann das Museum unter anderem einen Beitrag zur Inklusion, z.B. für Menschen mit Gehbehinderung, leisten.</p> <p>Neben den Angeboten innerhalb der Museen sollen Möglichkeiten zu digitalen Stadtführungen, z.B. als Audioguide o.ä., aufgebaut werden. Für das digitale Marketing der Angebote wie Sehenswürdigkeiten und Touren sollen auch bestehende Plattformen wie Komoot, Outdooractive und ähnliche genutzt werden. Daneben soll auch die Verfügbarkeit des Bestands der städtischen Museen im digitalen Raum erhöht werden. Momentan wird der Museumsbestand nur lokal geführt und zum Teil noch nicht einmal in einer zentralisierten Datenbank verwaltet. Um die Daten zentral zu führen und Änderungen nachvollziehbar zu dokumentieren, soll Software zur Bestandsverwaltung der Museen eingeführt werden. Das System kann dann zusätzlich unter anderem die Möglichkeit für externe Nutzer bieten, eine Bestandsrecherche durchzuführen und trägt dazu bei, die Forschung zu erleichtern und zu verbessern. Der Einsatz einer Open-Source-Lösung wird dabei bevorzugt.</p> <p>Auch die digitalen Möglichkeiten im Zusammenhang mit Veranstaltungen der Stadt Zwönitz sollen ausgebaut werden. So sollen Daten aus dem Kalender auch in maschinenlesbarer Form als Open-Data verfügbar gestellt werden. Die Eintragung und das Vorschlagen von Terminen sollen auch für geschulte Dritte möglich werden. Der Kalender soll künftig nahtlos im Bürgerinformationssystem „Zwönitzer Online Anzeiger“ integriert werden können. Außerdem soll ein Feed zur Integration in persönlichen Kalenderwerkzeugen (z. B. auf dem Smartphone) zur Verfügung gestellt werden. Die Daten aus dem Bereich der Kultur sollen auch auf interaktiven Informationsstelen verfügbar gemacht werden, sodass sich auch Personen ohne eigenen Zugang zu digitalen Informationsmöglichkeiten informieren können. Über diese sollen Personen dann beispielsweise Termine für Führungen buchen können. Außerdem soll die Sichtbarkeit touristischer Angebote erhöht werden.</p>			

Ausstattung relevanter Räumlichkeiten der Museen mit LoRaWAN-Umweltdatensensoren		ID	M-18
		Umsetzung	11/22-06/23
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Die konservatorischen Bedingungen, insbesondere der Umweltparameter wie Temperatur und Luftfeuchte, müssen in Museen permanent überwacht werden, um die Exponate bestmöglich zu erhalten. Diese Dokumentation soll zukünftig überwiegend digital und automatisiert erfolgen. Dazu eignen sich insbesondere LoRaWAN Sensoren, da diese batteriebetrieben autark genutzt werden können und ihre großen Funkreichweiten nur wenige Gateways zum Empfangen der Daten erforderlich machen.</p> <p>Da recht viele Datensätze für die Überwachung der Umweltparameter erzeugt werden, bietet sich deren Aufbereitung in einem Dashboard an. Daher soll für die Museen ein Dashboard zur Darstellung der erfassten Umweltparameter aufgebaut werden.</p>			

8.2 Gesundheit

Die gleichwertige medizinische und pflegerische Versorgung in Stadt und Land ist bei wohnortbezogenen Standortentscheidungen ein wesentlicher Faktor. Im Allgemeinen kann sowohl die medizinische als auch die pflegerische Versorgung im ländlichen Raum als schwächer ausgeprägt bezeichnet werden (Bauer et al., 2018). Neue Angebotsformen müssen geschaffen werden, formell und informell Pflegende stärker unterstützt (Drossel, 2019) und die Möglichkeiten der Digitalisierung konsequenter genutzt werden. Gerade die Intensivierung der ärztlichen videobasierten Versorgung im Zuge der Coronakrise hat gezeigt, dass solch neue Modelle realisierbar und einfach zu nutzen sind.

Bei der Entwicklung der Stadt als Smart City werden moderne und auf digitalen Technologien basierte medizinische Versorgungsmodelle als eine wesentliche Säule der innovativen Daseinsvorsorge betrachtet und zur Verbesserung der Lebenswelten der Bürger betrachtet. Neben den Potentialen, die sich für ältere Mitbürger aus dem Kompetenznetzwerk ergeben, können die dort entwickelten telemedizinischen Versorgungsszenarien auch auf andere Generationen (Eltern mit Kind, Zugang zur Pädiatrie) übertragen werden. Als Innovationsbüro unterstützt Smart Zwönitz das Vorhaben und bettet es in den Strategieprozess ein. Gleichzeitig unterstützt die Stadt das Vorhaben durch die Vernetzung mit Akteuren im Bereich der digitalen Gesundheit und durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen.

Vor diesem Hintergrund fanden mehrere Workshops zur Digitalisierung im Gesundheitswesen statt. Die Treffen verfolgten das Ziel, die Bedarfe und Anforderungen der Zwönitzer Gesundheitsdienstleister (Ärztinnen und Ärzte, Apotheken, Pflege, Therapie, Hilfsmittelanbieter) mit Blick auf die Digitalisierung zu erheben. Ein weiterer Aspekt war die Vernetzung der Dienstleister und die Identifizierung gemeinsamer Projektpotentiale. Es besteht Konsens, dass eine stärkere Verzahnung der Sektoren des Gesundheitswesens notwendig ist. Insbesondere vonseiten der pflegerischen Expertise wurde festgestellt, dass Entscheidungswege oftmals von ärztlichen Entscheidungen abhängig sind, diese aber nicht immer am Point of Care (z. B. Pflegeheim) zur Verfügung stehen. Damit entstehen Hospitalisationsereignisse, die gerade besonders bei älteren Personen zu unerwünschten psychosozialen Effekten führen können. Der Verbleib am Lebensstandort auch bei erhöhtem medizinischem Bedarf ist daher ein wichtiger Faktor für die Gestaltung des Stadtlebens in der Zukunft. Die Verfügbarkeit von ärztlicher Expertise und

wohnortnahe Versorgungsmöglichkeiten sollten erhalten und ausgebaut werden. Gleichzeitig entsteht durch den demografischen Wandel und den allgemeinen Fachkräftemangel die Problematik, dass ärztliche Expertise nicht immer unmittelbar verfügbar ist. Hier sehen die Teilnehmer die Chance durch Digitalisierung und einrichtungsübergreifende Netzwerke die Versorgungsstrukturen zu verbessern.

Ziele:

- Bis zum August 2026 soll ein Netzwerk der Leistungserbringer aufgebaut und verstetigt werden und regelmäßige Veranstaltungen über neue Entwicklungen im Gesundheitsmarkt informieren.
- Bis zum August 2026 soll mindestens ein digitales Gesundheitsangebot von Zwönitzer Leistungserbringern für die Zwönitzer Einwohner zur Verfügung stehen.
- Bis zum Oktober 2024 sollen alle Zwönitzer die Möglichkeit haben, sich über digitale Gesundheitsangebote zu informieren.

Maßnahmen:

Aufbau eines interdisziplinären innovationsorientierten Gesundheitsnetzwerks zur Stärkung von Telemedizin in kleinen Kommunen		ID	M-19
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Gesundheitsdienstleister, Kassenärztliche Vereinigung Sachsen	Priorität	A
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
<p>Der Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks wird durch Leistungserbringer und Gesundheitsdienstleister als sehr wichtig angesehen. Die notwendigen Abstimmungsprozesse und gemeinsame Zielbestimmungen zwischen den Leistungserbringern ist dabei jedoch eine Herausforderung. Insbesondere bei der Koordination von Gesundheitsdienstleistungen zwischen den Leistungserbringern (Zwönitzer Leitfaden) wurden Hürden bei der Realisierung gesehen. Diese Hürden gilt es im Rahmen der Maßnahme weiter zu untersuchen. Ziel sollte vor allem sein, die Patientenversorgung durch stärkere Integration der Leistungserbringer effizienter zu gestalten. Insbesondere die elektronische Kommunikation zwischen den Teilnehmern eines solchen Netzwerks wird als Potential gesehen. Eine Realisationsmöglichkeit könnte die Beschreibung von Patientenpfaden für häufig auftretende Erkrankungsbilder im allgemeinmedizinischen Bereich, bei denen die Behandlung vornehmlich lokal erfolgt, sein. Über digitale Werkzeuge (z. B. Patienten-Tagebuch, Patientenportal) könnten diese einheitlich abgebildet werden.</p> <p>Insbesondere mit Blick auf die medizinische Versorgung im ländlichen Raum bestehen große Potentiale durch Digitalisierung. Die Präsenz ärztlicher Expertise ist heute nicht mehr nur von der physischen Präsenz des Arztes abhängig. Andere Regionen haben bereits gezeigt, dass Konzepte wie Case Manager, Mobile Betreuung unter Zuhilfenahme telemedizinischer Technologien möglich ist. Vorgeschlagen wurde in Workshops beispielsweise die Einführung von telemedizinischem Equipment in lokalen Pflegeheimen. Die Verantwortung für die Anwendung solcher Technologien liegt beim Leistungserbringer. Vonseiten der Kommune soll hier jedoch ein Beitrag zum Technologietransfer geleistet werden, indem beispielsweise Demonstratoren für Gesundheitsinformatik im buntSPEICHER oder in lokalen Pflegeheimen aufgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen soll dabei ebenfalls vertieft werden und so der Wissens- und Technologietransfer in die Stadt gestärkt werden. Zur Stärkung der Digitalkompetenz bei Leistungserbringern sollen gemeinsame Veranstaltungen im künftigen</p>			

Innovationszentrum buntSPEICHER etabliert werden. Im Zuge der Maßnahme sollen in der Kommune angesiedelte Leistungserbringer exemplarisch mit innovativer Telemedizintechnik ausgestattet werden und diese durch das Smart City Team mit dem Aufbau neuer organisatorischer Modelle unterstützt werden.

Um die Versorgung für die Patienten effektiver zu gestalten sind die Krankenkassen und die KVS als Partner zu integrieren. Deren Integration ist insbesondere bei Kostenübernahmefragestellungen hilfreich. Die Kommune soll dabei als neutraler Ankerpunkt, Vermittler und Koordinator für die soziale Vernetzung der Leistungserbringer fungieren.

Förderung von Digitalkompetenz im Gesundheitsbereich durch Durchführung von Schulungen bzw. Hands-On-Workshops		ID	M-20
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Gesundheitsdienstleister, Sozialdienstleister	Priorität	C
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
Die Nutzung von digitalen Systemen im Gesundheitskontext (z. B. Videosprechstunde) bedarf einer grundlegenden Digitalkompetenz bei Bürgern. Hierzu sollten entsprechende Unterstützungsangebote (z. B. Schulungen, Hands-On-Workshops) aber auch digitale Angebote (z. B. Gesundheitsportale) für Bürger angeboten werden. Ein Ansatz hierfür könnte bei den digitalen Stammtischen des Mehrgenerationenhauses der Johanniter-Unfall-Hilfe gefunden werden. Neben der digitalen Kompetenz ist auch die Stärkung der Eigenverantwortung und Gesundheitskompetenz ein wichtiger Faktor, der gefördert werden kann. In diesem Kontext bieten sich ebenfalls Patientenportale oder Apps an.			

Erprobung von 3D-Audiotechnologien zur Nutzung im Gesundheitswesen		ID	M-21
		Umsetzung	01/24-08/26
Akteure	Smart City Team, Gesundheitsdienstleister (Pflege und Therapie), Entwickler von 3D-Audio-Systemen	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
In der Region arbeiten vielseitige Akteure an der Entwicklung von hochqualitativen 3D-Audio-Systemen. Dieses Potential soll genutzt werden, um auch neue Geschäftsfelder im Gesundheitswesen erschließen zu können. So soll der Einsatz von 3D-Audiotechnologien für Gesundheitsanwendungen im Pflege- und Therapiebereich untersucht werden. Beispielsweise soll durch gezielte Wahrnehmung von Geräuschen die Kognition und Erinnerungsfähigkeit trainiert werden. Entsprechende Partner, die in diesem Bereich Entwicklungen durchführen sind in der Stadt Zwönitz vorhanden. Eine erste experimentelle 3D-Audioumgebung ist in der Stadt vorhanden, welche bisher für kulturelle Zwecke eingesetzt wird. Die Kommune unterstützt hierbei die Vernetzung und Erprobung im Sinne der Wirtschaftsförderung digitaler Geschäftsmodelle.			

8.3 Soziales und Teilhabe

Ziel der Digitalisierung in Zwönitz ist der Mehrwert für den Bürger. Dieser Anspruch zieht sich dabei durch alle Altersschichten und soziale Gruppen. Deshalb ist es wichtig, gerade weniger technik-affine Bürgerinnen und Bürger abzuholen und einen gewissen Stand der Technik zu vermitteln.

Diese werden selbst wieder zu Multiplikatoren und geben ihr erlangtes Wissen weiter. Außerdem fördert es die Vernetzung verschiedener Generationen. Das Mehrgenerationenhaus in Zwönitz setzt solche Ansätze bereits um und versucht über Handysprechstunden für Senioren oder Smartphone-Kurse für Jung und Alt technisches Wissen zu vermitteln. Diese Tendenzen gilt es zu verstärken und weiter auszubauen. Neben der tatsächlichen Vermittlung von technischem Wissen geht es aber auch hier um die Sensibilisierung und Informationsvermittlung sowie die Verbesserung der Kommunikation einzelner Bevölkerungsgruppen, auch in Richtung der Verwaltung. So spielt auch hier die zielgruppengerechte Vermittlung von Informationen und Wissen eine entscheidende Rolle. Über diesen Weg soll Interesse geweckt und Vorbehalte vor technischen Neuerungen genommen werden. Digitale Angebote sollen sichtbar werden, auch für die, die sich nicht Hierbei spielt insbesondere generationengerechter und inklusiver Zugang zu digitalen Services eine wesentliche Rolle. Es besteht ein Bedarf für zielgruppengerechte Dienstangebote. Daneben ist auch ein niedrigschwelliges Angebot für sozial schwächere Menschen zu gestalten. Insofern sollte der Zugang zu moderner Digitaltechnik erhöht werden. Als Beispiele sind hier Aufbereitungsprogramme für ältere PCs zu nennen, die in anderen Kommunen bereits etabliert sind (z. B. computertruhe.de).

Ziele:

- Teilhabe von allen Altersschichten an der digitalen Entwicklung der Stadt und Ermöglichung des Zugangs zu digitalen Diensten für einen Großteil der Stadtbevölkerung. Aufbau mindestens eines integrierten Angebots zwischen Stadt und sozialen Trägern auf Basis digitaler Integration.
- Förderung eines generationsübergreifenden Austauschs zu digitalen Themen und damit die Steigerung digitaler Kompetenz in allen Altersschichten

Maßnahmen:

Einführung eines Kita-Portals zur Kommunikation zwischen Verwaltung / Kindertageseinrichtungen und Eltern		ID	M-22
		Umsetzung	08/22-12/22
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Kindertageseinrichtungen, Elternvertreter	Priorität	A
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
Als eine umfassende Kommunikationsmöglichkeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Eltern bzw. Elternvertretern soll ein Kita-Portal als Webapp bzw. mobile Applösung konzipiert und umgesetzt werden. Dabei sollen die Nutzer von Anfang an in den Erarbeitungsprozess eingebunden werden. Hauptaugenmerk der App soll auf einer einfachen Nutzbarkeit, einer vielfältigen Gestaltung für einzelne Einrichtungen und verschiedenen Modulen (Dateiversand, Umfragemöglichkeiten etc.) liegen.			

Unterstützung und Förderung von Angeboten zur Steigerung digitaler Kompetenz		ID	M-23
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team	Priorität	B
		Typ	Initiative
Kurzbeschreibung			
Im Zuge des Kompetenzaufbaus in allen Bevölkerungsgruppen sollen Schulungsangebote auf- und ausgebaut werden. Beispielsweise soll das Angebot von Smartphonesprechstunden, Weiterbildungen zur Nutzung grundlegender Internetwerkzeuge, Nutzung von Software etc.			

intensiviert werden. Speziell sollen auch Schulungen für eingeführte Smart City Dienstleistungen (z. B. ERZmobil) angeboten werden. Auch sollen soziokulturelle Angebote mit digitalen Aktivitäten verbunden werden, um den generationsübergreifenden Austausch zu fördern. So ist es vorstellbar, dass Repair Cafés, Elektroniktreff für Jung und Alt mit diesen Angeboten verbunden werden. Der entstehende Makerspace im buntSPEICHER soll hierbei ebenfalls eine zentrale Rolle spielen. Hierzu erfolgt eine Zusammenarbeit mit sozialen Trägern (z. B. Mehrgenerationenhaus, Diakonie).

Aufbau einer digitalen Infrastruktur für soziale Teilhabe		ID	M-24
		Umsetzung	01/24-12/25
Akteure	Smart City Team, Anbieter digitalbasierter Dienstleistungen	Priorität	C
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Sowohl Stadt als auch soziale Träger bieten verschiedene Dienstleistungen an. Beispielsweise existieren verschiedene Tagesangebote (Tagespflege, Veranstaltungen im Mehrgenerationenhaus,) oder aber auch städtische Dienste (z. B. ERZmobil). Damit diese Dienste einfacher nutzbar werden, ist eine nutzerfreundliche und generationengerechte Infrastruktur erforderlich, die digitale Bestandteile dieser Dienste vernetzt (z. B. Zugang zu Terminbuchungsfunktionen über sprachbasierte Dienste). Im Zuge der Maßnahme soll eine Basisinfrastruktur geschaffen werden, die in der Lage ist, verschiedene Dienste miteinander zu vernetzen. Als erstes Beispiel soll dazu die Terminbuchung von Diensten in der Tagespflege und der lokalen Gesundheitsversorgung mit den Mobilitätsdiensten des ERZmobils verbunden werden. So könnte beispielsweise beim Buchen eines Arzttermins automatisch eine Buchung für das ERZmobil mit ausgelöst werden.			

8.4 Sicherheit

Die Sicherheit kritischer Stadtinfrastruktur ist häufig verknüpft mit der Erfassung von Daten und der entsprechenden Auswertung. Bei der Überschreitung von Grenzwerten kann dann reagiert und entgegengewirkt werden. An erster Stelle stehen dabei die Identifizierung dieser Strukturen und die Möglichkeiten einer Überwachung. Ein Beispiel ist die Nutzung von Sensortechnik bei der Überwachung von Wasserpegelständen bei anzunehmenden Hochwasserereignissen. Durch simple Technik können Vorwarnsysteme eingerichtet und so größere Schäden vermieden werden.

Neben dem frühzeitigen Erkennen von Gefahren mit Hilfe von digitalen Werkzeugen ist aber auch die gezielte Koordination von Hilfe im Katastrophenfall von hoher Bedeutung. Im Zuge der Stadtentwicklung ist daher die Einrichtung eines Einsatzzentrums für Katastrophenfälle geplant. Dieses sollte gut an die Verkehrsinfrastruktur wie auch an die Telekommunikationsinfrastruktur angebunden sein und im Notfall einige Zeit autark betrieben werden können. Im buntSPEICHER sind diese Voraussetzungen durch seine gute infrastrukturelle Anbindung und das integrierte Blockheizkraftwerk alle erfüllt. Er eignet sich daher von allen städtischen Gebäuden am besten für ein Einsatzzentrum.

Ziele:

- Bis März 2024 sollen die digitale kritische Infrastruktur analysiert, Handlungsempfehlungen abgeleitet und mindestens zwei Maßnahmen in der Stadtverwaltung realisiert werden.

- Bis August 2025 sollen städtische Daten zur Verfügung stehen, die Erkennung unerwünschter Umweltereignisse (z. B. Hochwasser) ermöglichen. Dabei sollen detailliertere Daten als von anderen offiziellen Stellen erhoben werden.

Maßnahmen:

Nutzung von Sensortechnik zur Risikovermeidung im Bereich Hochwasser und Umwelt		ID	M-25
		Umsetzung	10/22-07/24
Akteure	Smart City Team	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Sensortechnik aus dem Internet-of-Things-Bereich erlaubt heute die dezentrale Erfassung von Umweltzuständen. Durch neue Technologie wie LoRaWAN ist es auch für kleine Kommunen möglich solche Mess- und Verarbeitungsnetzwerke aufzubauen. Im Zuge der Maßnahme sollen LoRaWAN-basierte Datenerfassungen zur Risikovermeidung entwickelt und eingesetzt werden. Die Daten sollen für jedermann (Open Data) verfügbar gemacht werden. Ein Anwendungsbeispiel ist die flächendeckende Messung von Pegelständen der Zwönitzer Gewässer.			

Planung und Einrichtung des “buntSPEICHERs” als Einsatzzentrum im Katastrophenfall		ID	M-26
		Umsetzung	08/22-10/23
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, Verantwortliche für Katastrophenschutz (Landkreis, Bundeswehr, etc.)	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Das künftige Gründer- und Innovationszentrum buntSPEICHER wird als eines der modernsten Gebäude der Stadt mit Technik ausgestattet, die einen Betrieb auch im Falle des Katastrophenfalls erlaubt. Dieses soll daher im Krisenfall als Einsatzzentrum dienen. Im Zuge der Digitalisierungsmaßnahmen soll untersucht werden, welche digitalen Fähigkeiten der Stadtverwaltung im Katastrophenfall erhalten werden müssen und wie diese im Gebäude umgesetzt werden können. Die Umsetzung erfolgt anhand dieser Analyse. Dabei sollen auch die Aspekte der Cybersicherheit mit untersucht werden.			

9 Handlungsfeld Smarte Umwelt

Im Bereich Umwelt und Klimaschutz („Smarte Umwelt“) wurde folgendes Ziel festgelegt:

„Digitale Lösungen sollen zur messbar effizienteren Nutzung von Energie und Ressourcen beitragen. Dadurch wird die Umwelt geschont und Emissionen minimiert.“

Der Umgang mit Ressourcen spielt auch im Kontext einer Kleinstadtstadt eine entscheidende Rolle in der öffentlichen Diskussion. Neben dem politischen Willen zum umweltschonenden Umgang ist auch in der Stadtgesellschaft ein verantwortungsvoller Umgang durch den Menschen immer wichtiger. Neben den positiven Auswirkungen auf die Natur und Umwelt gehen damit meist auch eine Steigerung der langfristigen Kosteneffizienz verschiedener Maßnahmen und die Erhaltung der langfristigen Verfügbarkeit verschiedener Ressourcen einher. Das ist gerade aus politischer als auch verwaltungsfinanzieller Sicht für die kommenden Jahre und Jahrzehnte ein zentrales Themenfeld. Über digitale Lösungen möchte Zwönitz eine messbar effizientere Nutzung von Energie und Ressourcen erreichen und so die Umwelt schonen und Emissionen deutlich minimieren. Dazu gehört selbstverständlich die Reduzierung von CO₂, NO_x und von Feinstaub.

Bei Natur und Klima ist Digitalisierung allerdings nicht der erste Lösungsgedanke, Digitalisierung kann jedoch unser Umweltverhalten beeinflussen (z. B. durch Prozesssteuerung, Gebäudetechnikoptimierung). Durch intelligente Technik kann dadurch Energie eingespart (aktives Energiemanagement), Emissionen vermieden und Ressourcenverschwendung verhindert werden. Dabei sind die Aufnahme und Visualisierung von Messdaten durch Sensorik wichtig. Dies schafft Transparenz und bessere Informationsgrundlagen zur Ergreifung von Maßnahmen: Wo geht Energie hin? Wo sind Umwelteinflüsse sichtbar? So wird die rechtzeitige, zielführende Information (z.B. von Bürgerinnen und Bürgern bei Hochwasser) ermöglicht.

Die Intelligente Verkehrssteuerung unterstützt die Entlastung von Anwohnern (Lärm, Feinstaub etc.), durch die Verringerung von Standzeiten und die Verteilung von Verkehrsströmen in der Stadt. Durch z.B. den Einsatz von Rufbussen zu Stoßzeiten kann eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs erreicht werden. Gerade im Bereich der „Smarten Mobilität“ entstehen dabei Konzepte, die diese Thematik zielführend aufzugreifen. (z. B. das ERZmobil)

Dabei gibt es verschiedene Innovationspotentiale, die im Rahmen der digitalen Weiterentwicklung der Stadt berücksichtigt werden sollten. Zum einen die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, z.B. durch den Ausbau von grüner Energie (insbesondere Windenergie, bisher Widerstand aus Bürgerschaft) und/oder Förderung von Fernwärme bzw. dezentraler Energieerzeugung. Durch Aufklärung zu Ausführungen zur Erzeugung erneuerbarer Energien sollen Bedenken abgebaut und deren Verbreitung gesteigert werden. Zum anderen sollen mehr Informationen für Haushalte hinsichtlich Lösungen, welche zu einer smarten und nachhaltigen Umwelt beitragen, zur Verfügung stehen. Hierbei gilt es auch Gegenwartsthemen (z.B. über QR-Code) und alltägliche Themen (z.B. Wo kann man wie welchen Müll entsorgen?) nutzerfreundlich aufzugreifen. Zielführend ist dabei die Verankerung von realistischen und bedarfsgerechten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen in der Stadtplanung und die Berücksichtigung von „Quick Wins“. Der Ausbau erneuerbarer Energien an sich übersteigt jedoch den Betrachtungsrahmen dieser Digitalstrategie.

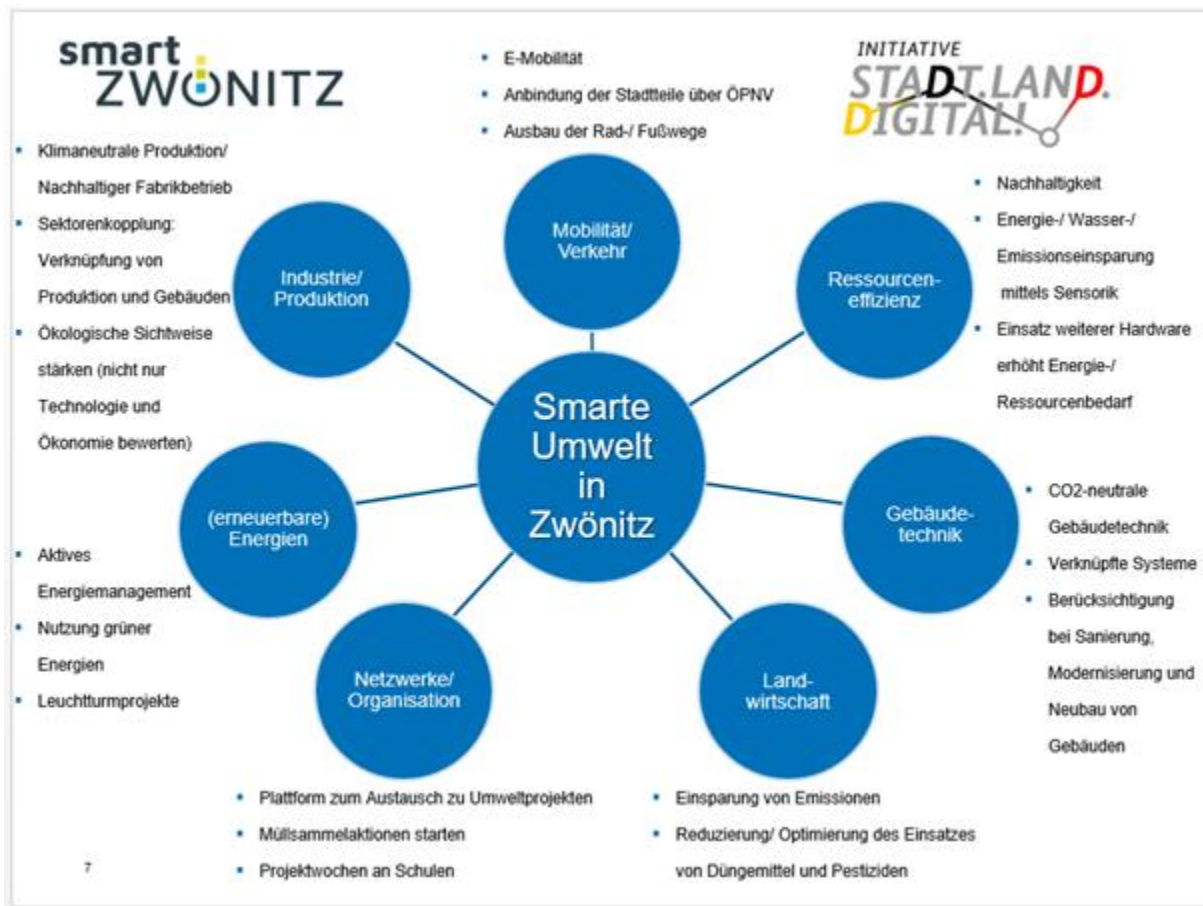


Abbildung 6: Ergebnisse Umfrage im Rahmen einer Veranstaltung zur "Smarten Umwelt" am 17.09.2021.

Ziele:

- Bis Oktober 2024 soll durch elektronische Werkzeuge für alle Zwönitzer Transparenz hinsichtlich aktueller Daten im Bereich Klima-, Umwelt und Nachhaltigkeit geschaffen werden. Dies kann die Grundlage für eine darauf aufbauende Klimabilanzierung und eine intensive Auseinandersetzung mit der smarten Umweltthematik bilden. Außerdem wird ein ressourcen- und kosteneffizientes Arbeiten der Kommune ermöglicht, da Optimierungspotentiale sowie konkrete und messbare Nachhaltigkeitsziele abgeleitet werden können. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Klimaneutralität.
- Bis Oktober 2026 sollen die Verbräuche in kommunalen Gebäuden analysiert und mit digitalen Mitteln optimiert werden. Die Information von Nutzerinnen und Nutzern hinsichtlich einer effizienten Nutzung führt zu einer gesteigerten Energiesensitivität und einem bewussteren Ressourcenumgang. Ein intelligentes Gebäudemanagement, z.B. in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden, sowie die Vernetzung verschiedener Sektoren (z.B. Gebäude und Mobilität) können ebenfalls einen Beitrag hierzu leisten. Dazu sollen bestehende Infrastrukturen modernisiert werden. Dies umfasst den Einbau von Sensorik, die Nachrüstung alter Gebäude, aber auch den Ausbau erneuerbarer Energien. In Gewerbegebieten betrifft dies insbesondere das Energie- und Straßennetz. Gleichzeitig sollten bestehende städtische Infrastrukturen wie z.B. Schnellladesäulen gewinnbringend genutzt und ausgebaut werden.

Maßnahmen:

Digitales Umweltdatenportal		ID	M-27
		Umsetzung	01/23-12/23
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Im Zuge eines Projektes soll ein Umweltdashboard für Entscheider, Bürger und Unternehmen aufgebaut werden. Dieses soll entscheidungsrelevante Klima- und Umweltdaten in nachvollziehbarer Weise aggregieren. Im Zuge der Maßnahme soll eine Klimabilanz erstellt werden, die im Datenportal in einfacher Form dargestellt wird. Nutzerinnen und Nutzer sollen sich so ihr eigenes Energieverhalten bewusstmachen können. Die Datengrundlage kann auch für klimarelevante Förderanträge und Maßnahmen als Begründung genutzt werden. Neben einem Portal sollen die Daten auch als Open Data verfügbar gemacht werden. Über das Portal können Informationsdefizite abgebaut werden oder Bürgerinnen und Bürger mittels einer „Challenge“ in ihrem Energieverhalten sensibilisiert werden. So kann Klimaschutz als Gesamtaufgabe der Stadtgesellschaft begriffen werden. Flankiert werden könnte dies durch die Einrichtung eines regelmäßigen Austauschs zu Nachhaltigkeitszielen und entsprechender Maßnahmen in einem entsprechend besetztem Gremium aus Akteuren der Stadt, welches die Daten aus dem Umweltdatenportal für Empfehlungen nutzt.</p>			

Energieeffiziente, digitalisierte und nutzerfreundliche Kommunalgebäude		ID	M-28
		Umsetzung	10/23-10/26
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>Durch den Einbau von intelligenten Gebäudemanagementsystemen auf Basis von Internet-of-Things-Technologien sollen Verbräuche reduziert und Fehlnutzungen verhindert werden. Ein mögliches Beispiel hierfür ist der Sportkomplex Niederzöwitz. Der Einbau von Sensorik kann außerdem zur Unterstützung und für die Kommunikation der Betriebsabläufe z.B. im Schwimmbad dienen. Z.B. könnten die aus der Sensorik resultierenden Daten genutzt werden, um Bürgerinnen und Bürger mitzuteilen, ob das Schwimmbad geöffnet oder geschlossen ist. Diese Daten können als Open Data verfügbar gestellt werden.</p> <p>Vereine sollen künftig leichter und aufwandsärmer Zugang zu kommunalen Gebäuden erhalten, indem digitale Zugangsmechanismen (z. B. Zugang per NFC) ermöglicht werden. Dadurch werden auch Personalkosten bei der Kommune eingespart, da keine Schlüsselverwaltung auf Seiten des Gebäudemanagements erfolgen muss⁵. Es soll ein digitales Schließ- und Buchungssystem für kommunale Gebäude eingeführt und die Gebäude mit intelligenter Schließtechnik ausgestattet werden.</p> <p>Weiterhin wird der Aufbau eines strukturierten Energiemanagements für öffentliche Gebäude möglich. Die Nutzung von kommunalen Infrastrukturen kann vereinfacht werden. Damit kann der Einbau einer digitalen Schließanlage verbunden werden. Dies ermöglicht den vereinfachten Zugang zu kommunalen Infrastrukturen (z. B. Vereins- und Veranstaltungsräume)⁶. Als konkrete</p>			

⁵ Das betrifft auch das Handlungsfeld „Smarte Verwaltung“

⁶ Damit werden auch die Handlungsfelder „Smarte Lebenswelten“ und „Smarte Bürger“ berührt. Siehe hierzu Abschnitt 7.3

Implementierung soll als erster Bestandteil die Implementierung von LoRa-basierter Sensorik in den Schwimmbädern der Stadt erfolgen.

10 Handlungsfeld Smarte Verwaltung

Im Bereich Verwaltung („Smarte Verwaltung“) wurde folgendes Ziel festgelegt:

„Die Bürger, Vereine und lokalen Unternehmen sollen möglichst viele Verwaltungsverfahren online initiieren und transparent nachvollziehen können. Dabei sollen die IT-Fachverfahren vollelektronisch integriert und Medienbrüche vermieden werden.“

Die digitale Transformation in der Verwaltung erzeugt einen doppelten Mehrwert. Zum einen wird die Effizienz und Transparenz der Verwaltung gesteigert und zum anderen stehen Bürgern, Vereinen und lokalen Unternehmen möglichst viele Verwaltungsverfahren online zur Verfügung und können so entsprechend schneller und ebenso transparenter in Anspruch genommen werden. Ziel ist eine vollelektronische Integration der einzelnen IT-Fachverfahren sowie die Vermeidung von Medienbrüchen. Grundlage für die digitale Arbeit der Stadtverwaltung ist die Verbesserung der Verfügbarkeit der elektronischen Dienste und der technischen Infrastruktur, welche durch die Mitarbeiter genutzt werden können. Diese umfasst die Bereitstellung hardwareseitiger Grundstrukturen sowie die softwareseitige Implementierung bedarfsgerechter Funktionen und Programmbausteine. Zur Infrastruktur gehören auch der Ausbau eines sicheren und leistungsfähigen Datennetzes in allen städtischen Einrichtungen und perspektivisch im gesamten Stadtgebiet und die Erneuerung der digitalen Grundausstattung innerhalb der Verwaltung. Neben den technischen Rahmenbedingungen spielen aber auch sozio-technische und organisatorische Aspekte eine nicht minder wichtige Rolle in der Digitalisierung. So ist beispielsweise die Einführung neuer Formen der Arbeit und neuer organisatorischer Modelle innerhalb der Stadt eine weitere wichtige Komponente im Zuge der digitalen Transformation der Stadtverwaltung. Einen Schlüssel zur Anwendung digitaler Werkzeuge und der Umsetzung neuer organisatorischer Modelle bilden dabei die Kompetenzen der Mitarbeiter sowie der Wandel der Verwaltungskultur.

Neben den internen Anpassungsprozessen im Rahmen der digitalen Transformation muss auch das Dienstleistungsangebot der Verwaltung den Erfordernissen der digitalen Gesellschaft entsprechen. Der Informations- und Kommunikationsbedarf ist bei den Bürgern heute ausgeprägter. Durch die fortgeschrittene Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft entsteht die Erwartungshaltung zur Modernisierung auf Basis digitaler Werkzeuge auch gegenüber der Verwaltung. Auch der Gesetzgeber formuliert hierzu z.B. mit dem Onlinezugangsgesetz (OZG) explizite Forderungen an Kommunen. Daneben sind die digitale Reife und Innovationsfreude auch zu wichtigen Standortfaktoren geworden. Verfügbarkeit und Zeiteffizienz bei Verwaltungsprozessen ermöglichen es, die Gründungs- und Ansiedlungspolitik positiv zu beeinflussen. In diesem Feld spielt auch die Realisierung von Open Data eine wichtige Rolle. Erhobene Daten in und um städtische Einrichtungen sollen weiter genutzt werden können und so einen umfassenden Datenpool bereithalten, der durch innovative Unternehmen zur Etablierung neuer Geschäftsmodelle genutzt werden kann.

Im Zuge der Erarbeitung des Handlungsfeldes Smarte Verwaltung wurden die Digitalisierungspotentiale bestehender Verwaltungsverfahren untersucht. Hierzu wurden durch die IT-Abteilung Anforderungs-Workshops mit den Fachabteilungen der Stadtverwaltung durchgeführt. Weiterhin wurde eine wissenschaftliche Analyse auf Basis von Tiefeninterviews zum Änderungsmanagement und zu den Erwartungen an die Digitalisierung in einer studentischen Abschlussarbeit untersucht.

10.1 Prozesse und IT

Die Digitalisierung in der Verwaltung umfasst neben dem Aufbau des digitalen Angebots von Leistungen und damit der Erweiterung des Leistungsangebots der Verwaltung weitere Aspekte. Zum

einen spielt die digitale Gestaltung der Beziehung zum Bürger eine wesentliche Rolle. Die Kanäle, die dem Bürger durch die Digitalisierung zur Verfügung gestellt werden, sowie die Gestaltung der Kommunikation sind wesentliche Gestaltungsparameter. Zum anderen und als wesentlicher Ausgangspunkt für das Leistungsangebot und die Bürgerinteraktion ist die Gestaltung des Leistungsmodells zu betrachten. Es handelt sich dabei um die Form, wie die Verwaltungsdienstleistungen für den Bürger erbracht werden (vgl. hierzu (Pousttchi, 2020)). Dies umfasst insbesondere die Neugestaltung von Geschäftsprozessen und die Anpassung der Informationstechnologien an die Prozesse. Bei der Neugestaltung müssen die Möglichkeiten aktueller Informationstechnologien berücksichtigt werden. Insofern ist dies kein einseitiger Prozess, sondern eine kontinuierliche Anpassungsschleife (Business-IT-Alignment).

Ein wesentlicher Gestaltungsimpuls für ein digitales Leistungsangebot der Kommunalverwaltung wird durch das Onlinezugangsgesetz (OZG) begründet. Darin ist geregelt, dass Bund, Länder und Kommunen den Bürgern und Unternehmen bis 2022 Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale anzubieten haben. Bezugnehmend auf die genannten drei Teilaspekte ist die Implementierung von reinen Online-Angeboten aber unzureichend, wenn nicht auch die Leistungserbringung durch die Verwaltung digitalisiert wird. Insofern ist unabhängig von der Pflicht zur Umsetzung des OZG auch eine Implementierung von modernen Verwaltungsprozessen erforderlich.

Ähnliche Erwartungshaltungen existieren auch bei den Mitarbeitern der Verwaltung. Als ein Ergebnis der digitalen Transformation innerhalb der Verwaltung wird durch diese erwartet, dass Papierakten nach und nach wegfallen sollen. Dabei wird erwartet, dass Daten schnell abrufbar, auswertbar und vergleichbar werden. So können letztlich Prozesse automatisiert werden. Als positives Beispiel wurde hierbei der Rechnungsworkflow benannt, der bereits zum großen Teil elektronisch abgebildet ist. Eine weitere Erwartungshaltung ist, dass Bürger künftig über Onlineverfahren mit der Verwaltung in Kontakt treten, ohne persönlich im Rathaus erscheinen zu müssen. Das soll die Bürgerfreundlichkeit unterstützen und für eine schnellere Bearbeitung sorgen.

Ziele:

- Die vom OZG vorgegebenen Vorgänge sollen im Rahmen der jeweils gültigen gesetzlichen Fristen für die Bürger digital verfügbar gemacht und auch in den Verwaltungsprozessen digital abgebildet werden.
- Die Gestaltung digital gestützter Prozesse soll in allen Fachabteilungen intensiviert werden.
- Digitale Dienste der Stadt sollen für alle Bürger bei deren Einführung ohne größere Einschränkungen zugänglich sein, alle bestehenden digitalen Dienste sollen bis Oktober 2026 entsprechend barrierefrei umgestellt werden.

Maßnahmen:

Digitalisierung konkreter Verwaltungsprozesse auf Basis der Anforderungen aus den Fachabteilungen		ID	M-29
		Umsetzung	08/22-10/26
Akteure	Smart City Team, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Bürgermeister, Fachbereichsleiter	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen soll anhand von spezifischen Digitalisierungskandidaten vorangetrieben werden. Dazu sollen die notwendigen Prozesse erfasst und modelliert werden. Auf Basis der entstehenden Prozesslandkarte sollen dann die Automatisierungspotentiale untersucht und konkrete Digitalisierungsschritte als Kleinprojekte			

mit den jeweiligen Fachabteilungen umgesetzt werden. Die Kandidaten hierfür wurden durch die Fachabteilungen identifiziert und sind in der Anlage unter Punkt 14.1 zu finden.

Aufbau von barrierefreien Bürger- und Verwaltungslösungen		ID	M-30
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Mitarbeiter der Stadtverwaltung, EDV-Abteilung, Smart City Team, Fachbereichsleiter	Priorität	B
		Typ	Richtlinie
Kurzbeschreibung			
Der Zugang zu digitalen Diensten der Stadt schließt insbesondere Menschen mit Handicap sowohl im Wahrnehmungsbereich als auch im Mobilitätsbereich ein. Daher sollen alle digitalen Dienste der Stadt hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit überprüft werden und entsprechende Verbesserungsmaßnahmen auf Basis der Überprüfungsergebnisse durchgeführt werden.			

10.2 Veränderungsmanagement und Mitarbeiterbeteiligung

Allgemein lässt sich aus geführten Tiefeninterviews feststellen, dass sich die Haltung zu Veränderungen positiv entwickelt hat, was sich auch mit dem Wandel der Altersstruktur in der Stadtverwaltung Zwönitz begründet. Diese hat in den letzten Jahren eine Verjüngung erfahren. Gleichsam müssen Bedenken der erfahrenen Mitarbeiter ernst genommen werden. Insbesondere wurde die Angst erwähnt, von der Technik überholt zu werden. Zu viele Änderungen zur gleichen Zeit könnten außerdem zu einem Abwehreffekt führen. Ein wesentlicher Faktor für die Digitalisierung in der Verwaltung ist die Verwaltungskultur. Als Problem wurde dabei von den Befragten gesehen, dass es keine ausgeprägte Fehlerkultur in der Stadtverwaltung gibt. Oftmals wird eher eine Fehlervermeidungskultur gelebt. Begründen lässt sich dies mit der politischen Dimension von Fehlern, welche auch medienwirksam werden können. Die bekannten Prozesse sind erprobt und wenig fehlerbehaftet. Das führt zu einem Sicherheitsgedanke und geringerer Bereitschaft, etwas auszuprobieren. Hier besteht der Handlungsbedarf, einen Rahmen für innovative Ansätze zu entwickeln, der die Spezifika der Verwaltungskultur berücksichtigt.

Die Kommunikation und Information über Projekte im Bereich der Digitalisierung wird durch die Teilnehmer der Interviews derzeit als unzureichend bewertet. Die Herausforderung in der Verwaltung ist, dass Mitarbeiter hinsichtlich der Effekte, die aus der Einführung digitaler Systeme resultieren, schwer bewerten können, welche unmittelbaren Vorteile für sie entstehen und damit auch nur schwer ihre Prozesse an neue Werkzeuge anpassen können. Auch allgemein wurde die Erwartungshaltung formuliert, dass die interne Kommunikation besser funktionieren müsste. Aus Sicht der Mitarbeiter beinhaltet der Zwönitzer Anzeiger zwar aktuelle Informationen, allerdings oft zu wenig detailliert für die Beschäftigten. Bemängelt wurde, dass man sich proaktiv informieren muss und wichtige Informationen so an Mitarbeitern vorbeigehen. Vonseiten der Mitarbeiter besteht der Wunsch, dass mehr Medienkanäle genutzt werden. Als Vorschlag wurde ein Intranet gebracht. Auch hinsichtlich des Smart City-Projektes wurde eine intensiviertere Erklärung von Inhalten und Konzepten gewünscht. Die Befragten waren sich einig, dass die Führungsebene in Zwönitz die Digitalisierung gut unterstützt. Vor allem der Bürgermeister und der Beigeordnete stehen hinter den Digitalisierungs-Vorhaben. Hier besteht der Handlungsbedarf, die Kommunikation zwischen Mitarbeitern zu verbessern und die Projektdurchführung im Bereich der Digitalisierung aktiv und regelmäßig zu reflektieren. Der Einsatz von strukturiertem Multi-Projektmanagement bietet sich hierbei an.

Alle Befragten möchten auf Entscheidungen, die die Digitalisierung betreffen, Einfluss nehmen. Besonders bei Entscheidungen, die den eigenen Fachbereich betreffen, sollen die Anforderungen der zuständigen Mitarbeiter aufgenommen werden. Eine digitale Lösung, welche nicht funktional ist, wird keine Akzeptanz erhalten. Die Expertise der Fachbereiche sollte daher immer hinzugezogen werden. Von einigen engagierten Mitarbeitern besteht der Wunsch nach mehr Beteiligung bei der Durchführung der Projekte. Der Handlungsbedarf deckt sich hierbei mit dem Handlungsbedarf zur Kommunikation. Gleichsam besteht hierbei zunächst die Möglichkeit, für Veränderungsprozesse offene Mitarbeiter in den Fachabteilungen zu gewinnen und diese gezielt in Veränderungsprojekte zu integrieren. Hierfür sollten die notwendigen Zeitressourcen verfügbar gemacht werden.

Ziel muss es sein, die Mitarbeiter nicht nur zu informieren, sondern aktiv in den Veränderungsprozess einzubinden und sie dabei für eine aktive Mitarbeit zu begeistern, indem sie einen Mehrwert für ihre Arbeitseffizienz erkennen können.

Ziele:

- Bis März 2025 sollen Veränderungsprozesse elektronisch kommuniziert werden und über dieses System auch Beteiligungsprozesse für Mitarbeiter abgebildet werden.
- Innovationsfreude und die Offenheit für neue Arbeitsstrukturen, digitale Werkzeuge und Mitwirkung bei der Prozessgestaltung soll gestärkt werden. Mindestens eine Abteilung soll bis Oktober 2026 eine neue Form der Zusammenarbeit auf digitalen Werkzeugen erproben.
- Bei der Durchführung von Projekten innerhalb der Verwaltung sollen Mitarbeiter der betroffenen Fachabteilungen beteiligt werden. Die Beteiligung kann unter Zuhilfenahme elektronischer Werkzeuge (z. B. gemeinsame, digitale Boards) erfolgen.

Maßnahmen:

Erarbeitung einer Mitarbeiterkommunikationsstrategie und darauf aufbauende Umsetzung eines Mitarbeiterinformationssystems		ID	M-31
		Umsetzung	04/24-03/25
Akteure	Smart City Team, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Bürgermeister, Fachbereichsleiter	Priorität	B
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
Neben den öffentlichen Kanälen der Stadt Zwönitz soll für die interne Kommunikation ein Kanal für Mitarbeiterinformationen geschaffen werden. Bislang erfolgen alle Informationen über E-Mailverteiler. Im Zuge der Maßnahme sollen die Kommunikations- und Informationskanäle analysiert, Kommunikations-Anwendungsfälle beschrieben und auf deren Basis eine gezielte Zuordnung von digitalen Lösungen zu Kommunikationsfällen ermöglicht werden. Es soll ein Mitarbeiterinformationssystem unter Zuhilfenahme eines oder mehrerer Anwendungssysteme aufgebaut werden. Moderne Kollaborationswerkzeuge sollen dabei zum Einsatz kommen.			

Qualifikation von Digitalisierungsansprechpartnern in den Fachabteilungen		ID	M-32
		Umsetzung	dauerhaft
Akteure	Smart City Team, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Bürgermeister, Fachbereichsleiter	Priorität	A
		Typ	Initiative + Richtlinie
Kurzbeschreibung			
Digitalisierung ist mehr als die Umsetzung von IT. Das Verständnis für Prozesse und Arbeitsformen spielt bei der Gestaltung IT-gestützter Prozesse eine wesentliche Rolle. Die			

Fachabteilungen müssen in die Lage versetzt werden, die Möglichkeiten der Digitalisierung selbst zu erkennen, zu bewerten und die notwendigen Maßnahmen zur Veränderung innerhalb der Abteilung einzuschätzen. Dazu sollen in jeder Fachabteilung Personen benannt werden, die als Ansprechpartner für die Digitalisierung (Digital-Lotsen) fungieren.

Um Mitarbeiter mit aktuellen Trendthemen der Digitalisierung vertraut zu machen und aktuelle Möglichkeiten der Digitalisierung aufzuzeigen sollen regelmäßige Veranstaltungsformate etabliert werden. Die Veranstaltungen sollen dabei nicht als konventionelle Schulungen konzeptioniert werden. Es sollen interaktive Veranstaltungsformate durchgeführt werden.

Künftig sollen Mitarbeiter der Stadtverwaltung Zwönitz in ihrer Digitalkompetenz gestärkt werden. Das soll zum einen durch stärkere Anwendung von digitalen Werkzeugen und der damit einhergehenden Befähigung und Schulung von Mitarbeiter in den Fachabteilungen erreicht werden. Dazu soll zum einen auf die Schulungsangebote kommunaler Weiterbildungsdienstleister zurückgegriffen werden, aber auch die Eigeninitiative von Mitarbeitern zum Ausbau eigener Qualifikation im digitalen Bereich gefördert werden. Zum anderen soll auch bei Personalbeschaffungsprozessen verstärkt auf vorhandene digitale Kompetenzen geachtet werden. In die Standard-Bewertungskriterien für die Personalauswahl sollen auch außerhalb IT-naher Berufsgruppen je nach Laufbahneingruppierung digitale Kenntnisse berücksichtigt werden.

10.3 Formen der Arbeit

Digitalisierung verändert neben den Geschäftsprozessen auch die Art und Weise, wie Arbeit verrichtet werden kann. Neue Möglichkeiten für innerbetriebliche Kommunikations- und Informationsflüsse ergeben sich, auch innerbetriebliche Wissensschätze können für alle Mitarbeiter zeit- und ortsunabhängig verfügbar werden. Aus der durchgeführten Interviewstudie ging hervor, dass vonseiten der Verwaltungsmitarbeiter eine Arbeitserleichterung erwartet wird. Ortsunabhängiges Arbeiten auf Basis mobiler Endgeräte wurde als großes Potential betrachtet. Das Interesse an Möglichkeiten des Home Office war eher schwächer ausgeprägt. Insbesondere die Frage nach der Trennung von Beruflichem und Privatem spielt dabei eine wesentliche Rolle. Im Zuge der Corona-Pandemie wurde der Anteil der Mitarbeiter mit Möglichkeit zum digitalen mobilen Arbeiten oder Home Office jedoch erhöht. Hier muss weiter untersucht werden, inwiefern die Möglichkeit zu diesen Arbeitsmodellen auch nach der Corona-Krise tragfähig für die Handlungsfähigkeit der Stadtverwaltung ist. Unabhängig von der Möglichkeit zum Home Office oder digitalem mobilen Arbeiten entsteht durch eine Erhöhung der Quote mobiler Endgeräte eine neue Form der Infrastruktur. So werden die Mitarbeiter in die Lage versetzt, digitale Werkzeuge auch fernab des eigenen Schreibtisches zu nutzen, was wiederum die Verfügbarkeit dieser bei der digitalen Verwaltungsprozessausführung erhöht. Dies wiederum erhöht die Arbeitseffizienz, da Medienbrüche vermieden werden. Berücksichtigt werden müssen auch negative Erwartungen. So wurde als Bedenken geäußert, dass das Zwischenmenschliche verloren gehen könnte. Ohne den persönlichen Kontakt könnte das Miteinander verloren gehen, was als Wert innerhalb der Stadt gesehen wird. Wesentlicher Handlungsbedarf ist neben der Bereitstellung notwendiger Technik außerdem der Aufbau von Kompetenz zur Gestaltung der eigenen Arbeitsformen. Das Erkennen von Möglichkeiten, die die Digitalisierung bietet und der Raum, Erfahrungen mit Technologie zu sammeln ist eine notwendige Voraussetzung, um dies auch im Arbeitsalltag zu verwirklichen. Dabei müssen insbesondere die Führungskräfte hinsichtlich ihrer digitalen Kompetenz gestärkt werden, da diese wesentlichen Einfluss auf Arbeitsabläufe nehmen können. Zusammengefasst besteht also Handlungsbedarf sowohl bei der Kompetenzbildung als auch bei der technischen Ausstattung.

Ziele:

- Bis Dezember 2024 sollen Mitarbeiter der Stadtverwaltung in die Lage versetzt werden, weitestgehend ortsunabhängig ihre Arbeit mit digitalen Werkzeugen verrichten zu können.

Maßnahmen:

Aufbau von organisatorischen und technischen Möglichkeiten für digitales mobiles Arbeiten		ID	M-33
		Umsetzung	06/24 - 12/24
Akteure	Smart City Team, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Bürgermeister, Fachbereichsleiter	Priorität	A
		Typ	Richtlinie
Kurzbeschreibung			
<p>In der Stadtverwaltung sollen Möglichkeiten des digitalen mobilen Arbeitens geschaffen werden, wo dies möglich ist. Dazu müssen bestehende Arbeitsprozesse untersucht und organisatorische Regularien für die Gestaltung dieser Arbeitsform geschaffen werden. Es soll ein Leitfaden für das digitale mobile Arbeiten erstellt und auf die verschiedenen Fachabteilungen der Stadtverwaltung angepasst werden. Außerdem sollen neben den organisatorischen Maßnahmen notwendige technische Infrastrukturen aufgebaut werden. Im Zuge der Verwaltungsmodernisierung sollen punktuell die Endgeräte auf mobile Endgeräte umgestellt werden, die durch die Mitarbeiter dann auch jenseits des eigenen Schreibtisches genutzt werden können. Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Herstellung einer nutzerfreundlichen Arbeitsumgebung. So sollte darauf abgezielt werden, dass Nutzer bekannte Softwareprodukte und Arbeitsabläufe beim mobilen Arbeiten mit so wenig wie möglich Nutzungshürden im Vergleich zur traditionellen Schreibtischarbeit ausführen können. Dazu ist auch die Herstellung einer adäquaten IT-Infrastruktur (WLAN-Zugang, VPN-Zugang) notwendig.</p>			

Aufbau eines standortübergreifenden WLAN-Netzwerks		ID	M-34
		Umsetzung	01/23 - 05/25
Akteure	Smart City Team, Mitarbeiter der Stadtverwaltung, Bürgermeister, Fachbereichsleiter	Priorität	A
		Typ	Projekt
Kurzbeschreibung			
<p>An sinnvollen Standorten der Stadt sollen öffentliche WLAN-Hotspots zur Verfügung stehen, die sowohl durch Mitarbeiter als auch Bürger frei genutzt werden können. Insbesondere sollen die Standorte, an denen Gremienarbeit der Stadt erfolgt, mit WLAN ausgestattet werden, damit die Ratsarbeit mit dem eingeführten Ratsinformationssystem erleichtert wird. Aber auch öffentliche Einrichtungen wie Bibliothek und Museen sollen, wo noch nicht vorhanden, mit entsprechenden Zugangsmöglichkeiten ausgestattet werden. Die Hotspots sollen den Zugriff auf das Internet sowie auf städtische Bürgerdienste ermöglichen. Mitarbeiter mit mobilen Dienstgeräten können so über eine VPN-Verbindung auf städtische Digitaldienste zugreifen (analog zur Arbeit von Zuhause). Es ist zu prüfen, ob gemeinnützige Initiativen (z. B. Freifunk) dabei integriert werden können. Bei komplexeren Standorten ist ggf. eine Untersuchung der WLAN-Ausleuchtung notwendig und soll entsprechend durchgeführt werden.</p>			

11 Integrativer Ansatz der Maßnahmen

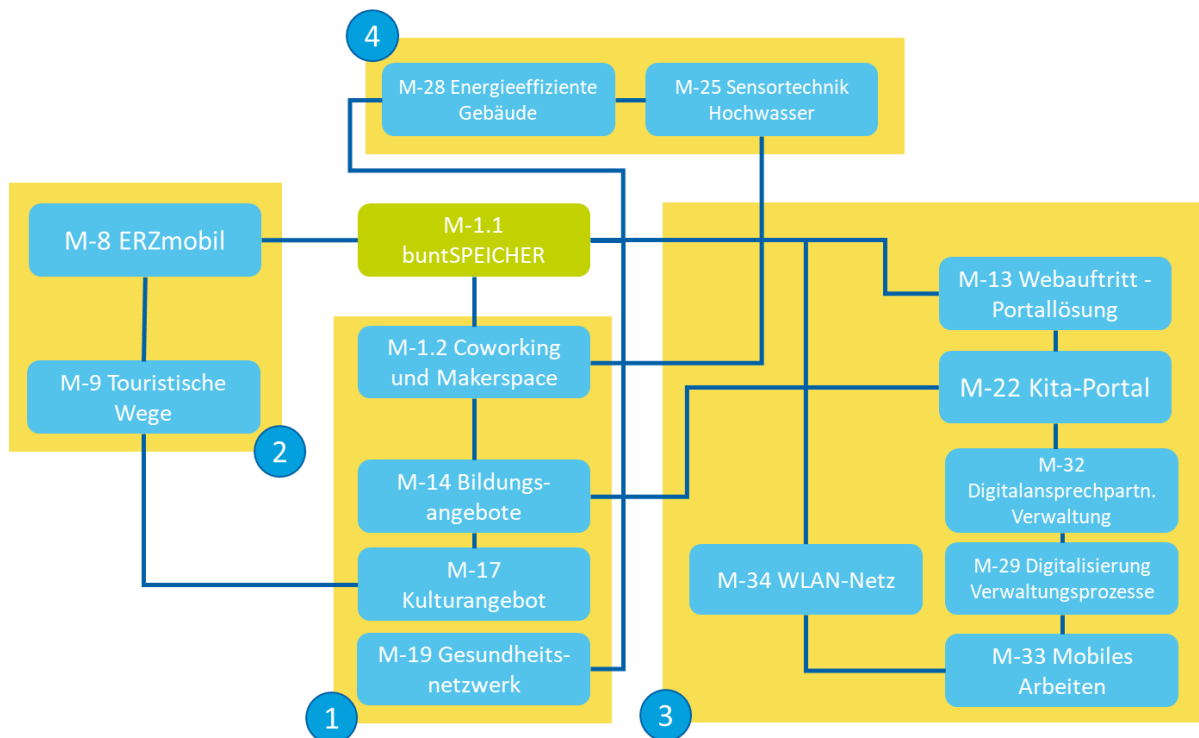


Abbildung 7: Übersicht von Verknüpfungen einzelner Maßnahmencluster

Ein Ziel des Strategieprozesses der Stadt Zwönitz war es, wichtige Einzelmaßnahmen im Rahmen eines integrativen Ansatzes eng miteinander zu verknüpfen, um die Wirkung dieser entsprechend zu verstärken. Neben dem zentralen „Anker“, dem Projekt „Gründer- und Innovationszentrum buntSPEICHER“, welches direkt oder indirekt mit allen Einzelmaßnahmen verbunden ist, entstanden so weitere Maßnahmencluster. Diese einzelnen Cluster und Verbindungen sollen hier **exemplarisch** und in aller Kürze vorgestellt werden.

Cluster 1: Eng verknüpft mit dem buntSPEICHER sind der darin angesiedelte Coworking-Bereich sowie der Makerspace. Diese bilden einen zentralen Bestandteil des Hauskonzeptes und sind entsprechend verknüpft mit potentiellen Bildungsangeboten (als Durchführungsraum sowie als aktiver Werkstattbereich). Außerdem sollen diese Räumlichkeiten als Produktionsstätte digitaler Kulturangebote genutzt werden und gleichzeitig der Vermarktung/ Präsentation dieser dienen. (Verknüpfung zu Cluster 2 durch Steigerung der Attraktivität eines POI im touristischen Wegenetz der Stadt). Auch die geplante Umsetzung und Betreuung eines Gesundheitsnetzwerkes ist im buntSPEICHER angesiedelt.

Cluster 2: Als zentrales Mobilitätsprojekt wird das ERZmobil im buntSPEICHER verortet. Der Betrieb sowie die Verwahrung des Fahrzeugs wird vom buntSPEICHER aus realisiert. Durch das ERZmobil-Projekt findet wiederum eine Attraktivitätssteigerung touristischer Wege statt (Anfahren einzelner POIs, Realisierung von Hin- und Rücktransport zu Start- und Endpunkten einzelner Strecken).

Cluster 3: Im Bereich Kommunikation und Verwaltung findet ebenfalls eine engmaschige Verknüpfung zu den Strukturen im buntSPEICHER statt. Der neu ausgerichtete Webauftritt der Stadt als Portallösung wird eng verwoben mit Buchungs- und Präsentationsmöglichkeiten des Gründer- und Innovationszentrums, vor allem in den Bereichen Coworking und Makerspace. Ein weiterer Bestandteil des Zwönitzer Webportals ist wiederum ein Kita-Portal, über welches Veranstaltungen

und Bildungsangebote im buntSPEICHER buchbar gemacht werden sollen. Als Innovationszentrum wird der buntSPEICHER außerdem genug Strahlkraft entwickeln um als Katalysator für die Modernisierung der Stadtverwaltung in Bezug auf digitale Werkzeuge zu dienen.

Cluster 4: Als ein Paradebeispiel eines energieeffizienten Gebäudes soll der buntSPEICHER als Blaupause für kommunale Gebäude in Zwönitz dienen und moderne Techniken im Bereich Gebäudeautomatisierung und Sensortechnik enthalten. Dies gilt für das Gebäude selbst und als Nutzungs- und Experimentierraum für innovative Produkt- und Projektideen aus dem Makerspace.

12 Querschnittsthemen

12.1 Open Data / Open Source

Wichtige Bestandteile von transparentem und modernem Regierung- und Verwaltungshandeln (Open Government) sind die Themenbereiche Open Data und Open Source. Open Data beschreibt die freie Verfügbarkeit von Daten, die jedermann durch diskriminierungsfreie Lizenzen weiternutzen darf. Dadurch wird die Möglichkeit für Wertschöpfungsketten durch die Nutzung von Daten, welche mit Steuermitteln finanziert wurden, eröffnet. In einer europaweiten Untersuchung wurde der Marktwert, der durch Wertschöpfung auf Grundlage von offenen Daten erzeugt wurde, auf rund 185 Millionen Euro geschätzt (Publications Office of the European Union., 2020). Die Studienautoren gehen für die Zukunft von einem weiteren Wachstum dieses Wertes aus. Auf den ersten Blick sind die Open Data Quellen vor allem für privatwirtschaftliche Akteure interessant. Tatsächlich nützen sie aber auch den Regierungsorganisationen und Verwaltungen intern in ihrem jeweiligen Handeln. Sie können dadurch auf Daten anderer Institutionen zugreifen und für die eigene Arbeit z.B. für Planungszwecke nutzen und damit Kosten im eigenen Haushalt einsparen. Aber auch zivilgesellschaftliche, ehrenamtliche, soziale und kulturelle Einrichtungen profitieren als dritte große Nutzergruppe von Open Data. Die Nutzung von offen verfügbaren Umweltdaten kann beispielsweise zivilgesellschaftliche, ökologische Initiativen beim Umwelt- und Artenschutz unterstützen. Als konkretes Beispiel für soziales Engagement sei der Verein Sozialhelden genannt, welcher den Kartendienst wheelmap.org betreibt. Auf Grundlage vom Open Data Kartendienst Open Street Map und der Mitarbeit der Nutzerinnen und Nutzer ist so ein Kartendienst entstanden, der zeigt ob öffentlich erreichbare Einrichtungen und Orte rollstuhlgerecht erreicht werden können oder nicht.

Neben den Vorteilen, die durch Open Data entstehen, besteht seit 2017 mit der Änderung des E-Government-Gesetzes (EGovG) für bundeseigene Behörden die Verpflichtung, Rohdaten, die sie selbst erfasst haben, mit nur wenigen Ausnahmen zur Verfügung zu stellen. Auch für die staatlichen Behörden auf Landesebene in Sachsen bestehen ähnliche Regelungen seit Juni 2019 nach dem Sächsischen E-Government-Gesetz (SächsEGovG). Gesetzlich verankert und zur Nutzung unerlässliche Voraussetzung sind die maschinenlesbare Form der Daten, Schnittstellen über die die Daten abgerufen werden können und Zurverfügungstellung von Metadaten, d.h. beschreibende Informationen über den jeweiligen Datensatz.

Unter Open Source Software wird in der Regel eine Software verstanden, deren Quellcode frei von jedermann eingesehen werden kann. Häufig darf der Code auch kopiert, selbst weiterentwickelt und die Software kostenlos genutzt werden. Je nach verwendetem Lizenzmodell ist das aber nicht zwangsläufig immer der Fall, dass die Software selbst kostenlos und frei verwendet werden darf. Hinzu kommt, dass beim Einsatz von Open Source Software mitunter auch Kosten z.B. für Supportverträge und benötigte Hardware, wie Serverinfrastruktur, anfallen können. Nichtsdestotrotz bietet Open Source Software oft eine kostengünstigere Alternative und durch die

öffentliche Verfügbarkeit des Source Codes kann die Community von interessierten Entwicklern eine Software gemeinschaftlich weiterentwickeln und beispielsweise Sicherheitslücken erkennen und schließen. In den genannten E-Gov Gesetzen lässt sich der Ansatz des Gesetzgebers erkennen, dass Daten, die mit öffentlichen Geldern erfasst wurden, auch öffentlich zur Verfügung gestellt werden sollen. Für die Entwicklung von Software gibt es die Verpflichtung zur Entwicklung von Open Source Software bisher noch nicht. Dennoch ist es wünschenswert, wenn öffentliche Akteure in Bezug auf Software ähnliche Ansätze wie bei Open Data anwenden. Bei Projekten wie dem "stadtnavi" der Stadt Herrenberg sind durch Fördergelder bereits nützliche Open Source Anwendungen geschaffen worden, die andere Städte und Gemeinden nun übernehmen und für ihre eigene Kommune anpassen können.

Ziele:

- Die Themenbereiche Open Source und Open Data sollen in der Stadt Zwönitz bei der Gestaltung von Prozessen und Beschaffungen zukünftig stärker berücksichtigt werden. Bei allen vom Projektaufbau relevanten Projekten soll ab sofort die Möglichkeit der Verfügbarkeit von Open Data geprüft und abgefordert werden.

Maßnahmen:

Einführung von Leitlinien für den Einsatz von Open Source und Open Data		ID	M-35
		Umsetzung	Bis 03/24
Akteure	Stadtrat, Bürgermeister, Fachbereichsleiter	Priorität	C
Kurzbeschreibung			
Die Stadt erarbeitet Leitlinien zum Einsatz von Open Source und zur Veröffentlichung von Open Data. Die beiden Prinzipien sollen durch gezielte Handlungsanweisungen in städtischen Richtlinien gefördert werden. So ist beispielsweise eine Open-Satzung, die festlegt, welche Daten der Verwaltung menschen- und maschinenlesbar veröffentlicht werden sollen, eine mögliche Ausprägung. Eine solche Satzung kann auch Anforderungen an Softwareprodukte im Verwaltungseinsatz formulieren (z. B. Open API zum Abruf von Daten aus geschlossenen Datenbanklösungen). Im Bereich des Open-Source-Einsatzes sollen insbesondere Dienstanweisungen für die Beschaffung und den Softwareeinsatz so angepasst werden, dass auch der Einsatz und die Beauftragung von Dienstleistungen zur Herstellung von Open Source Software möglich werden. Bei der Beschaffung von Software muss eine Prüfung eines möglichen Open Source Einsatzes eingeführt werden. In Beschaffungsprozessen wird ein Vergleichskriterium für die Offenheit einer Lösung eingeführt.			

Aufbau eines homogenen Open Data Endpoints		ID	M-36
		Umsetzung	Bis 03/24
Akteure	Smart City Team	Priorität	C
Kurzbeschreibung			
In einer Analyse sollen Daten identifiziert werden, die als Open Data bereitgestellt werden können. Beispiele wären hier z.B. Umweltdaten aus den Maßnahmen des Handlungsfeldes Smarte Umwelt. Zum Bereitstellen der Daten soll eine geeignete Plattform beschafft oder selbst aufgebaut werden, von welchem die in Zwönitz verfügbaren offenen Datensätze menschen- und maschinenlesbar abgerufen werden können. In dieses System sollen alle in der Stadt angewandten und öffentlich verfügbaren IoT-Services eingebunden werden. Insbesondere sollen auch Portale des Landes und Bundes verwendet werden. Beispielsweise kann hierzu im Tourismusbereich eine Integration mit SaTourN erfolgen.			

Umsetzung mindestens eines Smart City Projektes mit Open Source Lösungen		Umsetzung	M-37
Akteure	Smart City Team	Priorität	C
Kurzbeschreibung			
Mindestens eine Lösung in den Handlungsfeldern soll mit Open Source Software umgesetzt werden. Damit soll gezeigt werden, dass die Anwendung derartiger Softwareprodukte auch im kommunalen Bereich möglich ist.			

12.2 Digitale Stadtentwicklung

Das ursprüngliche integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) der Stadt Zwönitz stammt aus dem Jahr 2014. Inzwischen zeigte sich in diesem Konzept in einigen Bereichen bereits die Notwendigkeit einer Aktualisierung. Um die Ziele einer Smart City besser im Stadtentwicklungskonzept abzubilden und zu verankern, wird daher aktuell ein neues smartes INSEK erstellt. Dieses soll sicherstellen, dass die Digitalisierung langfristig und nachhaltig in der Stadt Zwönitz umgesetzt und fortgeführt wird. Die Erstellung des INSEK wird durch ein Beratungsunternehmen begleitet. Die Entwicklung der Fachkonzepte des INSEK ist dabei eng mit den Handlungsfeldern dieser Digitalstrategie verbunden. Die Digitalstrategie bildet dabei die Fortführung der digitalen Aspekte, die ebenfalls im INSEK enthalten sein werden.

Das INSEK soll neben den neuen Aspekten der Digitalisierung ebenfalls selbst als digitales Werkzeug entwickelt werden. Damit entsteht eine Grundlage für die Umsetzung eines Informationssystems zur Stadtentwicklung. So kann aktiv auf interne und externe Entwicklungsprozesse reagiert werden und das INSEK stetig fortgeschrieben werden. Durch die Einbindung einer digitalen Bürgerbeteiligung wird die Rückkopplung der Stadtgesellschaft abgeholt und mit in die zukünftige Weiterentwicklung des INSEK einfließen. Ziel ist, das INSEK als das übergeordnete Planungsinstrument der Stadt mit der direkt angegliederten Digitalstrategie kontinuierlich weiterzuentwickeln und so vor allem digitale Aspekte schneller in zukünftige Planungen und Projekte in Zwönitz einbauen zu können.

Die Entwicklung der Fachkonzepte des INSEK ist dabei eng mit den Handlungsfeldern der Digitalstrategie verbunden. Die Digitalstrategie bildet dabei die Fortführung der digitalen Aspekte, die ebenfalls im INSEK enthalten sein werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen im Bereich der Stadtentwicklung (Bauamt) erfolgt.

Das INSEK soll neben den neuen Aspekten der Digitalisierung ebenfalls selbst als digitales Werkzeug entwickelt werden. Damit entsteht eine Grundlage für die Umsetzung eines Informationssystems zur Stadtentwicklung.

12.3 Digitale Souveränität

Mit fortschreitender Digitalisierung erhöht sich auch die Zahl der Abhängigkeiten gegenüber Dritten. So entsteht durch jede Software, die für kommunale Aufgaben verwendet wird, eine Abhängigkeit gegenüber dem Hersteller. Beispielsweise entscheidet dieser, in welcher Form Daten innerhalb eines Systems strukturiert und abgelegt werden. Er legt fest, welche Schnittstellen dem Nutzer zur Verfügung stehen und welche Algorithmen er auf diese Daten anwenden kann. Auch in der Gestaltung von Geschäftsprozessen entstehen vergleichbare Abhängigkeiten gegenüber den Softwareherstellern. Es ist zwar klar, dass sich interne Prozesse neuen Möglichkeiten der Digitalisierung anpassen müssen, gleichsam darf aber nicht durch einzelne Hersteller digitaler Verfahren eine Bevormundung des Verwaltungs- und Kommunalhandeln eingeleitet werden. Je stärker Geschäftsprozesse innerhalb der Kommune durch IT-Verfahren gestützt werden, desto

höher ist das Risiko, dass Technologieanbieter Einfluss auf kommunale Entscheidungsprozesse und die Verfügbarkeit kommunaler Dienstleistungen nehmen. Beispielsweise können durch Gesetzgebung nicht mehr zulässige Softwarewerkzeuge (z. B. datenschutzrechtliche Änderungen) verhindern, dass eine kommunale Dienstleistung weiter erbracht werden kann, sofern man sich an einen spezifischen Anbieter längerfristig gebunden hat. Dies gilt es zu vermeiden. Durch die Zunahme von Cloud-Diensten und damit der Verlagerung von IT-Fähigkeiten auf Dritte ist sicherzustellen, dass die Kommune die Hoheit über die eigenen Dienste und Entscheidungsprozesse behält. Die Selbstbestimmung der Kommune, ihre IT-gestützten Dienste bedarfsgerecht dem Bürger zu Verfügung zu stellen, ist von essentieller Bedeutung. Diese Fähigkeit wird auch als Digitale Souveränität bezeichnet (vgl. hierzu (IT-Beauftragter der Bundesregierung, 2022)).

Ziele:

- Ziel der Stadt Zwönitz ist es, die digitale Souveränität sowohl der Stadtverwaltung, des Rates, der Unternehmen als auch von Bürgern und Vereinen zu stärken.

Maßnahmen:

Einführung von Bewertungskriterien zur Entscheidungsfindung zum Einsatz von Cloud- oder On-Premise-Lösungen		ID	M-38
		Umsetzung	Bis 03/24
Akteure	Stadtverwaltung, Stadtrat, Smart City Team	Priorität	B
Kurzbeschreibung			
Die Stadt Zwönitz bevorzugt die Umsetzung von digitalen On-Premise Lösungen. Insbesondere sensible und infrastrukturkritische Daten und Dienste sollen vornehmlich innerhalb der Stadt bzw. auf stadteigenen Servern gehostet werden. Im Allgemeinen sollte die Wirtschaftlichkeit der Anwendung von Clouddiensten oder On-Premise-Betrieb untersucht werden. Dabei sind Bewertungs- und Beschaffungskriterien zu erarbeiten und bei Ausschreibungen und Beauftragungen einzusetzen, die die Verfügbarkeit, Interoperabilität und effiziente Nutzung von Daten und Diensten sicherstellen. Wo dies möglich und sinnvoll ist, sollen zudem Auftragsmodelle etabliert werden, die entweder Open-Data-Ansätze oder ein exklusives und dauerhaftes Nutzungsrecht für in der Stadt erhobene Daten vorsehen. Es muss zu jeder Zeit sichergestellt sein, dass Daten in maschinenlesbarer Form der Stadt dauerhaft zur Verfügung stehen. Der Einsatz von Interoperabilitätsstandards ist hierbei stets zu bevorzugen.			

12.4 Wissenstransfer

Die Stadt Zwönitz legt großen Wert auf den Wissenstransfer innerhalb sowie außerhalb der Stadt. Das Projekt Smart Zwönitz soll weiter dazu beitragen, sowohl in der Stadt generiertes Wissen weiterzugeben als auch Wissen von anderen Wissensträgern in die Stadt hinein zu transferieren. So ist insbesondere auch der innerstädtische Wissenstransfer eine wichtige Aufgabe des Smart Cities Teams. Die Stadt Zwönitz arbeitet seit jeher und auch jetzt verstärkt im Rahmen der Smart City-Aktivitäten mit der Fernwärmeversorgung Zwönitz GmbH, dem Mehrgenerationenhaus der Johanner e.V., niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, der Diakonie Erzgebirge, dem Gewerbeverein Zwönitz, dem Innenstadtmanagement Zwönitz, der Städtischen Wohnungsgesellschaft, der Zwönitzer Wohnungsgenossenschaft sowie dem Verein zur Entwicklung der Zwönitztal-Greifensteinregion e.V. zusammen. Mit diesen und weiteren Partnern soll der Wissensaustausch innerhalb der Stadt vertieft werden. Best Practice Ansätze anderer Kommunen

sowie aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Wirtschaft sollen in den städtischen Diskurs hineingetragen werden und so neue Ideen für die Wirtschaft und Gesellschaft innerhalb der Stadt generiert werden.

Überregional ist das Smart-Zwönitz-Team der Stadt Zwönitz bereits gut vernetzt und es gibt Kooperationen mit der Wirtschaftsförderung Erzgebirge sowie dem Regionalmanagement. In diesem Zusammenhang ist Zwönitz auch Partner im Bündnis SmartERZ. Um den Kontakt zur regionalen Maker-Community zu knüpfen ist die Stadt ebenfalls in der lokalen „The Things Network“ (TTN) Community Erzgebirge vertreten. Diese Vereinigung ist wiederum Partner in den TTN Communities Westsachsen und Mitteldeutschland. Weiterhin bestehen Zusammenarbeiten mit den Kooperationsnetzwerken SüdWestSachsen Digital (SWS Digital) und dem Landesverband der Kultur- und Kreativwirtschaft Sachsen e.V. Im Verein SWS Digital engagiert sich Smart Zwönitz in der Arbeitsgruppe „Smart Cities und Smart Regions“ und trägt so zum interkommunalen Wissenstransfer in Südwestsachsen bei.

Auch in fachbezogenen Themen stellt Zwönitz generiertes Wissen für andere Kommunen zur Verfügung. So ist Zwönitz gemeinsam mit Stollberg als Partner im VCD-Netzwerk „Mobilität und Wohnen“ vertreten und bringt in das Netzwerk die Erkenntnisse ein, die aus dem Projekt „ERZmobil“ generiert werden.

Das wissenschaftliche Netzwerk besteht aktuell zur Westsächsischen Hochschule Zwickau, der Technischen Universität Chemnitz und dem Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU und weiterhin zum Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e. V. In weitere Netzwerkaktivitäten und Projektvorhaben ist die TU Dresden, das Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie (IMW), die Handelshochschule Leipzig (HHL), die HS Mittweida sowie die HTW-Dresden involviert. Weitere Kontakte haben sich durch die Projektstätigkeit zum deutschen Institut für Urbanistik (difu) ergeben.

Im internationalen Bereich existieren insbesondere Kontakte in die nahegelegene Tschechische Republik. Zukünftig sollte das Thema der Digitalisierung auch mit den Zwönitzer Partnerstädten thematisiert und ein diesbezüglicher Erfahrungsaustausch angestrebt werden.

Themen der Zusammenarbeit mit allen Partnern sind unter anderem sowohl der fachliche Austausch von Erfahrungen und Best Practice Beispielen, als auch die Entwicklung verschiedener neuer Anträge für Fördermittel im Bereich der Digitalisierung.

Die Ziele und Maßnahmen werden für bestimmte Problemfelder der Daseinsvorsorge und Wirtschaftsförderung entwickelt. Dabei wird die Problembeschreibung für konkrete Ziele so formuliert, dass sich eine Problemklasse daraus ableiten lässt. Dazu gehört die umfassende Beschreibung des Problemkontexts sowie problemdefinierender Parameter (z. B. Situation der Innenstadtentwicklung). Die betrachteten Herausforderungen und Problemfelder von Zwönitz sind dabei mit vielen Kleinstädten im ländlichen Raum vergleichbar. Dadurch können erfolgreiche Maßnahmen und Teilprojekte von anderen Kommunen als Vorlage für ihre eigenen Stadtentwicklungskonzepte genutzt werden. Dabei fungiert Smart Zwönitz als Modellkommune in einer Vorreiterrolle in der Region, um die Erfahrungen aus dem Projekt an andere weiterzugeben. Ein Abgleich wird stetig durch interkommunale Wissensaustausche realisiert. So wurden bereits Kontakte zu anderen Kommunen aufgebaut, die auch zu neuen Projektanträgen mit anderen Kommunen geführt haben.

Die Ergebnisse aus dem Modellprojekt können dabei vielfältig sein. In der nachfolgenden Grafik (Abbildung 8) sind Beispiele für mögliche Ergebnisse vorgestellt. Wichtige Voraussetzung für die Nutzung durch andere Kommunen ist jedoch, dass die Ergebnisse und Erkenntnisse von Zwönitz als Modellkommune publik gemacht werden. So können andere Kommunen auf dieses Wissen zurückgreifen und davon profitieren. Die Übertragbarkeit für andere Kommunen wird auch im Kontext der Wirtschaftlichkeit stets mitgedacht. Bei der Implementierung von Lösungen für Smart Zwönitz wird auf die kostengünstige Übertragbarkeit eines Lösungsansatzes geachtet. So sollen verstärkt Open-Source-Lösungen erarbeitet werden, die mit jeweils eigenen Entwicklungspartnern auch weiterentwickelt oder eingesetzt werden können.

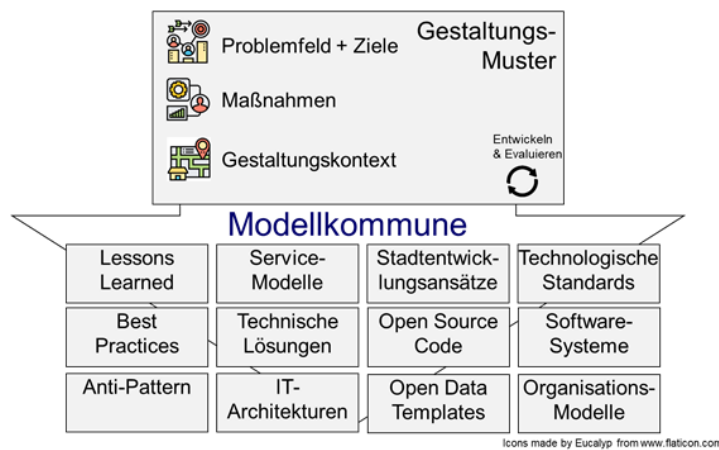


Abbildung 8: Lösungen einer Modellkommune für andere Kommunen

Ziele:

- Bis zum Projektende erfolgt die Veröffentlichung von mindestens einem Fachartikel in einer kommunalen Fachzeitschrift.
- Bis zum Projektende werden mindestens zwei Veranstaltungen pro Jahr im Feld der Digitalisierung, Innovation und Wirtschaftsförderung durchgeführt bzw. mit ausgestaltet.

Maßnahmen:

Verbesserung des nationalen interkommunalen Wissensaustausch		ID	M-39
		Umsetzung	Bis 10/26
Akteure	Smart City Team, Stadtverwaltung, andere Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen der kommunalen Daseinsvorsorge	Priorität	B
Kurzbeschreibung			
Die durchgeführten Projekte sollen ausführlich in interkommunalen Workshops vorgestellt werden. Dabei sollen Best Practices als auch Herausforderungen dargelegt werden. Weiterhin sollen öffentliche Medien und Repositories (z. B. Github) genutzt werden, um Arbeitsergebnisse transparent und dauerhaft verfügbar zu stellen. Das Smart City Team soll außerdem andere Kommunen bei Projektbeantragung und Durchführung beteiligen.			

Ausbau des internationalen Wissenstransfers		ID	M-40
		Umsetzung	Bis 10/26
Akteure	Smart City Team, Bürgermeister, andere internationale Partner, Wirtschaftsförderung Erzgebirge, Partnergemeinden der Stadt Zwönitz	Priorität	B
Kurzbeschreibung			
<p>Internationalisierung und grenzübergreifender Wissensaustausch tragen wesentlich zu einer gemeinsamen europäischen Gesellschaftsentwicklung bei. Grenzüberschreitende Projekte können dazu beitragen, ein besseres Verständnis füreinander und miteinander und eine Vertiefung der wirtschaftlichen Beziehungen in der deutsch-tschechischen Region zu ermöglichen. Daher sollen internationale Kooperationen mit dem besonderen Fokus auf Tschechien ausgebaut werden. Daneben sollen aber auch Kontakte in andere europäische Länder aufgebaut und vertieft werden. Dies soll zum einen über gemeinsame Veranstaltungsformate, Reisen in andere Smart Cities und gemeinsame Projektanträge erfolgen.</p>			

13 Quellenangaben

- Bauer, J., Maier, W., Müller, R., & Groneberg, D. (2018). Hausärztliche Versorgung in Deutschland – Gleicher Zugang für alle? *DMW - Deutsche Medizinische Wochenschrift*, 143. Jg., Heft 02, S. e9–e17.
- Benedict, M., Kosmol, L., & Esswein, W. (2018, Juni 29). *Designing Industrial Symbiosis Platforms - from Platform Ecosystems to Industrial Ecosystems*.
- BMI. (2020a, August 25). Förderziele - KfW Wettbewerb „Smart City“. URL: <https://www.smart-cities-made-in.de/foerdergegenstand/foerderziele/>, zuletzt abgerufen am: 25.08.2020
- BMI. (2020b, August 25). *Smart City Charta*. Smart City Charta. URL: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/themen/bauen/wohnen/smart-city-charta-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=7, zuletzt abgerufen am: 25.08.2020
- Dähner, S., Reibstein, L., Slupina, M., & Klingholz, R. (2019). *Urbane Dörfer: wie digitales Arbeiten Städte aufs Land bringen kann* (Originalausgabe). Berlin: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung.
- Drossel, M. (2019). Pflege im ländlichen Raum. *Pflegezeitschrift*, 72. Jg., Heft 12, S. 53–55.
- Fuchs, V. M., Nadler, R., Roth, D., Theue, S., & Weyh, A. (2017). *Rückwanderung von Erwerbspersonen – aktuelle Deutschlandzahlen im regionalen Vergleich*. URL: http://aktuell.nationalatlas.de/wp-content/uploads/17_04_Rueckwanderung.pdf, zuletzt abgerufen am: 12.04.2022
- IT-Beauftragter der Bundesregierung. (2022). *IT-Beauftragter der Bundesregierung | Digitale Souveränität*. URL: <https://www.cio.bund.de/Web/DE/Strategische-Themen/Digitale-Souveraenitaet/Digitale-Souveraenitaet-node.html>, zuletzt abgerufen am: 11.04.2022
- KfW. (2021). *Merkblatt: Modellprojekte Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung*. URL: [https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/F%C3%B6rderprogramme-\(Inlandsf%C3%B6rderung\)/PDF-Dokumente/6000004472_M_436_Smart_Cities.pdf](https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/F%C3%B6rderprogramme-(Inlandsf%C3%B6rderung)/PDF-Dokumente/6000004472_M_436_Smart_Cities.pdf), zuletzt abgerufen am: 12.04.2022
- Kujath, H. J., Dehne, P., & Stein, A. (2019). Wandel des ländlichen Raumes in der Wissensgesellschaft. *Raumforschung und Raumordnung | Spatial Research and Planning*, 77. Jg., Heft 5, S. 475–491.
- Oesterle, H., & Winter, R. (2000). Business Engineering. In <http://www.alexandria.unisg.ch/Publikationen/66610> (S. 3–20).

Pousttchi, K. (2020). *Digitale Transformation – Enzyklopaedie der Wirtschaftsinformatik*. URL: <https://www.enzyklopaedie-der-wirtschaftsinformatik.de/lexikon/technologien-methoden/Informatik--Grundlagen/digitalisierung/digitale-transformation/digitale-transformation>, zuletzt abgerufen am: 11.03.2022

Publications Office of the European Union. (2020). *The economic impact of open data: opportunities for value creation in Europe*. LU: Publications Office.

STALA. (2022). *Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Kommunaldaten*. URL: <https://www.statistik.sachsen.de/index.html>, zuletzt abgerufen am: 14.04.2022

14 Anlagen

14.1 Geplante digitale Fachprozesse im Bereich Smarte Verwaltung

Fachabteilung	Typ	Projekt
Hauptamt	Fachverfahren	Aufbau eines Mitarbeiterinformationssystems zur Kommunikation und Information sowie zur Abwicklung von Bestätigungsworkflows
Hauptamt	Fachverfahren	Aufbau eines redundanten SAN
Hauptamt	Fachverfahren	Aufbau eines reversionssicheren Langzeitarchivs mit FAST LTA
Bürgerservice	Fachverfahren	Durchführung von mobilen Baumkontrollen per mobilen Endgeräten
Bauamt	Fachverfahren	Einbeziehung von Außendienstmitarbeitern (Bauhof, Hausmeister) in die Zeiterfassung
Bauamt, Finanzen	Fachverfahren	Einführung einer Fachsoftware zur Gebäudeverwaltung und Umsetzung einer Schnittstelle zur Finanzbuchhaltung (prodoppik)
Smart City	Fachverfahren	Einführung eines strukturierten Multiprojektmanagers und einer Projektportfoliomanagementsoftware mit Anbindung an die Finanzbuchhaltung
Bauamt	Fachverfahren	Einführung von Projektbuchung in der Zeiterfassung und automatische Generierung interner Leistungsverrechnung
Ordnungsamt	Fachverfahren	Erstellung eines Verkehrszeichenplans zur grafischen Darstellung von Umleitungen
Bauamt	Fachverfahren	Führung eines digitalen Bestandsverzeichnisses für Straßen im GIS
Hauptamt	Fachverfahren	Informationserhebung über die Vereine zu Statistikzwecken
Übergreifend	Fachverfahren	Realisierung eines elektronischen Vertragsregisters mit einem korrespondierenden Tax Compliance Management System
Bauamt	Fachverfahren	Umsetzung des elektronischen Datenaustauschs mit den Hausmeistern
Ordnungsamt	Fachverfahren	Umsetzung eines Verkehrszeichenregister aller aufgestellten und im Lager befindlichen Verkehrszeichen und Einbindung in das GIS
Bürgerservice	Fachverfahren	Vom OZG vorgegebene Vorgänge sollen in den Fachverfahren MESO und AUTISTA umgesetzt werden
Übergreifend	Fachverfahren	Einführung einer Auftragsverwaltung
Übergreifend	Fachverfahren	Überarbeitung der IT-gestützten Dokumentenorganisation
Bürgerservice	Mehrwertdienst	Aufbau eines Online-Shops für im Bürgerservice angebotene Produkte sowie Definition und Implementierung hierzu notwendiger Geschäftsprozesse
Bürgerservice	Mehrwertdienst	Aufstellung von Informationsterminals für Bürger und Besucher der Stadt
Hauptamt	Mehrwertdienst	Ausstattung der Sporthalle mit einem intelligenten System zur Zutrittskontrolle, Energieeinsparung und Nachverfolgung von Vandalismus
Bauamt	Mehrwertdienst	Ausstattung der Sportstätten mit intelligenter Gebäudetechnik
Hauptamt	Mehrwertdienst	Digitales Leit- und Zugangskontrollsystem im Eingangsbereich des Rathauses

Bauamt	Mehrwertdienst	Einführung von digitalen Schließsystemen in kommunalen Einrichtungen
Bauamt	Mehrwertdienst	Erhebung von Vor-Ort-Informationen (z. B. Spielplatzkontrolle) per mobilem Endgerät, Einführung eines digital gestützten Prozesses zur Koordination von Vor-Ort-Erhebungsverfahren
Hauptamt	Mehrwertdienst	Ersatz der vor dem Rathaus aufgestellten Tafel durch ein digitales Informationssystem, Umsetzung einer Bürgerinformationsstele
Hauptamt	Mehrwertdienst	Umsetzung einer Online-Kommunikationsmöglichkeit mit den Vereinen
Bürgermeisteramt	Mehrwertdienst	Umstellung der Website auf eine barrierefreie Version
Bauamt	Mehrwertdienst	Veröffentlichung von Daten aus dem GIS-System für die Bürger
Finanzen	Mehrwertdienst	Visualisierung und Darstellung von Finanzdaten des Haushaltes für die interaktive Nutzung und Information von Bürgern, kommunalen Mandatsträger, Mitarbeitern etc.
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Anmeldung von Händlern zu Märkten / Festen
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Anmeldung von Veranstaltungen
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Antrag auf verkehrsrechtliche Anordnungen in Verbindung mit Sondernutzung (Bauamt),
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Anzeige von Verbrennen von Borkenkäferholz
Bürgerservice	Online-Verfahren	Aufbau eines Online-Fundbüro
Bauamt	Online-Verfahren	Ermöglichung von elektronischen Schadensmeldungen
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Feuergenehmigung und Genehmigung von Feuerwerk,
Hauptamt	Online-Verfahren	Online-Antrag auf Erstattung von Schülerbeförderungskosten
Bauamt	Online-Verfahren	Online-Antrag auf Hausnummer
Bauamt	Online-Verfahren	Online-Antrag auf Sondernutzung
Hauptamt	Online-Verfahren	Online-Beantragung der Vereinsförderung
Bürgerservice	Online-Verfahren	Online-Beantragung von Baumfällanträgen
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Online-Beantragung von Plakatierungsgenehmigungen
Bürgermeisteramt	Online-Verfahren	Online-Buchungsmöglichkeit zur Vermietung von Räumen (z. B. Poststall)
Ordnungsamt	Online-Verfahren	Online-Gewerbemeldung
Hauptamt	Online-Verfahren	Online-Schulanmeldung für die Grund- und Oberschulen
Bürgermeisteramt	Online-Verfahren	Terminbuchungsmöglichkeit für Museumsführungen und Workshops
Finanzen	Online-Verfahren	Umsetzung der Online-Beantragung der Hundesteuer
Bürgerservice	Online-Verfahren	Umsetzung einer Online-Terminvergabe im Melde- und Standesamt und Verknüpfung mit den betreffenden Fachverfahren
Finanzen	Online-Verfahren	Umsetzung eines Online-Austausches zur Grundsteuer
Bürgerservice	Online-Verfahren	Veröffentlichung von Daten aus dem GIS-System zur Integration in Anträge
Finanzen	Schnittstelle	Anbindung an das Informationssystem KomFin
Finanzen	Schnittstelle	Einbindung digitaler Unterschrift über die digitale Ausweisfunktion

Bürgermeisteramt	Schnittstelle	Ermöglichung der Online-Bezahlung für städtischer digitale Dienste (Museen)
Finanzen	Schnittstelle	Ausweitung der Möglichkeiten des bargeldlosen Bezahlers
Ordnungsamt	Schnittstelle	Halterabfrage beim KBA mit sofortiger Lieferung des Ergebnisses
Finanzen	Schnittstelle	Umsetzung automatischer Zuordnung von Bezahlvorgängen mit notwendiger semantischer Schnittstelle zum Bezahlssystem
Finanzen	Schnittstelle	Umsetzung der elektronischen Rechnung aus dem Fachverfahren
Finanzen	Schnittstelle	Umsetzung der Erteilung von SEPA-Mandaten auf voll-elektronischen Weg
Finanzen	Schnittstelle	vom OZG vorgegebene Vorgänge sollten in der Software Prodoppik auch abgebildet werden

14.2 Stadtratsbeschluss vom 10.03.2020

Stadt Zwönitz



Stadtverwaltung Zwönitz
Hauptamt

Markt 6
08297 Zwönitz

☎ (037754) 350
FAX (037754) 35199

Zwönitz, 12.03.2020

Auszug aus Niederschrift über die Sitzung des Stadtrates am 10.03.2020

von 27 Abstimmungsberechtigten
waren 23 anwesend

Öffentlicher Teil

Urschriftlich:

2. **Beschluss zu Vision, Zielkategorien und ersten konkreten Zielen der zukünftigen Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der digitalen Transformation - Vorlage: BM/001/2020**

Beschluss SRB/014/2020:

Der Stadtrat beschließt für die zukünftige Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der digitalen Herausforderung folgende Eckpunkte:

1. Vision:

Die Stadt Zwönitz entwickelt sich zum Innovationszentrum für Technologieunternehmen mit einem attraktiven Arbeits- und Lebensumfeld. Zwönitz wird somit zum innovativen, lebenswerten Vorreiter im Erzgebirgskreis, was dazu führt, dass verstärkt junge Menschen nach Ausbildung/ Studium Zwönitz als Lebensmittelpunkt wählen und die Einwohnerzahl dadurch anwächst.

2. Zielkategorien:

Smarte Bürger - Den Bürgern soll die Bedeutung der digitalen Transformation bewusst werden und ihnen werden Möglichkeiten geboten, ihre digitalen Fähigkeiten zu steigern bzw. auszulernen.

Smarte Lebenswelten - Durch digitale Angebote sollen das Leben in der Stadt für alle Altersgruppen attraktiver gestaltet und Hürden zur Teilhabe am Stadtleben durch die digitale Transformation überwunden werden.

Smarte Wirtschaft - Den lokalen Unternehmen und Existenzgründern soll geeignete Unterstützung gegeben werden, um den Herausforderungen der digitalen Transformation und des Fachkräftemangels besser gerecht werden zu können.



Smarte Mobilität - Die Attraktivität von ÖPNV/SPNV und die Erreichbarkeit der Zwönitzer Ortsteile soll deutlich gesteigert werden, so dass sich die Abhängigkeit vom eigenen PKW verringert und damit die Anzahl der Einzelfahrten zugunsten gemeinsamer Fahrten.

Smarte Verwaltung - Die Bürger, Vereine und lokalen Unternehmen sollen möglichst viele Verwaltungsverfahren online initiieren und transparent nachvollziehen können. Dabei sollen die IT-Fachverfahren vollen elektronisch integriert und Medienbrüche vermieden werden.

Smarte Umwelt - Digitale Lösungen sollen zur messbar effizienteren Nutzung von Energie und Ressourcen beitragen. Dadurch wird die Umwelt geschont und Emissionen minimiert.

3. Erste konkrete Ziele:

- Bis Dezember 2021 sollen mindestens 80 Prozent der Bevölkerung aller Ortsteile in maximal 600 Metern Luftlinie von ihrem Wohnort eine Haltestelle haben, von der aus eine Anbindung an den im Stundentakt verkehrenden regionalen Zug- und Busverkehr erfolgt. (Beitrag zu Zielkategorien: Smarte Lebenswelten, Smarte Wirtschaft, Smarte Mobilität, Smarte Umwelt; notwendige Maßnahme: Innovative Bedarfsverkehre zur Optimierung des ÖPNV im ländlichen Raum (siehe Anlage 2))
- Bis Dezember 2021 soll die verwaltungsinterne Kommunikation überwiegend auf einer eigenen digitalen Plattform erfolgen. Parallel dazu soll eine Kommunikationsebene zu den Bürgern integriert und somit mindestens 5.000 aktive Nutzer akquiriert und regelmäßig mit Informationen, verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten und Open Data versorgt werden. Somit wird die städtische Verwaltung verfügbarer und noch transparenter für Bürger und Unternehmen. (Beitrag zu Zielkategorien: Smarte Bürger, Smarte Wirtschaft, Smarte Verwaltung; notwendige Maßnahme: Digitale Informationsplattform für Bürger und Verwaltung (siehe Anlage 3))
- Die bestehende digitale Infrastruktur der Stadtverwaltung soll bis Dezember 2021 in Form einer diensteneutralen, strukturierten Verkabelung ertüchtigt werden und als Basis zur 100%-igen Bereitstellung eines 10GB Netzwerkes für alle physikalisch am Rathausnetzwerk angeschlossenen Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Die Erhöhung der Bandbreite und die Integration einer weiteren Firewall sollen den stetig steigenden Anforderungen von Verwaltungsverfahren entsprechen und allen



Mitarbeitern eine gute Netzwerkperformance bereitstellen. Dadurch wird eine langfristig performante Infrastruktur aufgebaut, die zukünftig die vollelektronische Integration von Bürger und Verwaltung ermöglicht. Auch die Integration intelligenter Dienste wird dadurch erheblich vereinfacht. (Beitrag zu der Zielkategorie: Smarte Verwaltung; notwendige Maßnahme: Optimierung IuK-Infrastruktur (siehe Anlage 4))

4. Deckung der Produktsachkonten

Die Produktsachkonten des Produktes „Smart City“ sollen gemäß Anlage 5 (Produkt Smart City - Kontenübersicht 2020) mit Deckung versehen werden. Insgesamt werden im Jahr 2020 Kosten und Investitionen i. H. v. 976.900 € erwartet. Dem gegenüber stehen Fördermittel des Bundes (634.985 €) und voraussichtlich des Landes Sachsen (170.957,50 €), sodass ein verbleibender Eigenanteil i. H. v. 170.957,50 € von der Stadt Zwönitz selbst getragen werden muss. Die Deckung der Investitionskonten soll durch vorhandene, überschüssige Liquidität erfolgen (52.850 €). Die Konten im investiven Bereich sollen untereinander deckungsfähig sein. Die Deckung der Personalkonten (40120000, 40220000, 40320000) soll durch Umbuchung geplanter, aber nicht benötigter Personalkosten (durch Krankheit, Umstrukturierung) erfolgen (41.335 €). Die Deckung der restlichen Aufwandskonten soll durch Steuermehreinnahmen aus dem Jahr 2019 erfolgen, die in die ordentliche Rücklage gebucht wurden (76.772,50 €).

Abstimmungsergebnis

22 Stimmen dafür
0 Stimmen dagegen
1 Stimmenthaltung

Gesehen und bestätigt:

Triebert
Bürgermeister



Zwönitz, den 12.03.2020

14.3 Befragungsergebnisse Bürgerbefragungen zu einzelnen Handlungsfeldern

14.3.1 Befragung Smarte Mobilität

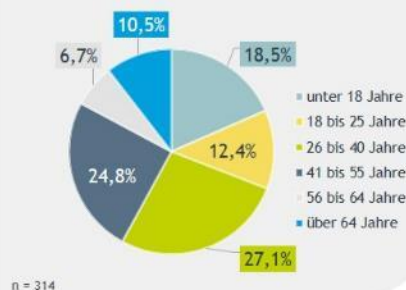
Auswertung der BürgerInnenbefragung zu „Mobilität und Verkehr“ in Zwönitz



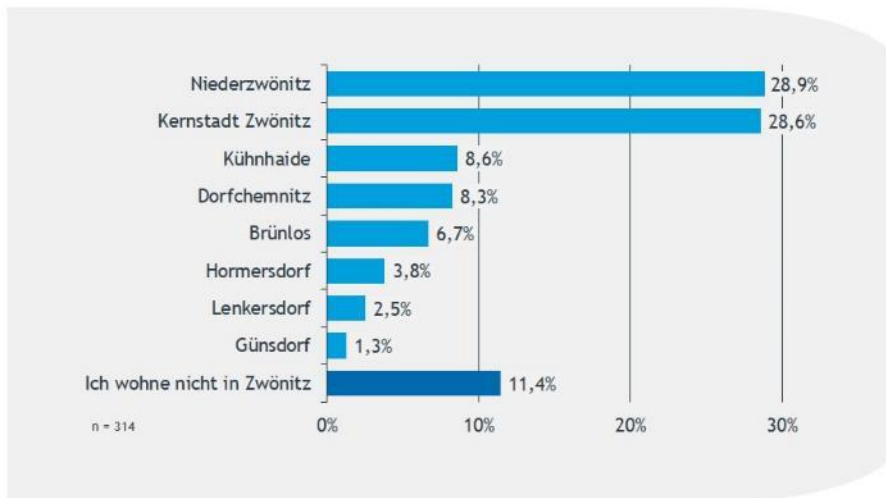
Demografische Merkmale der Teilnehmenden

- Insgesamt 316 Beantwortungen (ca. 2,6 % der Gesamtbevölkerung)
- Befragungszeitraum: 16.11.2020 bis 06.12.2020
- Teilnehmende: 256 Fragebögen online, 61 offline beantwortet
- Fragebogen mit 14 Fragen (Multiple Choice und offene Fragen)
- Geschlechterverteilung:
männlich: 48,1 %
weiblich: 51,6 %
divers: 0,3 %

- Die Gruppe der 26-40-Jährigen ist leicht überrepräsentiert, die Gruppen der über 64-Jährigen sowie der 56- bis 64-Jährigen sind unterrepräsentiert



Wohnorte der Befragten

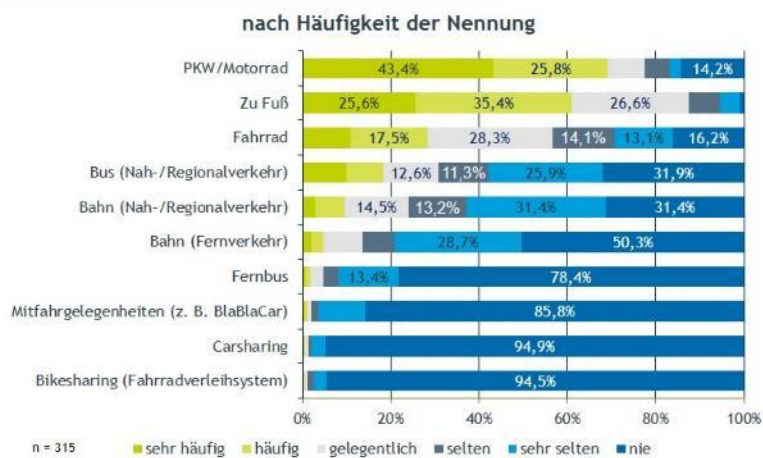


smart ZWÖNITZ BürgerInnenbefragung Mobilität und Verkehr 2020

3

Verkehrsmittel

Welche Verkehrsmittel nutzen Sie aktiv?



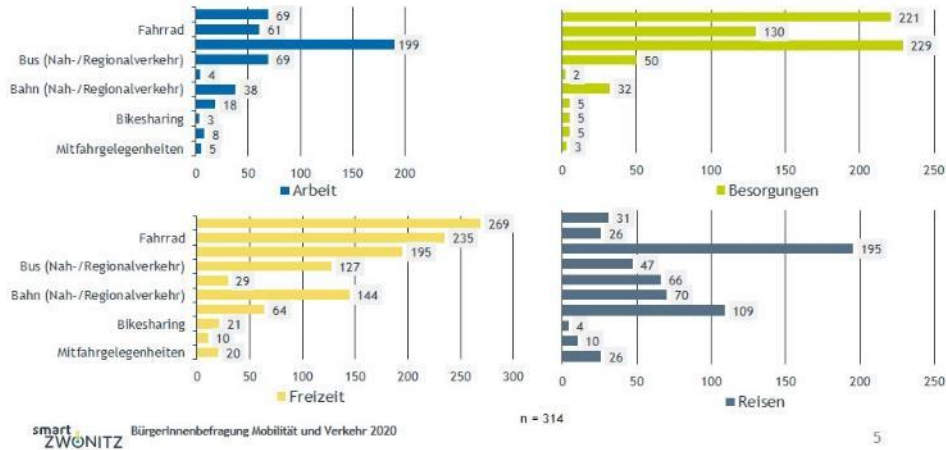
smart ZWÖNITZ BürgerInnenbefragung Mobilität und Verkehr 2020

4

Verkehrsmittel

Wofür nutzen Sie die Verkehrsmittel?

Mehrfachnennungen möglich



smart ZWONITZ BürgerInnenbefragung Mobilität und Verkehr 2020

5

Zielorte/Regionen

Bitte nennen Sie Ihre drei häufigsten Zielorte/Regionen

nach Häufigkeit der Nennung (freie Antwortmöglichkeit)



n = 282

Erstellt auf www.worditout.com/word-cloud/create

smart ZWONITZ BürgerInnenbefragung Mobilität und Verkehr 2020

6

Wahl des Verkehrsmittels

Welche Merkmale sind bei der täglichen Wahl Ihres Verkehrsmittels sehr wichtig bzw. ausschlaggebend?

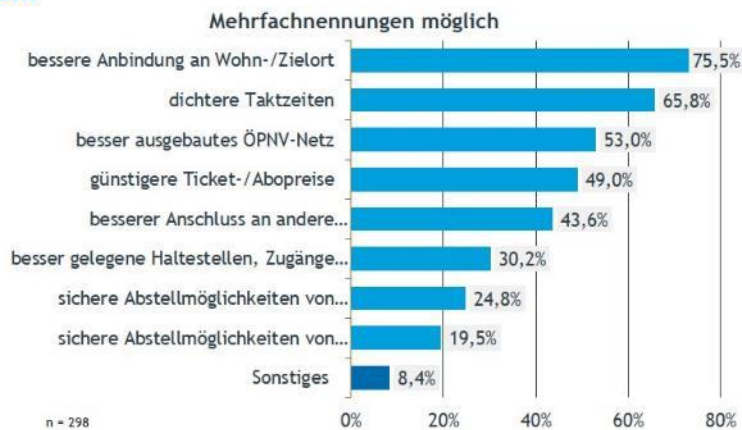


smart ZWONITZ BürgerInnenbefragung Mobilität und Verkehr 2020

7

Beweggründe ÖPNV

Was würde Sie dazu bewegen, den ÖPNV (noch) häufiger zu nutzen?



smart ZWONITZ BürgerInnenbefragung Mobilität und Verkehr 2020

8

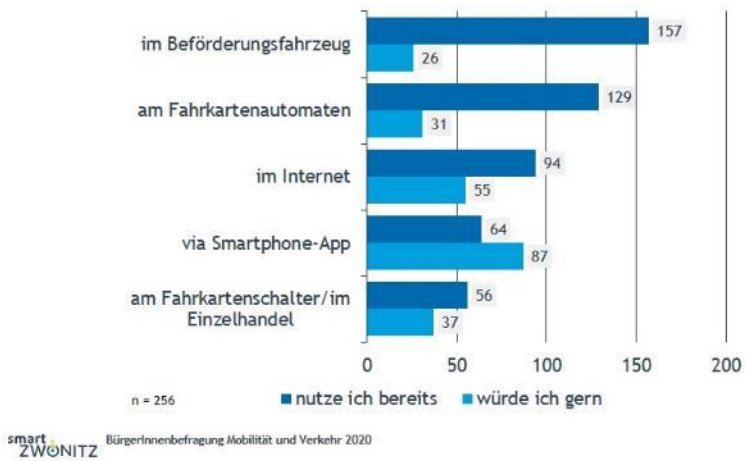
Beweggründe ÖPNV

Was würde Sie dazu bewegen, den ÖPNV (noch) häufiger zu nutzen? - Sonstiges (8,4 %)



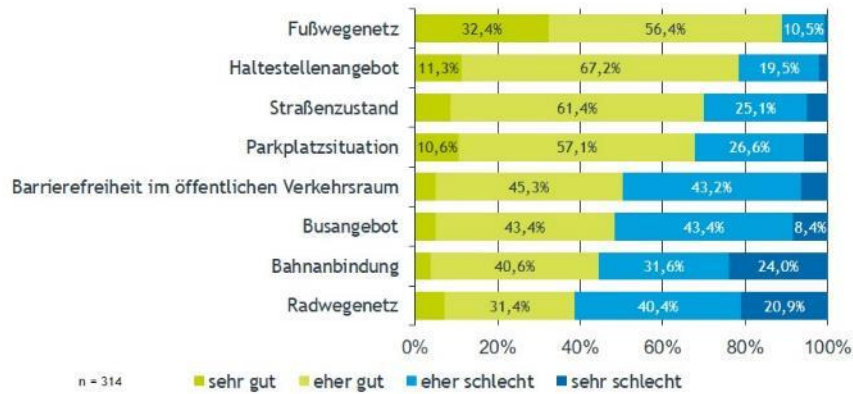
Buchung ÖPNV

Wie buchen Sie derzeit Tickets bzw. kaufen Fahrkarten für den ÖPNV?



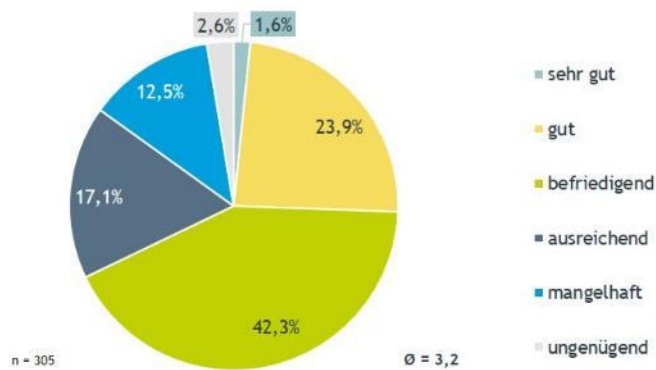
Bewertung

Bitte bewerten Sie die folgenden Aspekte zur Situation der Verkehrsinfrastruktur und Mobilität in Zwönitz.



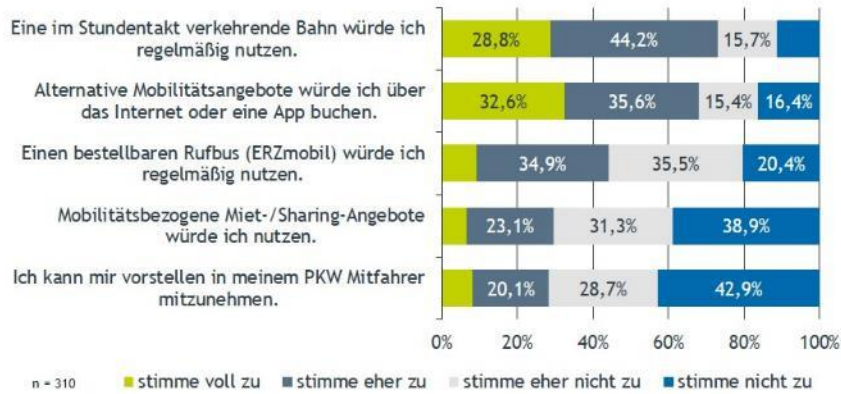
Bewertung

Wie bewerten Sie die Verkehrssituation in Zwönitz insgesamt?



Aussagen zum zukünftigen Verhalten

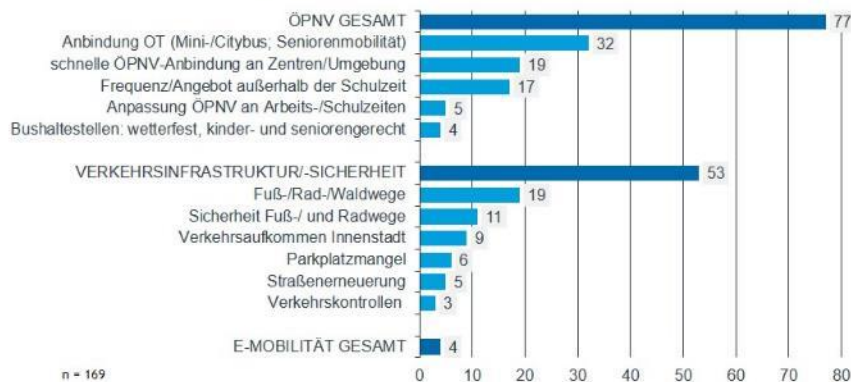
Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen?



Anmerkungen

Haben Sie weitere Anmerkungen zur Situation bzw. Entwicklung von Verkehr und Mobilität in Zwönitz?

Kategorisiert (freie Antwortmöglichkeit)



Anmerkungen

Haben Sie weitere Anmerkungen zur Situation bzw. Entwicklung von Verkehr und Mobilität in Zwönitz?

Ausgewählte Anregungen der Befragten (freie Antwortmöglichkeit)

Straßennetz	Fuß-/Radwegenetz	ÖPNV
<ul style="list-style-type: none"> - Erneuerung Annaberger Straße - Ausweichstrecken für Lange Gasse, Bahnhofstraße, Niederzwönitzer Straße - Umgehungsstraße Aue-Stollberg - Tempolimit innerorts (30km/h), autofreie Innenstadt sonntags - Verkehrskontrollen (Parksituation) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zwönitz-Stollberg, Neubaugebiet-Bahnhof, Richtung Grünhain, Elterlein oberes Erzgebirge Richtung Moosheide, Annaberger Straße - Lückenschluss - Fuchsbrunnbrücke - Öffnung Einbahnstraßen für Radverkehr - Fußweg Gottfried-Ulrich-Straße - Straßenübergang an Brünloser Grundschule 	<ul style="list-style-type: none"> - Bahnverbindung Zwönitz-Annaberg - Bahnverbindung Zwönitz-Stollberg - Bahnverbindung Zwönitz-Chemnitz - Busverbindung Zwönitz-Geyer - Anschlussoptimierungen in Schwarzenberg und Aue

n = 169

Fazit

Der PKW ist weiterhin das dominierende Verkehrsmittel.

Für Besorgungen und in der Freizeit sind die meisten zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs.

Der ÖPNV (Bus & Bahn) dient vor allem zur Fortbewegung in der Freizeit.

Häufigstes Ziel außerhalb der Stadt ist derzeit Chemnitz.

Das Fußwegenetz, das Haltestellenangebot, die Parkplatzsituation und der Straßenzustand werden in der Gesamtheit mehrheitlich positiv bewertet. Größte Defizite werden im Radwegenetz, in der Bahnanbindung, im Busangebot und teilweise in der Verkehrssicherheit gesehen.

Die Verkehrssituation wird insgesamt als befriedigend bewertet.

Bei zwei Dritteln der Befragten gibt es die Bereitschaft Mobilitätsangebote über das Internet bzw. mobil zu buchen.

Grundsätzlich gibt es eine hohe Bereitschaft das ÖPNV-Angebot bei Verbesserungen vermehrt zu nutzen.



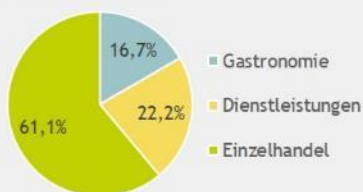
Auswertung der Befragung von „Einzelhandel/ einzelhandelsnahen Dienstleistungen“ der Smart-City Zwönitz



Merkmale der Teilnehmenden

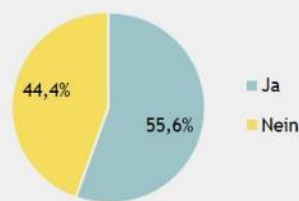
- Insgesamt gab es 18 Teilnehmende an der Befragung
- Fragebogen mit 19 Fragen (Multiple Choice und offene Fragen)

Welches Sortiment bzw. welche Dienstleistung bieten Sie hauptsächlich an?



- Ein größerer Betrieb (> 50 MA), sonst kleinere Betriebe (1 bis 15 MA)
- Ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden sind Mitglied im Gewerbe- und Verkehrsverein Zwönitz e. V.

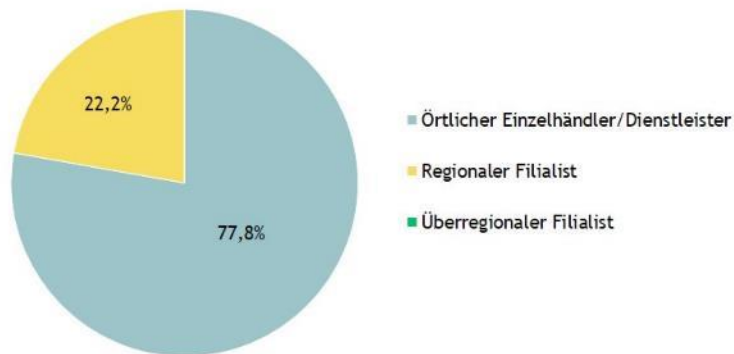
Sind Sie Mitglied im Gewerbe- und Verkehrsverein Zwönitz e. V.?



n = 18

Merkmale der Teilnehmenden

Welche der folgenden Kategorien ordnen Sie Ihr Unternehmen zu?



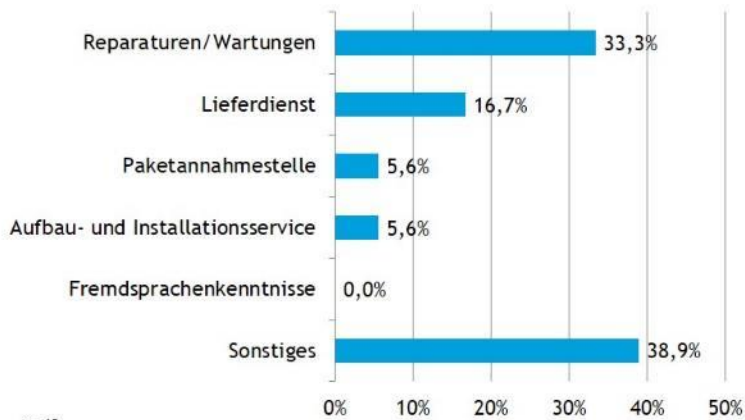
n = 18

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

3

Merkmale der Teilnehmenden

Bieten Sie besondere Serviceleistungen an?



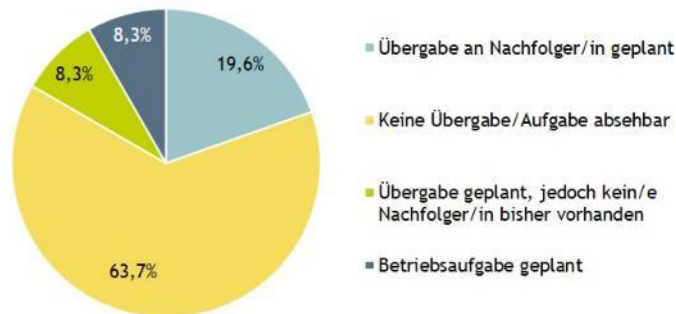
n = 18

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

4

Entwicklung der nächsten Jahre

Ist in den nächsten Jahren eine Übergabe des Betriebes/ Geschäftes an eine/n Nachfolger/in geplant oder eine Betriebsaufgabe absehbar?



n = 17

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

5

Entwicklung der nächsten Jahre

Planen Sie in den nächsten Jahren eine oder mehrere Veränderungen in Ihrem Betrieb/Geschäft durchzuführen? (Mehrfachnennung möglich)



n = 18

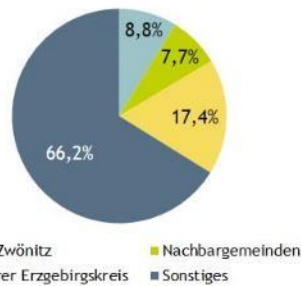
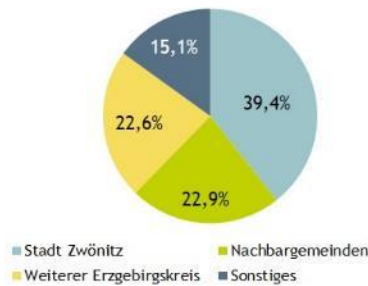
smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

6

Kunden

Woher stammen Ihre Kunden im stationären Verkauf? (Durchschnittswerte)

Wenn Sie über einen Online-Vertrieb verfügen, woher stammen Ihre Online-Kunden? (Durchschnittswerte)



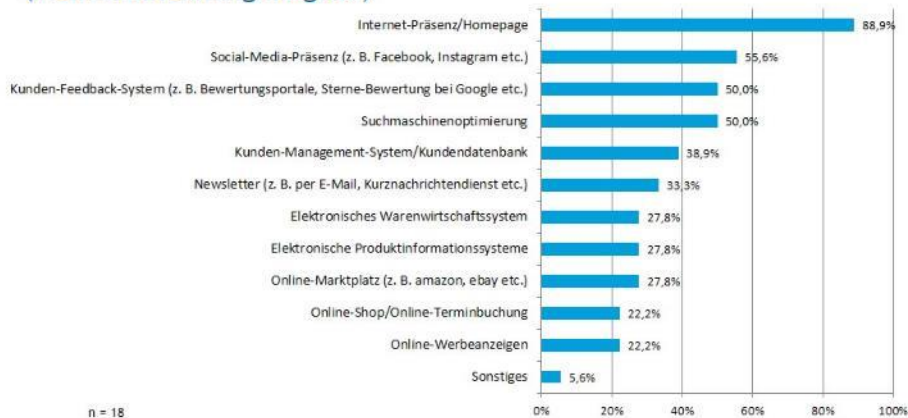
n = 17

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

7

Digitalisierung

Nutzen Sie bereits digitale Möglichkeiten? (Mehrfachnennung möglich)



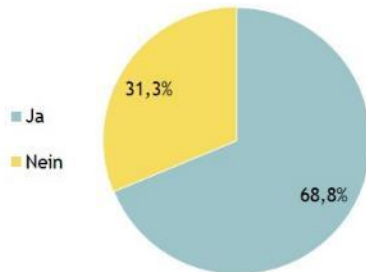
n = 18

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

8

Digitalisierung

Planen Sie in den nächsten Jahren stärker digitale Möglichkeiten zu nutzen?



n = 16

In welcher Form?

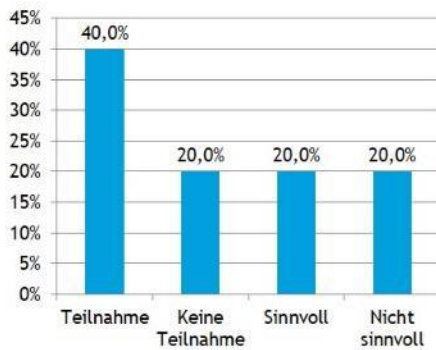
- Verstärkte Nutzung von Social Media (4 Nennungen)
- Weiterer Ausbau von Homepage/ Online-Shop (3 Nennungen)
- Sonstiges (Onlineberatungen, Telematik, App-Bestellungen) (2 Nennungen)

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

9

Digitalisierung

Würden Sie die Einrichtung eines digitalen Kaufhauses/einer Online-Plattform für Zwönitz unterstützen/daran teilnehmen?



n = 15

Erwartungen/Synergien:

- Kundengewinnung & Kundenbindung
- Vernetzung ausbauen/kundenorientierte Vernetzung des stationären Handel mit dem Online-Handel, sortimentsübergreifend
- Einheitliche Zahlungs- und Versandmodalitäten, gemeinsamer Lieferdienst für alle Händler (kleines „Amazon“ für Zwönitz)
- Digitales Schaufenster, kein reines Kaufhaus

Keine Teilnahme, weil:

- Verträge mit anderen Börsen
- Angebotene Waren gehören nicht in ein digitales Kaufhaus (Wechselwirkungskontrolle mit Kunden erforderlich)

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

10

Digitalisierung

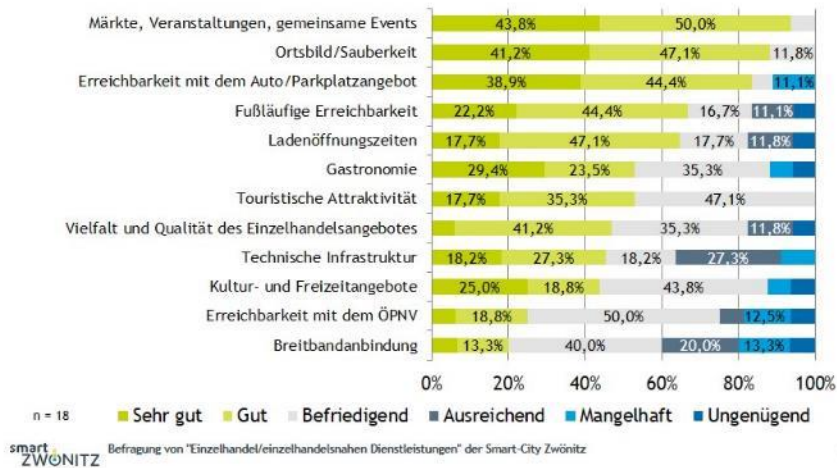
In welchen Bereichen erwarten Sie durch die zunehmende Digitalisierung die größten Auswirkungen für Ihr Unternehmen?



11

Standortbedingungen in Zwönitz

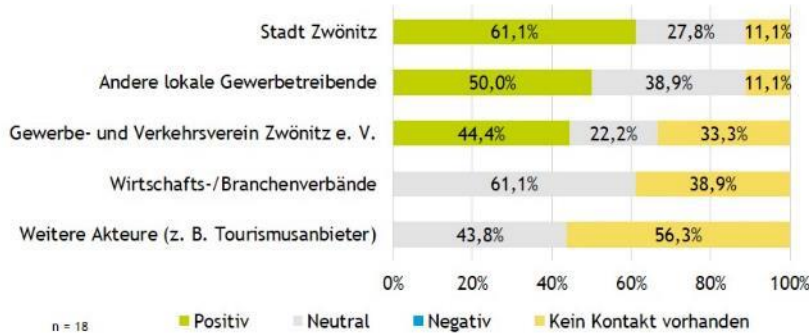
Welche Schulnoten vergeben Sie für folgende Standortbedingungen in der Stadt Zwönitz?



12

Kommunikation/Kooperation

Wie schätzen Sie die Kommunikation/Kooperation mit folgenden Akteuren ein?



smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

13

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Haben Sie sonstige Anregungen und Vorschläge?

Siedlungsentwicklung/Stadtbild

- Bereitstellung von Bauland für Gewerbetreibende
- Aufwertung von Plätzen und Innenstadt (gemütlicheres Innenstadtfeeling, Spielplatz im Austelpark, Sitzbänke)

Kultur-/Freizeitangebote

- Mehr Angebote/Treffpunkte/Veranstaltungen für Kinder/Jugendliche (Spielplatz wie in Stollberg, Skateanlage, Kühnhaiders Kinderfest usw.)
- Neue moderne Veranstaltungen/Konzepte (z.B. Weindorf, Winterdorf, City-Beach im Sommer)
- Mehr Freizeitangebote z.B. E-Bike-Verleih
- Einbindung aller Ortsteile bei Aktivitäten

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

14

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Haben Sie sonstige Anregungen und Vorschläge?

Digitalisierung/Mobilität

- Digitalisierung im angemessenen Rahmen vorantreiben (im Gesundheitswesen sind der persönliche Kontakt und der menschliche Zuspruch unabdingbar)
- Schnelles Internet für alle Ortsteile
- Ausbau von Radwegen

Nachhaltigkeit

- Zwönitz braucht eine „lokale Agenda 21“ - gemeinsam mit Bürgern, örtlichen Organisationen und der lokalen Wirtschaft soll die Stadt ein gemeinsames Handlungsprogramm sowie feste Ziel und Normen für eine nachhaltige ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung unserer Stadt konzipieren und beschließen

n = 7



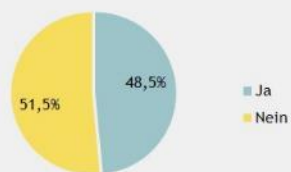
Auswertung der Unternehmensbefragung in der Smart-City Zwönitz



Merkmale der Teilnehmenden

- Insgesamt haben sich 33 Unternehmen an der Befragung beteiligt
- Alle teilnehmenden Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Zwönitz

Sind Sie Mitglied im Gewerbe- und Verkehrsverein Zwönitz e. V.?



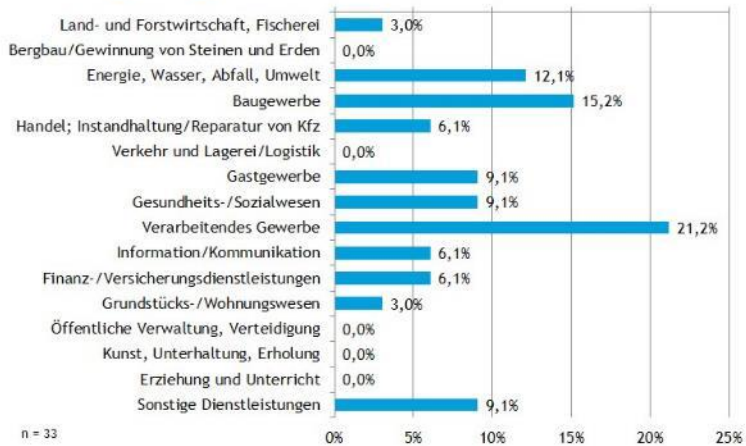
- Mehrheitlich kleine Unternehmen mit unter 25 Mitarbeitern
- Die größten teilnehmenden Unternehmen haben 140 bzw. 110 Beschäftigte

Unternehmen nach Anzahl der Beschäftigten



Merkmale der Teilnehmenden

Branchenzugehörigkeit des Unternehmens

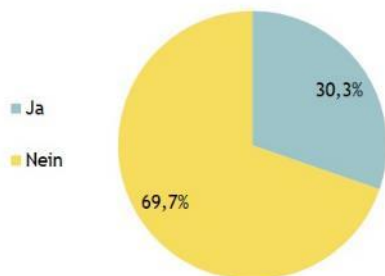


smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwonitz

3

Merkmale der Teilnehmenden

Ist ein Schichtsystem vorhanden?



n = 33

Anmerkungen:

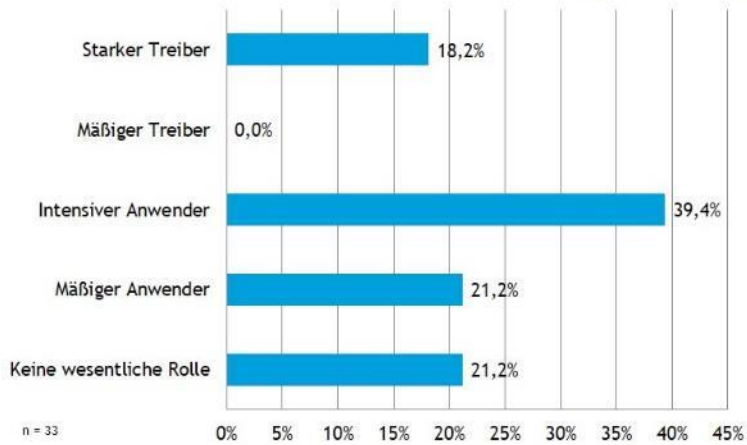
- 2- und 3-Schicht-Modelle sind verbreitet
- 6 Unternehmen geben an, dass auch Wochenendarbeit anfällt

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwonitz

4

Digitalisierung

Welche Rolle nimmt Ihr Unternehmen bei der Digitalisierung ein?

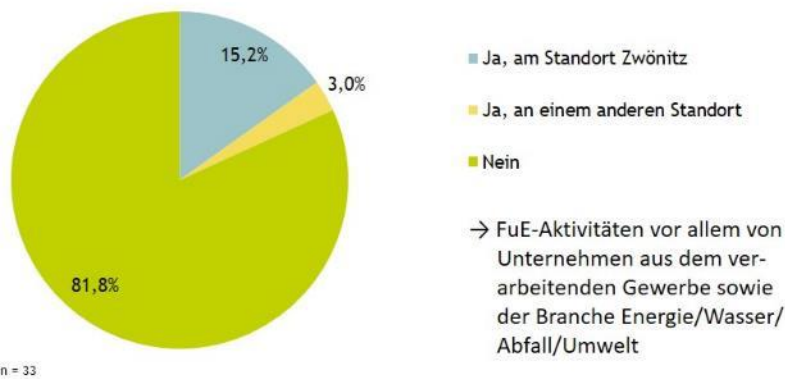


smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

5

Forschung und Entwicklung

Führt Ihr Unternehmen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten durch?

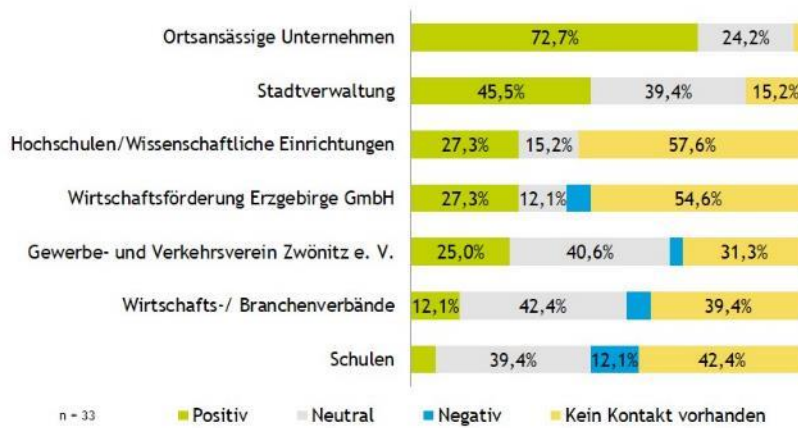


smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

6

Zusammenarbeit

Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit zu folgenden Institutionen/Akteuren ein?

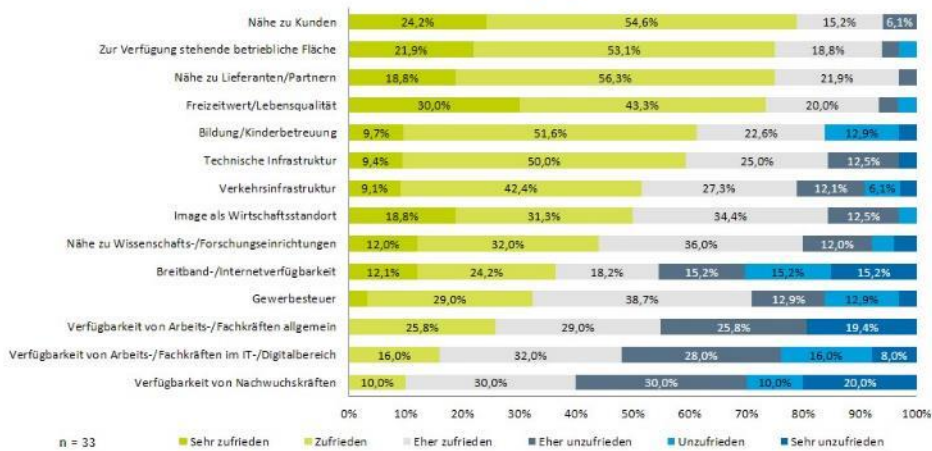


smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/ Einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

7

Standortbedingungen in Zwönitz

Wie bewerten Sie die Standortbedingungen in Zwönitz?

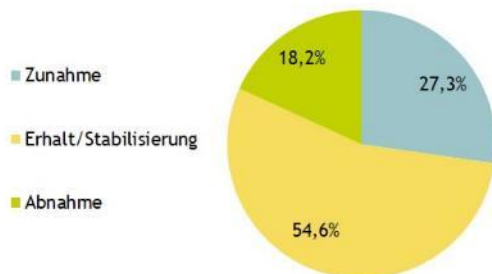


smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/ Einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

8

Entwicklung der nächsten Jahre

Welche Entwicklung der Beschäftigtenanzahl für die nächsten Jahre erwarten Sie in Zwönitz?



Anmerkung:
Die von den Unternehmen angegebene erwartete Zu- bzw. Abnahme ergibt in den nächsten Jahren insgesamt ein Plus von ca. 22 Beschäftigten.

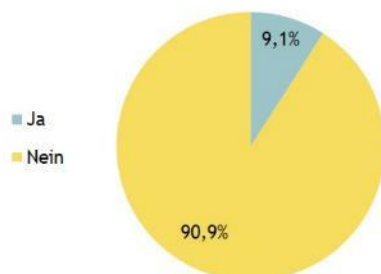
n = 33

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

9

Entwicklung der nächsten Jahre

Beabsichtigen Sie in den nächsten Jahren die betriebliche Fläche in Zwönitz zu vergrößern?



Anmerkung:
Zwei Unternehmen beabsichtigen ihre Fläche um 400 bis 1.200 m² bzw. 200 m² zu erweitern

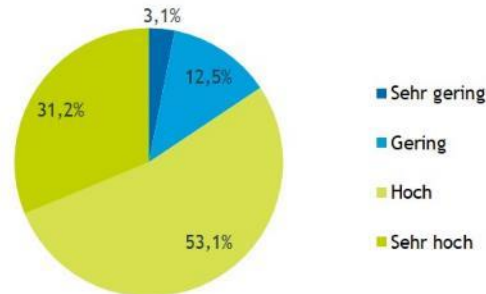
n = 33

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

10

Entwicklung der nächsten Jahre

Wie schätzen Sie den Bedarf Ihres Unternehmens zur Breitband-/Internetverfügbarkeit ein?



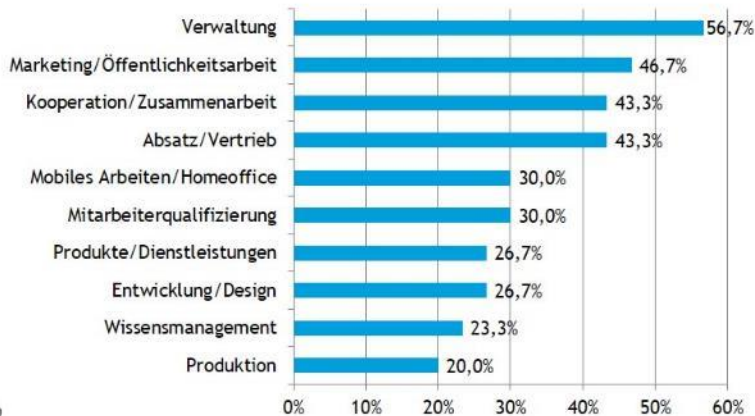
n = 32

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

11

Entwicklung der nächsten Jahre

In welchen Bereichen erwarten Sie durch die zunehmende Digitalisierung die größten Auswirkungen für Ihr Unternehmen?



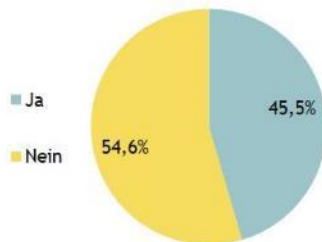
n = 30

smart ZWONITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

12

Zwönitzer Speicher

Kennen Sie das Projekt „Umbau des Zwönitzer Speichers zu einem Innovationszentrum“? Wenn ja, welche Erwartungen/Synergien verbinden Sie damit?



n = 33

Erwartungen/Synergien

Highspeedinternet

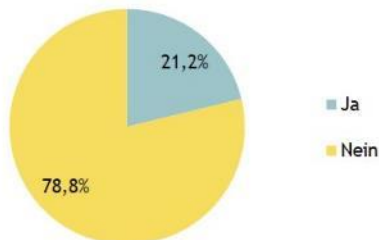
Austausch
 Fachkräftegewinnung
 Synergieeffekte
 Räumlichkeiten
 Hotspot
 Saal
Keine Imagegewinn
 Schulungsräume
 Glasfaserkabel
 Kostenlöser
 Unklar

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

13

Zwönitzer Speicher

Im Innovationszentrum (Speicher) soll ein FabLab eingerichtet werden. Hierfür wollen wir moderne Technik anschaffen. Gibt es für Sie technische Anlagen/Geräte, die Sie gern zeitweise mieten/nutzen würden?



n = 33

Anmerkung:

Sieben Unternehmen würden gerne zeitweise einen 3D-Drucker/Scanner mieten/nutzen. Sonstige Anlagen/Geräte werden nicht genannt.

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

14

Open Data

An welchen öffentlich zugänglichen Daten (Open Data) wäre Ihr Unternehmen besonders interessiert?

- Zielgruppenzugehörigkeit: Führungskräfte und Fachkräfte (Aufbau nach Branchen und Produkten)
- Fachkräftesituation im Umkreis
- Überblick über alle Gewerke mit Produktionsprofil, Ansprechpartnern und Erreichbarkeiten
- Dienstleistungsspektrum der regionalen Unternehmen
- IT-Projekte, Investitionssummen, Investitionszeiträume
- Ggf. Anzahl ausländischer Arbeiter in einer Firma, welche ein Übernachtungsmöglichkeit benötigen, da die Fahrt zwischen Wohnung und Arbeitsstätte zu weit ist
- Entwicklung der Kaufkraft
- Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, Zuzug - Wegzug etc.
- Med./physiotherapeutische Einrichtungen, Ärzte, Alten- und Pflegeheime
- Sporteinrichtungen

n = 13

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

15

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Haben Sie Anregungen und Vorschläge für die Stadtentwicklung?

Wirtschaft

- Fachkräftemarkt ist leer, Wachstum nicht möglich, Zuzug junger Menschen ist notwendig
- Interesse der Stadtverwaltung für Probleme der kleinen Händler, Gastronomen und Dienstleister, Förderung privater Ladengeschäfte und Vermieter
- Belebung der Innenstadt mit Geschäften
- Förderung der privaten Vermietung im Innenstadtgebiet
- Entlastung und Unterstützung des Mittelstandes
- Förderung der Industrie in Zwönitz
- Unmittelbare Zusammenarbeit bei Investitionen im energetischen Bereich, Fördermaßnahmen, technische Lösungen, Fördermittel
- Bessere Vernetzung von Schulen und Betrieben zur Nachwuchsgewinnung
- Die regionale Netzwerkarbeit braucht dringend neue Themen und Strategien

smart ZWÖNITZ Befragung von "Einzelhandel/einzelhandelsnahen Dienstleistungen" der Smart-City Zwönitz

16

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Haben Sie Anregungen und Vorschläge für die Stadtentwicklung?

Bildung/Soziales

- Vortreiben der Digitalisierung der Schulen
- Investition in die Kinder (Was derzeit in den Schulen abläuft und wie schlecht diese ausgestattet sind, zeigt sich ganz besonders jetzt).
- Freizeitmöglichkeiten für Kinder und insbesondere Jugendliche verbessern
- Lebenslanges Lernen forcieren
- Stadtbüro für ältere Menschen

Mobilität

- Schaffung von Fußgängerüberwegen (Zebrastrreifen) auf den Schulachsen
- Verbesserung der Infrastruktur, Straßenzustand
- Radwege, Radanbindung an Nachbarorte
- Stadtbus/ÖPNV-Linie (Zwönitz - Dorfchemnitz - Hormersdorf - Geyer - Zwönitz)
- Citybus für alle Ortsteile
- Mitfahrbänke

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Haben Sie Anregungen und Vorschläge für die Stadtentwicklung?

Sonstige Nennungen

- Mehr Flächen für neue Eigenheime
- W-Lan Hotspot im Stadtzentrum
- Einführung virtuelle Bürgerkarte
- Bürgernähe
- Finanzen nur gezielt ausgeben, Ausgaben für Feste reduzieren
- Reduzierung von Strahlungen, gleich welcher Art (kein Ausbau)
- Wahrnehmung/Auseinandersetzung mit der Position der Bürger zu politisch rechten Tendenzen in der Stadt
- Virus-Maßnahmen beenden

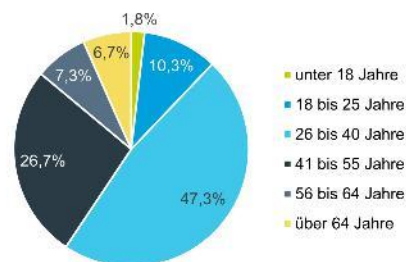


Auswertung der Befragung der Bürger der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus



Demografische Merkmale der Teilnehmenden

- Insgesamt 165 Beantwortungen (ca. 1,4 % der Gesamtbevölkerung)
- Befragungszeitraum: 15.08.2021 bis 30.10.2021
- Fragebogen mit 17 Fragen (Multiple Choice und offene Fragen)
- Geschlechterverteilung:
männlich: 40,5 %
weiblich: 57,7 %
divers: 1,8 %
- Altersgruppe der 26- bis 40-Jährigen deutlich überrepräsentiert, alle anderen Altersgruppen (insbesondere über 64-Jährige und unter 18-Jährige) dagegen unterrepräsentiert



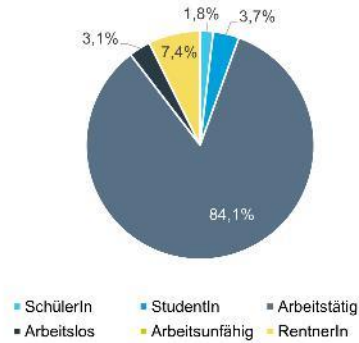
Merkmale der Teilnehmenden

In welchem Ortsteil wohnen Sie?



n = 166

Beschäftigungsstatus der Teilnehmenden



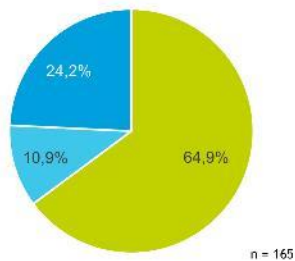
n = 163

smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

3

Merkmale der Teilnehmenden

Sind Sie Mitglied in einem Verein?



n = 165

- Nein
- Ja, außerhalb von Zwönitz
- Ja, in Zwönitz

Wenn Sie in Zwönitz in einem Verein aktiv sind, in welchem?

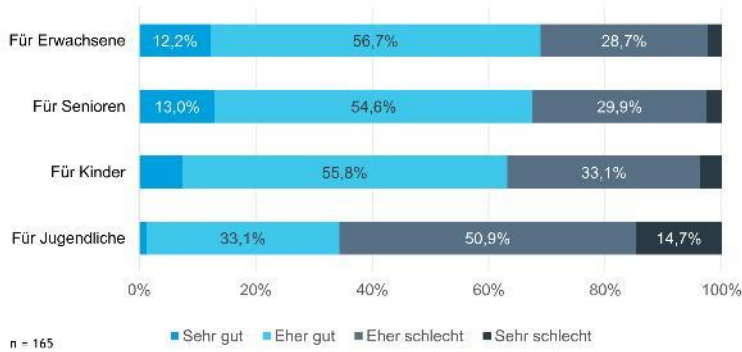


smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

4

Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen

Wie bewerten Sie die Kultur- und Freizeitangebote in der Stadt Zwönitz?



smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

5

Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen

Welche Kultur-, Sport- und Freizeitangebote fehlen Ihnen in Zwönitz bzw. würden Sie gerne nutzen?



n = 18

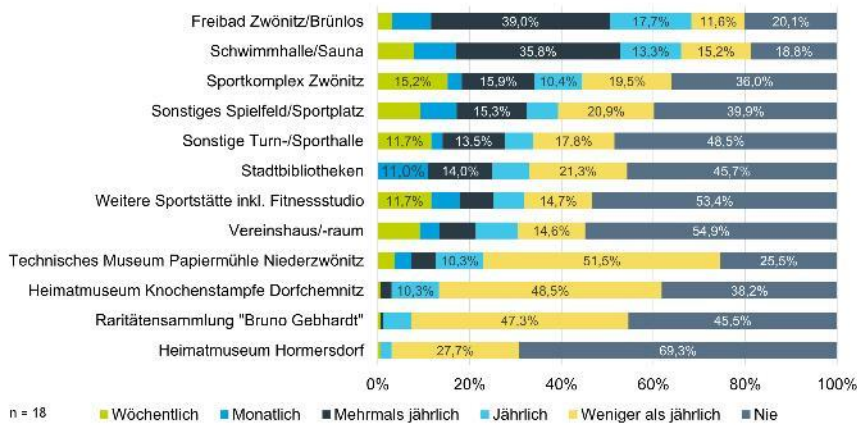
Kategorie	Anz.	Beispiele für Kategorie
Angebote für Jugendliche	16	Jugendclub/-treff, Anlaufstelle
Kino	16	-
Nachtleben	15	Bar/Club, Musik-Kneipe
Skatepark	13	-
Spielplätze	12	Größe und Qualität der Spielplätze; Abenteuer- bzw. Indoorspielplatz
Tanzen	9	Tanzveranstaltungen, Tanzschule
„Etablierte“ Sportarten	9	Turnen, Badminton, Beachvolleyball, Basketball, Leichtathletik
Radsport	8	MTB-Strecke, Bikepark, BMX, Radwege
Konzerte	7	Mehr Livemusik in den Gaststätten, Konzerte
Trendsportarten	7	Bouldern, Inliner, Yoga, Jumping Fitness
Schwimmbad	6	Öffnungszeiten

smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

6

Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen

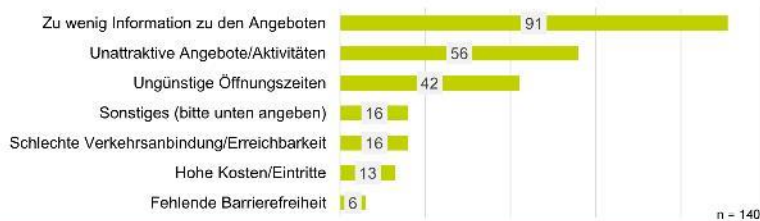
Wie häufig nutzen/besuchen Sie normalerweise folgende Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen in der Stadt Zwönitz?



7

Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen

Gibt es Hemmnisse bei der Nutzung der Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen in Zwönitz? (Mehrfachnennungen möglich)



Erläuterungen/Anregungen	Anz.	Beispiele für Kategorie
Fehlende Angebote	6	Fehlende Angebote für Kinder/Jugend/junge Erwachsenen; Sauna
Unattraktive Angebote/Aktivitäten	4	Öffnungszeiten, Preisstruktur und Wassertemperatur im Freibad; zu großer Fokus auf Indoorangebote
Zu wenig Information zu Angeboten	3	Öffnungszeiten Schwimmbad; Kalender mit Kurs- und Sport-Angeboten auf der Homepage; Angebotsvorstellung im Zwönitzer Anzeiger
Schlechte Verkehrsanbindung	2	Fehlende Abstimmung des ÖPNV untereinander, Pkw-Abhängigkeit

smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

8

Kultur-, Freizeit- und Sporteinrichtungen

Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?

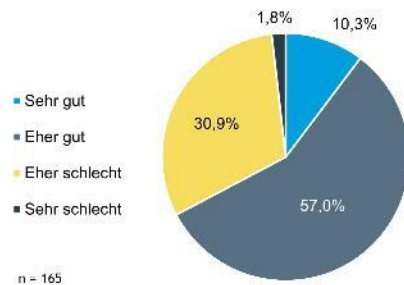


smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

9

Tourismus

Wie schätzen Sie als Einwohner die Attraktivität der Angebote für Touristen in Zwönitz ein?

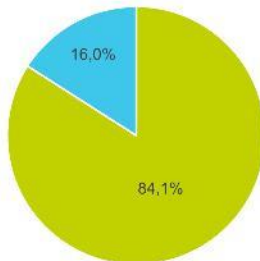


smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

10

Zwönitzer Speicher

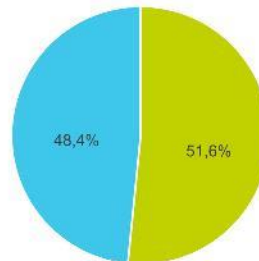
Kennen Sie das Projekt „Umbau des Zwönitzer Speichers zu einem Innovationszentrum“?



n = 163

■ Ja ■ Nein

Können Sie sich vorstellen, den Zwönitzer Speicher zu nutzen?



■ Ja ■ Nein

smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

11

Zwönitzer Speicher

Wie müsste ein solcher Begegnungsort gestaltet sein, damit Sie ihn nutzen?

Kategorie	Anz.	Beispiele
Einfache Nutzung	8	Unkomplizierter Zugang, kostengünstig
Workshops	8	Bildungsangebote, Vorträge, Informationsveranstaltungen
Negativ	8	Unklares Konzept, falsch beworben, andere Dinge wichtiger
Angebote für alle Altersgruppen	6	Angebote sowohl für Kinder als auch für Senioren
Design	5	Modern, zeitgemäß
Technische Ausstattung	5	High-Performance Rechner, innovativ
Öffnungszeiten	4	Flexibel, auch in Abendstunden nutzbar
Breite Angebotsvielfalt	2	Kreativecke, Raum für Beratung
Mitwirkung möglich	2	Aktiv an Digitalisierung der Stadt mitwirken
Sitzmöglichkeiten	2	-

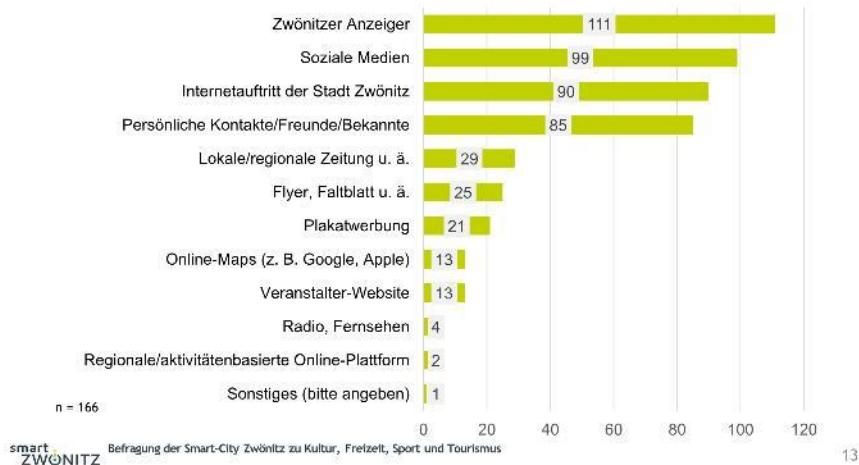
n = 43

smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

12

Öffentlichkeitsarbeit

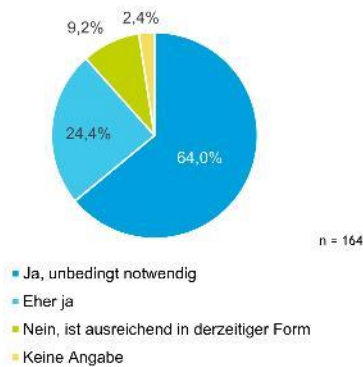
Wie informieren Sie sich hauptsächlich über die Kultur-, Sport- und Freizeitangebote in Zwönitz?



13

Öffentlichkeitsarbeit

Sollten zur Bekanntmachung der Kultur-, Sport- und Freizeitangebote soziale Medien bzw. digitale Möglichkeiten stärker genutzt werden?



Weitere Anmerkungen:

- Weiterhin auch analoge Informationswege nutzen (ältere Menschen weniger technikaffin)
- In sozialen Medien Zwönitzer Vereine vorstellen
- Bürgermonitor interaktiv gestalten
- Zwönitz-App
- Überarbeitung des Designs der Website

smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

14

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Kultur-/Freizeitangebot

- Mehr Angebote/Treffpunkte/Veranstaltungen für Kinder/Jugendliche (Spielplatz wie in Stollberg, Skateanlage, Kühnhaiders Kinderfest usw.)
- Neue moderne Veranstaltungen/Konzepte (z.B. Weindorf, Winterdorf, City-Beach im Sommer)
- Mehr Freizeitangebote, z. B. E-Bike-Verleih
- Einbindung aller Ortsteile bei Aktivitäten

Siedlungsentwicklung/Stadtbild

- Bereitstellung von Bauland für Gewerbetreibende
- Aufwertung von Plätzen und Innenstadt (gemütlicheres Innenstadtfeeling, Spielplatz im Austelpark, Sitzbänke)



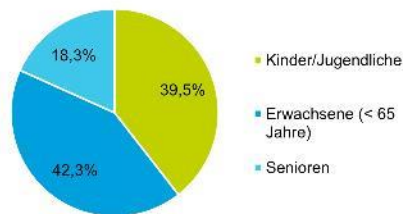
Auswertung der Vereinsbefragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus



Befragungsdetails

Rücklauf und Zusammensetzung der Vereinsmitglieder nach Alter

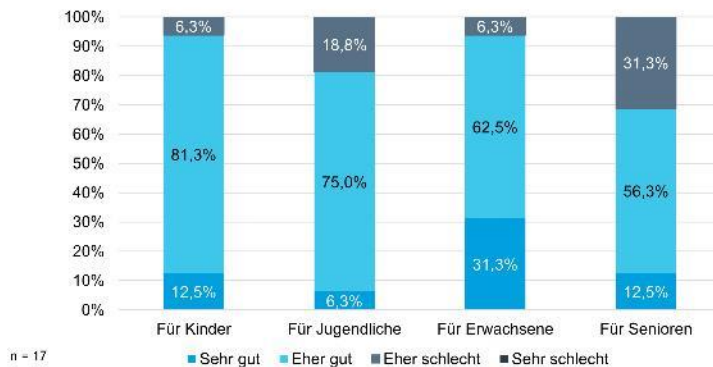
- Insgesamt haben sich 19 Vereine an der Befragung beteiligt
- In den beteiligten Vereinen sind 1.945 Mitglieder aktiv
- Befragungszeitraum: 15.08.2021 bis 30.10.2021
- Fragebogen mit 12 Fragen (Multiple Choice und offene Fragen)



n = 19

Kultur-, Freizeit- und Sportangebot

Wie beurteilen Sie das Kultur-, Freizeit- und Sportangebot in der Stadt Zwönitz allgemein?

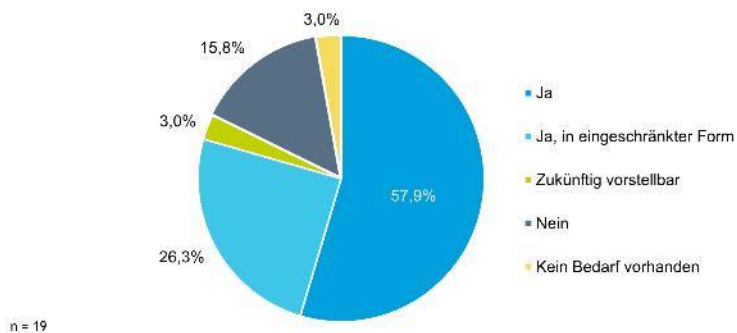


smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

3

Kultur-, Freizeit- und Sportangebot

Besteht eine Möglichkeit für nicht im Verein organisierte Einwohner/Touristen zur Nutzung Ihrer Aktivitäten?

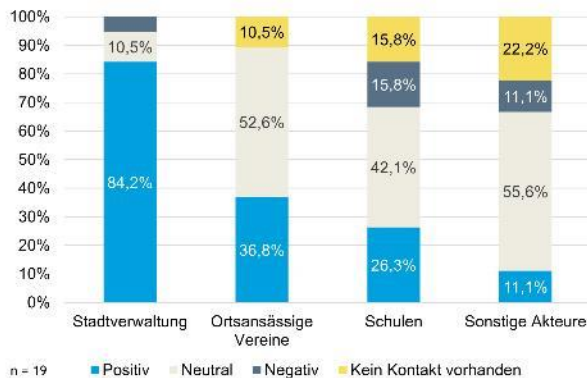


smart ZWÖNITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

4

Zusammenarbeit/Informationsaustausch

Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit bzw. den Informationsaustausch mit folgenden Akteuren ein?

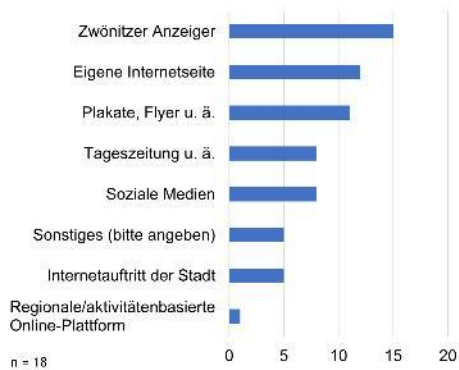


Anmerkungen:

- Verein wird durch Stadt nicht beachtet (Jubiläum, Einladungen werden ignoriert)
- Kontakt mit Schulen könnte intensiviert werden

Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation

Welche Medien nutzen Sie zur Veröffentlichung von Aktivitäten/Veranstaltungen Ihres Vereins?



Für welche Kommunikationskanäle sehen Sie zukünftig das größte Potenzial?

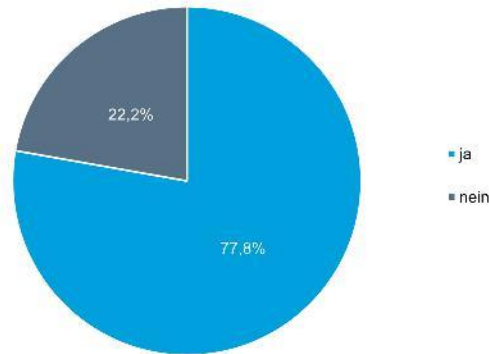
Kategorie	Anz. der Nennungen	Beispiele
Internet	11	Internet, Soziale Medien, Internetseite
Kombination	2	aus Internet, Soziale Medien und Printanzeiger
Analog	1	Zwönitzer Wochenblatt, Plakate

Welche Medien werden noch genutzt?

- Newsletter
- Programmheft zu Heimspielen
- Vereinszeitschrift
- Gedruckte Veröffentlichungen
- Sammlerbörse (Erscheinen 1x im Jahr aus Dresden)

Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation

Sollte die Stadt zukünftig die Vereine bei der Nutzung digitaler Kommunikationsmöglichkeiten unterstützen?



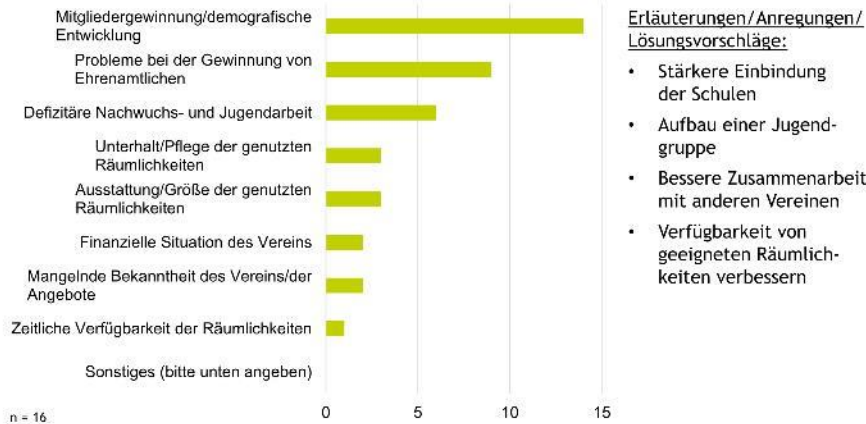
n = 18

smart ZWONITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

7

Probleme/Hemmnisse

Gibt es vereinsbezogene Probleme/Hemmnisse?



Erläuterungen/Anregungen/Lösungsvorschläge:

- Stärkere Einbindung der Schulen
- Aufbau einer Jugendgruppe
- Bessere Zusammenarbeit mit anderen Vereinen
- Verfügbarkeit von geeigneten Räumlichkeiten verbessern

n = 16

smart ZWONITZ Befragung der Smart-City Zwönitz zu Kultur, Freizeit, Sport und Tourismus

8

Sonstige Anregungen und Vorschläge

Haben Sie weitere Anregungen, Vorschläge oder Notwendigkeiten?

- Jährliche Vereinstagung (2x): Speicher nutzen, Vorstellung der Vereine, stärkere Vernetzung
- Vereins-App mit Darstellung von Vereinen, Veranstaltungen, Trainingszeiten, Ansprechpartner
- Stadtseite zur Vermarktung der Vereine nutzen
- Gleichbehandlung von großen und kleinen Vereinen
- Wertschätzung für Vereinsarbeit fehlt
- Unterstützung bei Bauvorhaben
- Lob für Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in den Bereichen Kultur, Ordnung und Sicherheit, Bau
- Offene Begegnungsstätte für Jugendliche
- Nicht-Sport-Angebote für Jugendliche schaffen (z. B. Jugendclub, -haus, -disco)
- Smart City weiterführen

n = 8

14.4 Maßnahmenvorschläge von Leistungserbringern und anderen Partnern im Gesundheitswesen

